

Ich für andere, andere für mich

50
Jahre

Nachbarschaftshilfe
Taufkirchen e.V.

Soziales Engagement für ein lebenswertes Miteinander



Festschrift zum Jubiläum 1972 - 2022



866 Mitgliedschaften unterstützen den gemeinnützigen Verein



380 Aktive (105 angestellt, 275 bürgerschaftlich engagiert)



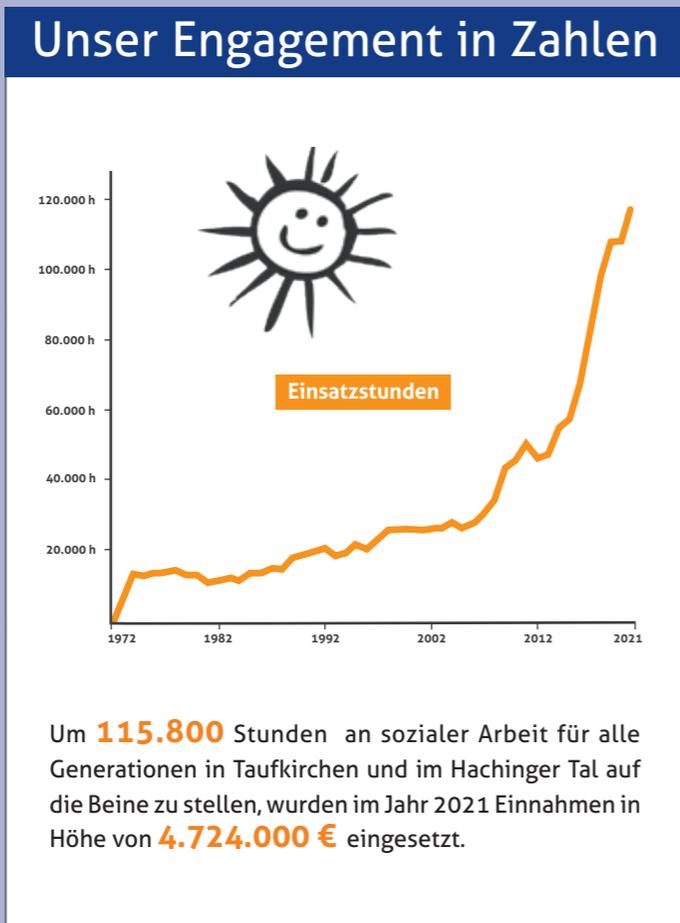
7 Standorte in Taufkirchen und Unterhaching



9 Vorstände führen ehrenamtlich den gesamten Verein



Rund **4%** aller Leistungen werden rein ehrenamtlich erbracht




Etwa **90** Paten kümmern sich um Kinder, Jugendliche, Geflüchtete, Senioren



48 Kinder bis 3 Jahre besuchen eine Großtagespflege oder den Spielkreis



33 Tageseltern betreuen auf freiberuflicher Basis 184 Kinder



Etwa **20** Familien in Notsituationen werden von der Familienpflege im Jahr unterstützt



50 Menschen lernen in einer Lernwerkstatt oder einem Lerntandem



90 Schüler essen, spielen und lernen täglich in der Mittagsbetreuung



Gut **50** Kinder und Eltern besuchen ein offenes Angebot im Mütter- und Familienzentrum



330 Beratungen im Jahr finden in der Service- und Beratungsstelle für ältere Menschen statt



360 ältere Menschen werden betreut, gepflegt und hauswirtschaftlich versorgt

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

Sie halten hier einen Überblick in den Händen, was die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e.V. seit dem Gründungsjahr 1972 bewegt und geschafft hat. 50 Jahre ist es her, dass engagierte Bürgerinnen und Bürger sich zusammenschlossen und mit Unterstützung der Kirchengemeinden und der politischen Gemeinde die Nachbarschaftshilfe gründeten. Sie taten dies aus einer Einstellung heraus, dass jeder Einzelne etwas dafür tun kann, das Leben in Taufkirchen für die neu Zugezogenen zu verbessern. Dabei standen nicht die Rufe nach dem Staat im Vordergrund, sondern das eigene bürgerschaftliche Engagement. Nach dem Motto "Ich für andere, andere für mich" schenkten sie Zeit und Zuneigung, um Familien zu entlasten und ältere und kranke Menschen zu versorgen. So entwickelten sich mehr und mehr Angebote für alle Taufkirchner Bürgerinnen und Bürger.

Neben aller Professionalisierung, die in den letzten beiden Jahrzehnten notwendig war, ist das Ehrenamt nach wie vor unser Herzstück mit über 300 Aktiven. Viele Menschen finden bei uns eine sinnvolle Möglichkeit sich zu engagieren und damit auch ihrem eigenen Leben neue Impulse und Erfüllung zu geben. Zu sehen, dass das eigene Handeln etwas bewirkt, dass Kinder lesen lernen, einsame Senioren in Gesellschaft glücklich sind, Angehörige für ein paar Stunden entlastet sind, Kinder beim Lernen Unterstützung erfahren und mehr Selbstbewusstsein aufbauen können, das macht auch etwas mit uns selbst. Die Ergebnisse des eigenen Engagements zu sehen, gibt uns als ehrenamtlich Engagierten viel zurück.

Als ich vor 18 Jahren nach Taufkirchen zog, habe ich etwas gesucht, wo ich mich, trotz Kindern und Beruf, für meinen neuen Wohnort engagieren konnte und gleichzeitig aber auch Kontakte schließen und mich neu verwurzeln konnte. Sicher war es manchmal schwierig, neben der vollen Berufstätigkeit auch noch Zeit für das Ehrenamt aufzubringen. Doch das Gefühl, im eigenen Umfeld etwas bewegen zu können, Ergebnisse zu sehen, anderen Menschen Freude zu bringen, das bewegt mich immer wieder, mein Engagement beizubehalten. Dabei erhalte ich auch selbst immer viel zurück: Freude am Tun, Zufriedenheit, Bestätigung, Anerkennung.

Ich wünsche der Nachbarschaftshilfe für das nächste halbe Jahrhundert alles Gute und immer genügend ehrenamtlich Engagierte. Und Ihnen allen bei Ihrem Engagement, dass es wie ein Bumerang wirkt und viel von dem, was Sie geben, auch wieder zu Ihnen zurückkommt.

Herzlichst
Ihre



Gabriele Eggers
Vorsitzende





Sehr geehrte Damen und Herren,

die ältere Frau, die ihre Einkaufstasche nicht mehr tragen kann; die zugezogene Familie, die sich aus Mangel an Sprachkenntnissen mit Formularen schwertut; die alleinerziehende Mutter, die zum Arzt muss und niemanden hat, der auf ihre kleine Tochter aufpasst: Sie alle brauchen Unterstützung, und sie alle sind froh, wenn sie diese Unterstützung bekommen. Unsere Gesellschaft lebt davon, dass Menschen sich füreinander einsetzen. Die moderne Zivilisation ist ohne einen solchen Zusammenhalt nicht denkbar.

Die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen steht beispielhaft für diesen Zusammenhalt. Sie, die Aktiven der Nachbarschaftshilfe, kümmern sich um die Menschen und helfen ihnen dabei, die kleinen und größeren Hürden des Alltags zu überwinden. Ihr Einsatz trägt dazu bei, dass diese Menschen an unserer Gesellschaft teilhaben – würdevoll und gleichberechtigt. Mit kreativen Ideen umweben Sie die Gemeinschaft vor Ort mit einem dichten Hilfsnetz. Ihr Verein gehört zu den leistungsstärksten Anbietern im Landkreis München. Es beeindruckt mich, mit welcher Power Sie das Ideal eines guten menschlichen Miteinanders in die Tat umsetzen.

Dass Ihr Verein nun 50 Jahre alt wird, ist nicht minder beeindruckend. Ein halbes Jahrhundert Nachbarschaftshilfe Taufkirchen, ein halbes Jahrhundert Mitmenschlichkeit! Auf dieses Jubiläum können Sie stolz sein. Ich gratuliere Ihnen dazu. Und ich bitte Sie um unbefristete Verlängerung Ihres Engagements – auf dass noch viele Menschen von der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen profitieren.

Herzlichen Glückwunsch! Und, ganz im Sinne Ihres Vereins: Auf eine gute gemeinsame Zukunft!

Ihre

Ulrike Scharf, MdL
Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, liebe Angehörige der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen,

mit Stolz und Freude gratuliere ich einer der leistungsstärksten Nachbarschaftshilfen im Landkreis München zu ihrem 50-jährigen Bestehen.

Seit der Gründung 1972 ist die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen eine wichtige soziale Größe in der Gemeinde und über die Gemeindegrenzen hinaus. Einst durch den Neubau von über 4000 Wohnungen Ende der 60er Jahre notwendig geworden, ergänzten die Gründer und Mitglieder mit den neuen Angeboten die soziale Infrastruktur, um den neu Hinzugezogenen unkompliziert und niederschwellig zu helfen. Ursprünglich als Unterstützung für junge Familien und alleinstehende Mütter sowie für Seniorinnen und Senioren als auch pflegebedürftige Menschen gedacht, hat sich die Angebotspalette in den vergangenen Jahren schier überwältigend erweitert und ständig professionalisiert.

Die Service- und Beratungsstelle für ältere Menschen, die der Landkreis München als Leuchtturmprojekt im Rahmen des seniorenpolitischen Gesamtkonzepts fördert, sowie die ambulante Pflege und das betreute Wohnen zu Hause sind aus dem Angebot nicht mehr wegzudenken. Auch die Kindertagespflege für die Gemeinden Taufkirchen und Unterhaching sowie der Familienstützpunkt erfreuen sich großer Beliebtheit.

Maßgeblich geprägt wurde die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen jedoch durch das Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser, das seinem Motto „Miteinander – Füreinander“ alle Ehre macht. Als einzige derartige Einrichtung im Landkreis München ist es eines von rund 530 Mehrgenerationenhäusern in ganz Deutschland. Seit der Einführung des Bundesprogramms im Jahre 2008 konnten dadurch zehn erfolgreiche Projekte umgesetzt werden. Das Kahvalti-Frühstück für türkischstämmige Frauen ist hier stellvertretend für alle Projekte als Best-Practice-Beispiel besonders hervorzuheben – ein kultursensibles Angebot für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

Auch wenn sich der Wert einer helfenden Hand, eines offenen Ohres oder tröstender Worte nicht in Zahlen messen lässt, sondern sich in der Dankbarkeit der Betreuten zeigt – die tatkräftige Hilfe fordert den 110 Angestellten und etwa 260 bürgerschaftlich engagierten Ehrenamtlichen rund 110.000 Einsatzstunden jährlich ab. Diese Leistung genießt meinen größten Respekt und meine Anerkennung. Dafür ein herzliches Vergelt' s Gott! Der Landkreis München darf sich glücklich schätzen, so engagierte Bürgerinnen und Bürger zu seinen Einwohnern zählen zu dürfen. Sie alle machen den Landkreis zu einem lebens- und liebenswerten Ort.

In herzlicher Verbundenheit,
Ihr

Christoph Göbel
Landrat des Landkreises München





*Liebe Taufkirchnerinnen und Taufkirchner,
liebe Freunde der Nachbarschaftshilfe,
sehr geehrte Leser,*

ein weiteres Ereignis in der Geschichte Taufkirchens jährt sich im Jahr 2022 zum 50. Mal – die Gründung der Nachbarschaftshilfe! Angefangen hat alles 1972 mit einer Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern, die sich zusammengeschlossen haben, um die soziale Infrastruktur im neuen Ortsteil Am Wald zu begründen und zu pflegen. Aus dem starken ehrenamtlichen Engagement, das zur Entstehung der Nachbarschaftshilfe führte, ist heute inzwischen ein hochprofessionelles Dienstleistungsunternehmen geworden, das seinen festen Platz in Taufkirchen hat. Das gilt sowohl für die Gemeinde, die vielfältig mit der Nachbarschaftshilfe zusammenarbeitet. Dies gilt noch mehr für die Bürgerinnen und Bürger, die die Leistungen der Nachbarschaftshilfe in Anspruch nehmen. Kinder und Jugendliche, Familien und Senioren – alle Bevölkerungsgruppen, die entsprechenden Bedarf haben, werden von unserer Nachbarschaftshilfe bedient. Dabei ist das Arbeiten schon lange nicht mehr nur auf das Ehrenamt beschränkt. Die Vielzahl der Aufgaben erfordert professionelle und hauptamtliche Kräfte. Gleichwohl ist das ehrenamtliche Engagement nach wie vor eine wichtige Säule im Tätigkeitsbild der Nachbarschaftshilfe.

Seinen Anfang nahm der Verein im neuen Ortsteil am Wald als hier Taufkirchnerinnen und Taufkirchner für ihre eigene Nachbarschaft, für ihr soziales Umfeld eine Organisation gründeten. Von Beginn an war Integration für die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e. V. ein beherrschendes Thema. Neuzugezogene mussten sich in einem bestehenden Ort einfinden, unterschiedliche Generationen, verschiedene soziale Schichten und Menschen unterschiedlicher Herkunftsländer bestimmten vor allem im neuen Ortsteil die Struktur. Schon damals kamen auch aus dem alten Taufkirchen Kinder zur Nachbarschaftshilfe. Bis heute hat die Nachbarschaftshilfe stets ihre Tätigkeit auf der Ostseite der Bahnlinie erweitert und ist mit festem Stützpunkt auch in Alttaufkirchen vertreten. Darüber hinaus hat die gesicherte Struktur und Stärke der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e. V. zu Vernetzungsstrukturen über die Gemeindegrenzen hinaus gesorgt. Dies manifestiert sich u.a. in dem Familienstützpunkt für 5 Gemeinden am Standort Taufkirchen und durch den geplanten Zusammenschluss mit der Nachbarschaftshilfe in Unterhaching.

All das, was die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e. V. ausmacht, ist keine Selbstverständlichkeit. Es ist ein Ergebnis kontinuierlicher Arbeit aller Mitwirkenden und auch und ganz besonders der Führungsspitze in der Geschäftsführung und im Vorstand des Vereins. Allen Beteiligten gratuliere ich zum Erfolg der letzten 50 Jahre und zum stetigen Wachsen und stärker werden und wünsche unserer Nachbarschaftshilfe eine weiterhin so gute Entwicklung wie bisher, damit sich Taufkirchen und seine Bürgerinnen und Bürger auf diese feste Größe im sozialen Gefüge unseres Ortes verlassen können.

Herzlichst
Ihr

Ullrich Sander
Erster Bürgermeister Taufkirchen



Inhalt

- 8 Entwicklung des Vereins
- 14 Interview mit Marianne Boegner
- 16 Bürgerschaftliches Engagement
- 26 Kinderbetreuung und Lernangebote
- 36 Unterstützung von Familien
- 42 Ältere Menschen
- 52 Mehrgenerationenhaus
- 60 50 Jahre Integration
- 66 Die Nachbarschaftshilfe als Arbeitgeberin
- 70 Geselligkeit und Austausch
- 74 6 Standorte in Taufkirchen
- 76 Ausblick
- 78 Historie
- 94 Mitmachen und Mitglied werden, Impressum
- 95 Ansprechpartnerinnen und -partner



Anfang der 1970er Jahre, reger Spielbetrieb zwischen den Neubauten



Skyline der neuen Ortsteile Anfang der 1970er, Foto Alexander Dobrusskin

Entwicklung des Vereins

Aufbruchstimmung in unserer Region!

Anfang der 70er Jahre entsteht die Siedlung Am Wald, die für 10.000 Menschen geplant ist. 1971 ist die Hälfte der Neubürgerinnen und Neubürger schon zugezogen. Die meisten davon sind junge Familien mit kleineren Kindern, auch schon zu einem erheblichen Teil sogenannte Gastarbeiter. Die Anzahl der älteren Menschen beträgt etwa 10 %.

Zu diesem Zeitpunkt steht eine Grundschule und das evangelische Gemeindezentrum mit Kindergarten, Gottesdienstraum und einem Mehrzweckraum. Dieser ist Am Wald die einzige Möglichkeit für Versammlungen und Treffen. Daneben gibt es eine provisorische Kirche der katholischen Gemeinde und viele Baustellen.

Das Einkaufszentrum mit Geschäften, Arztpraxen und einer Apotheke ist erst in Planung.

Für soziale Aufgaben ist die „Fürsorgerin“ Irmgard Suttor, spätere Wolf, zuständig, die aber keinerlei Pflegedienst oder Familienhilfe vermitteln kann. Das gibt es im südlichen Landkreis nicht. Sie regt daher die Pfarrer der drei Kirchengemeinden, die Herren Gerbl, Maier und Renner an, eine Bürgerselbsthilfe für das ganze Gemeindegebiet ins Leben zu rufen, da auch in Alttaufkirchen viele junge Familien zugezogen sind. Beispiele gibt es bereits im nördlichen Landkreis, wo sich schon Nachbarschaftshilfen gegründet haben. So entsteht eine Planungsgruppe mit dem Slogan: Ich für andere, andere für mich.

Bereits Ende 1971 werden anfangs an einem Vormittag in der Woche und bald darauf täglich Kinder betreut, da es viel zu wenige Kindergartenplätze gibt. Ältere Menschen in gesundheitlichen Nöten bekommen Hilfe. Die mangelhafte Verkehrsanbindung wird mit einem Autodienst für Fahrten zum Arzt, ins Krankenhaus oder zu notwendigen Behandlungen behoben.

Für Kinder vor allem mit Sprachschwierigkeiten entsteht eine Hausaufgabenbetreuung.

Brücke an der Waldstraße

Soziale Arbeit ist unser aller Aufgabe...

Um die Verantwortung für die sich so rasant entwickelnden Dienste zu regeln, kommen am 18. Mai 1972 an die 90 engagierte Taufkirchner Bürgerinnen und Bürger zusammen und gründen die überkonfessionelle und überparteiliche Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e.V.. Der Verein schließt sich als Dachverband dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband an.

Die Gemeinde Taufkirchen unterstützt von Anfang an die Entwicklung. Josef Allgäuer, erster Vorsitzender der Nachbarschaftshilfe, beantragt die Eintragung ins Vereinsregister und die Anerkennung als gemeinnütziger Verein auf eigene Kosten, da es noch keine Vereinseinnahmen gab! Marianne Boegner übernimmt die Einsatzleitung und ist auch Beisitzerin im Vorstand.

In einem Mitteilungsblatt aus den Anfängen ist zu lesen: „Wir helfen selbst, weil wir der Meinung sind, dass soziale Arbeit nicht nur von Staat und Wohlfahrtsverbänden erwartet werden darf, sondern unser aller Aufgabe ist.“

Der Vorstand (Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender, Kassier, Schriftführer und drei Beisitzer) trifft sich anfangs in den privaten Räumen der Vorstandsmitglieder und stellt sich alle zwei Jahre auf einer Mitgliederversammlung zur Wahl.

Da an die Helfer und Helferinnen kleine Aufwandsentschädigungen gezahlt werden, ist es nötig, auch steuerrechtliche Fragen zu klären. Zuschüsse müssen beantragt und mit Verwendungsnachweisen begründet werden. Es wird möglich, mit Krankenkassen direkt abzurechnen.

Im Jahr 1975 übernimmt Dr. Norbert Eckl den Vorsitz. Die Angebote und Dienste werden in den folgenden Jahren weiter ausgebaut und von vielen Bürgerinnen und Bürgern sowohl aus Taufkirchen Am Wald wie auch aus Alttaufkirchen in Anspruch genommen.

Vorstandssitzung Mitte der 70er Jahre v. l. Clemens Pick, Hannelore Schöttgen, Vorsitzender Dr. Norbert Eckl, Rita Berberich, Marianne Boegner und Günter Trott



Clemens Pick Gründungsmitglied, Schriftführer von 1972 bis 1992, Beisitzer von 1992 bis 1996, Revisor 2002 bis 2010 und von 1973 bis 2014 Organisator oder Sammler für die Tombola.

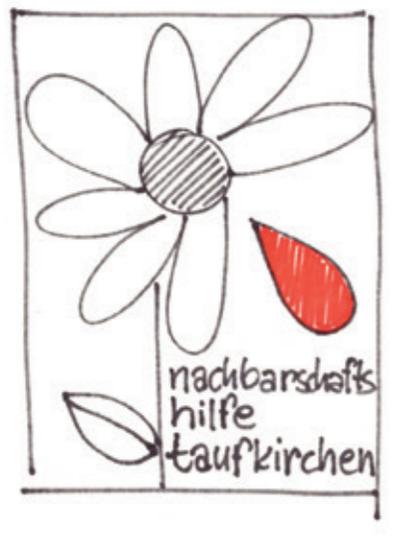
„Die Arbeit in der Nachbarschaftshilfe hat mit dem hilfsbedürftigen Nachbarn zwar einen eher ernsten Hintergrund, unser wichtigster Mentor in der Gründungszeit, Herr Uffrecht vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Bayern, mahnte uns aber eindringlich wörtlich: „So etwas muss Spaß machen, sonst lasst die Finger davon.“

So verblüffend das schien: als Gründungsmitglied, Schriftführer, Revisor und bis 2014 Helfer im Tombola-Team kann ich bestätigen, dass er Recht hatte. Zwischendurch hatten wir Gleichgesinnten mit Humor oft richtig Freude und Spaß, den wir im Stress umso intensiver genossen.



Als Beispiele ein paar solcher Situationen: In die neue Trabantenstadt vor den Toren Münchens zog es von Anfang an Wohnungssuchende nicht nur aus Bayern. 1972 wurde Josef Allgäuer, der nicht wie sein Name vermuten lässt, aus Bayern stammte, zum Vorsitzenden der neu gegründeten Nachbarschaftshilfe gewählt. Wenn ich mich richtig erinnere, war es ein Gratulant, der Josef flapsig auf seine badische Herkunft ansprach. Josef konterte schlagfertig: „Es gibt halt nun mal Badische und Unsym-Badische!“

Zur Selbstdarstellung der Nachbarschaftshilfe: die half uns der Chefgraphiker von MBB, Herr Kuhlmann, der damals in Taufkirchen wohnte, sehr bald zu verbessern. Sein Vorentwurf für das Nachbarschaftshilfen Emblem, die Blume mit sieben Blütenblättern – der Ur-Vorläufer unseres jetzigen Logos.“



Feier zum 10-jährigen Bestehen v. l. Josef Allgäuer, Clemens Pick und Else Allgäuer

Entwicklung zur sozialen Einrichtung

Im Jahr 1980 wird Marianne Boegner Vorsitzende. Die ursprüngliche Bürgerselbsthilfe wächst beständig.

Das 10-jährige Bestehen begeht die Nachbarschaftshilfe mit einer Feierstunde im Taufkirchner Rathaus. 1995 kommt es im Zuge der neu gegründeten Pflegeversicherung zum Vertrag mit den Kassen.

Damit ist die Grenze vom Ehrenamt zum professionellen Dienst überschritten und die Nachbarschaftshilfe muss auf neue Füße gestellt werden. Durch die Entstehung von neuen Siedlungsgebieten in Alttaufkirchen kommen Ende der 90er und Anfang der 2000er vor allem die Kinderbetreuungsgruppen an ihre Grenzen und werden weiter ausgebaut.

Vorstand 1997 v. l. Ursula Schwab, Hermann Dichtl, Heidemarie Ferch, Vorsitzende Marianne Boegner, Herbert Hüttl, Gudrun Jarschel und Claudia Kronberger



Dr. Eberhard Kühn, stellv. Vorsitzender von 2000 bis 2006 und 2006 bis 2010 Vorsitzender.

Die Nachbarschaftshilfe entwickelt sich immer weiter und es wird über die Einstellung einer Geschäftsführung nachgedacht.

„Das Aufgabenspektrum der Nachbarschaftshilfe hatte sich in den 90er Jahren und zu Beginn des neuen Jahrtausends stetig verändert und erweitert: Sowohl in der Altenbetreuung und -pflege – ich nenne hier nur das Thema Demenz – als auch in der Kinderbetreuung: Tagesmütter, Betreuung von Schulkindern mit Mittagessen und Hausaufgaben erledigung, Patenschaften. Hinzu kamen die Auswirkungen der Sozialgesetzgebung, die die Beachtung der erforderlichen Regelungen erforderte. Schließlich machte auch die Digitalisierung keinen Halt vor der Nachbarschaftshilfe, in der Pflege wie in der Verwaltung war sie zunehmend unabdingbar.

Dies führte zu einer erheblichen Belastung des voll ehrenamtlich tätigen Vorstands; auch die sogenannten Beisitzer mussten zunehmend Aufgaben wahrnehmen. Für Vorsitz und Finanzen (Kassier) entwickelte sich der Aufgabenumfang zu einem Fulltime-Job. Diese Situation war dauerhaft nicht hinzunehmen.

Was tun? Ein erprobtes Mittel in vielen Institutionen – und auch in der Wirtschaft – ist eine Organisationsuntersuchung. Für die Nachbarschaftshilfe ergab sich der günstige Umstand einer Zusammenarbeit mit dem Institut für Internationales Management der Universität der Bundeswehr München in Neubiberg: Das Institut bot uns eine solche Untersuchung als Studienprojekt an, so dass für die Nachbarschaftshilfe dafür keine Kosten entstanden.

Die Untersuchung erfolgte ab Oktober 2005 und wurde Mitte 2006 mit der Vorstellung eines Abschlussberichts abgeschlossen.



Untersuchungsstandards waren: Definition der Zielsetzung der Nachbarschaftshilfe, Analyse der Tätigkeitsschwerpunkte mit Blick auf die zukünftige Entwicklung, Organisation und Finanzen. Neben dem Vorstand waren viele Ressortleitungen und Mitarbeiter/innen einbezogen und sehr motiviert bei der Sache. So fanden u.a. zwei ganztägige Workshops im Ritter Hilprand Hof (heute Kultur & Kongress Zentrum) statt. Daran nahmen auch externe Persönlichkeiten aus Taufkirchen teil, um mit uns Tendenzen und praktische Fragen zu diskutieren.

Ein Ergebnis dieser Untersuchung ist unser Motto „Wir verbinden Menschen und schaffen Lebensqualität“. Viele der empfohlenen Einzelmaßnahmen wurden später umgesetzt. Eindeutig war die Empfehlung, eine Geschäftsführung für die Nachbarschaftshilfe einzusetzen, nur so könne der weiterhin ehrenamtlich tätige Vorstand wirkungsvoll entlastet werden. So haben wir bereits mit Dezember 2007 Andrea Schatz als Geschäftsführerin engagieren können.

Ich denke, dies war für die Nachbarschaftshilfe ein nachhaltig wirksamer und erfolgreicher Schritt in die richtige Richtung.“



Vorstand 2022 v. l. Gudrun Weishäupl-Prokisch, Peter Schulz, Gabriele Eggers (Vorsitzende), Mathias Pijur, Dr. Michael Mrva (stellv. Vorsitzender), Michaela Hafner-Schindler, Margit Dollansky (Schriftführerin), Helga Ziemons (Schatzmeisterin), Hannelore Heinecke

Zahlreiches Engagement im Vorstand

Fast gleichzeitig mit der neuen Geschäftsführerin kommt die Aufnahme in das Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser, das zusätzliche Gelder für neue Projekte ermöglicht. Im Jahr 2010 übernimmt Gabriele Eggers den Vorsitz des Vereins. In den letzten 50 Jahren waren und sind im Vorstand der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen 5 Vorsitzende, 10 stellvertretende Vorsitzende, 9 Kassiere, 6 Schriftführer und 30 Beisitzer ehrenamtlich tätig.

Sie verantworteten und verantworten die Geschicke und Entwicklung des Vereins mit allen Angeboten und werden seit Ende 2007 durch eine hauptamtliche Geschäftsführerin dabei unterstützt. Das Engagement von Marianne Boegner für die Nachbarschaftshilfe und die Taufkirchner Bevölkerung ist in der Vereinsgeschichte jedoch besonders hervorzuheben. Für ihre Verdienste erhält Marianne Boegner zahlreiche Auszeichnungen.

Mitgliedschaften und Kooperationen – gemeinsam sind wir stark!

Von Anfang an ist die Nachbarschaftshilfe Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Seit 2014 vertritt die Geschäftsführerin die Nachbarschaftshilfen mit ihren vielfältigen Aspekten als gewähltes Mitglied im Bezirksausschuss des Paritätischen in Oberbayern.

Um sich wechselseitig zu stärken und voneinander zu lernen, schließen sich 1995 zehn Nachbarschaftshilfen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes zur »Arbeitsgemeinschaft der Nachbarschaftshilfen München-Land Parität« zusammen. Seit 2010 gibt es die ARGE Nachbarschaftshilfen München-Land - eine Arbeitsgemeinschaft, die offen für alle großen und kleinen Nachbarschaftshilfen ist. In enger Zusammenarbeit mit dem Landratsamt

tauschen sich die ARGE-Mitglieder über ihre Arbeit vor Ort aus, erläutern Probleme und unterstützen sich bei Bedarf gegenseitig. Sie beziehen Stellung zu drängenden Themen und setzen sich für deren Umsetzung bei den politischen Entscheidern ein. 2018 übernimmt unsere Geschäftsführerin Andrea Schatz die Funktion der gewählten Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft, die mittlerweile 15 Nachbarschaftshilfen umfasst.

Eine ganz besondere Trägerkooperation verbindet uns mit INTEGRA e. V.. Seit 2016 betreiben wir gemeinsam den Familienstützpunkt und arbeiten Hand in Hand zum Thema Unterstützung und Angebote für Eltern, Familien, Alleinerziehende und Alleinstehende.



Marianne Boegner über ihre Motivation und ihre Erfahrungen
Fotografin: Monika Wrba

„Ich für andere, andere für mich.“

Mit unvergleichlichem Einsatz hat Marianne Boegner die Nachbarschaftshilfe im Jahr 1972 mitgegründet. Als Vorstandsmitglied übernahm sie auch die Einsatzleitung. Von 1980 bis 2006 war sie Vorsitzende und wurde dann zur Ehrenvorsitzenden ernannt.

Für ihr herausragendes Engagement erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem 1991 die Ehrung der Gemeinde Taufkirchen, 1998 das Bundesverdienstkreuz, 2000 die Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste und 2008 die goldene Ehrennadel des Luise Kiesselbach Preises vom Paritätischen in Bayern. Wie keine andere hat Marianne Boegner die Geschicke des Vereins geprägt, daher freuen wir uns, sie anlässlich unseres 50-jährigen Jubiläums interviewen zu dürfen.

Liebe Frau Boegner, was hat Sie Anfang der 70er Jahre, angetrieben, die Gründung der Nachbarschaftshilfe mitzugestalten und die Einsatzleitung zu übernehmen? Zu der Zeit waren Ihre vier Kinder noch klein, Sie waren vermutlich zeitlich ziemlich ausgelastet.

„Das Leben in Taufkirchen war ganz anders als in der Stadt: die Kinder konnten frei draußen spielen, es gab viele Spielkameraden und viel Platz. So ergab sich für mich die Möglichkeit, etwas für mich selbst zu tun. Ich suchte Kontakt zu anderen Menschen und war bereit, mich irgendwo zu engagieren, um Fuß zu fassen in diesem neu entstehenden Ort.“

Der Flyer „Ich für andere, andere für mich“ kam mir da gerade recht. Von den Initiatoren der zu gründenden Nachbarschaftshilfe wurde mir Verantwortung angetragen und zugemutet und ich griff das gerne auf.“



Wenn Sie die Jahre Revue passieren lassen, hat sich die Nachbarschaftshilfe stets weiterentwickelt oder gab es auch Jahre des Stillstands bzw. Jahre, in denen sich die Nachbarschaftshilfe nicht in die Richtung weiterentwickelt hat, die Sie sich gewünscht hätten?

„Überforderung für neue Helferinnen, wir mussten die Zusammenarbeit ja erst erproben. Wir bildeten feste Helferinnenkreise, die selbständig arbeiteten. Durch die regelmäßigen Treffen mit anderen Nachbarschaftshilfen im Paritätischen Wohlfahrtsverband konnte ich erleben, dass viele Variationen von Helfen möglich sind. Die fachliche Beratung durch den Verband half uns, die Verantwortung zu tragen, die grundsätzliche Richtung freien Bürgerengagements zu wahren. Unsere Arbeit ist ja immer auch von den unterschiedlichen Persönlichkeiten geprägt gewesen, dafür offen zu sein war eine Voraussetzung für die Kraft der Nachbarschaftshilfen.“

Was waren die Herausforderungen in all den Jahren?

„Wir bekamen schon bald Unterstützung vom Staat über die Gemeinde, den Landkreis, das Sozialministerium. Das erforderte genaue Angaben über die Leistungen. Das war für mich eine große Herausforderung: Anträge und Verwendungsnachweise zu erstellen. Ohne die Mitarbeit einer Verwaltungsfachkraft im Büro wäre mir das nicht möglich gewesen. Der Gipfel der Schwierigkeiten war für mich die Einführung der Pflegeversicherung mit ihren Erfordernissen. Da unser Pflegebereich sehr umfangreich und qualitativ hochwertig war, sah ich es als unumgänglich an, den Vertrag mit den Krankenkassen zu schließen.“

Es war der Anfang einer Entwicklung zu mehr Fachlichkeit, was sich als insgesamt sehr richtig erwiesen hat.“

Erzählen Sie uns aus Ihrem Erfahrungsschatz: Was ist das Schönste daran, sich ehrenamtlich zu engagieren?

„Mir brachte die Arbeit in der Nachbarschaftshilfe den Kontakt zu ganz vielen Gleichgesinnten. Bei allen persönlichen Unterschieden der Helferinnen und Helfer lebte ich in einem Kreis von einsatzfreudigen und freundschaftlich zugewandten Menschen, auf unseren Zusammenhalt konnte ich mich immer verlassen. So ist Taufkirchen für mich Heimat bis auf den heutigen Tag geworden.“

Glauben Sie, dass es eher schwieriger oder einfacher wird, in der Zukunft Menschen zu finden, die sich für andere engagieren und damit den Leitgedanken der Nachbarschaftshilfe: „Ich für andere, andere für mich“ weitertragen?

„Nachbarschaftshilfen haben nie die großen statistischen Zahlen geliefert. Sie haben immer die Probleme der unmittelbaren Nachbarschaft aufgegriffen und sind dadurch immer eher sehr persönlich geprägt geblieben. Dieser Wunsch, sich persönlich einbringen zu können und gebraucht zu werden, ist, denke ich, in jedem Menschen da. Er muss in der richtigen Weise aufgegriffen und gestützt werden.“

Was wünschen Sie der Nachbarschaftshilfe zum 50. Geburtstag?

„Das Glück und die Erfüllung, die ich durch meine Arbeit erfahren durfte, haben mein Leben geprägt. Diese Erfahrung wünsche ich allen, die jetzt und in Zukunft zusammenarbeiten.“



Machen den Garten fit – Mitarbeiter der DHL GmbH beim „Social Day“ 2011



Stand der Nachbarschaftshilfe beim Fest der Vereine



Schwimmgruppe für Seniorinnen 2008

Bürgerschaftliches Engagement

Die Geschichte des Ehrenamts unserer Nachbarschaftshilfe setzt sich wie ein großes, farbenfrohes Puzzle zusammen. Jedes Teil steht für einen Menschen, der sich jemals bei uns engagiert, die Nachbarschaftshilfe mitgestaltet hat und in Zukunft Teil von uns sein wird. Jeder auf seine ganz persönliche Art und Weise, immer das Gemeinwohl vor Augen. Alles, was in dieser Jubiläumsschrift zu lesen steht, fußt auf bürgerschaftlichem Engagement.

Auf der Stelle stehen geblieben sind wir nie. Immer wieder hat die Nachbarschaftshilfe soziale Bedarfe erkannt und entsprechende Dienste schnell und unbürokratisch aufgebaut. Dabei haben wir uns kontinuierlich weiterentwickelt und sind heute ein leistungsstarkes Sozialunternehmen, in dem sich niedrigschwellige Angebote mit professionellen Dienstleistungen verbinden. Bei allen Veränderungen ist und bleibt das bürgerschaftliche Engagement das Fundament der Arbeit.

Ausdifferenzierung des Ehrenamtes

Bereits früh war es möglich, für die ehrenamtliche Tätigkeit in der Nachbarschaftshilfe eine kleine Aufwandsentschädigung zu erhalten, um Aufwendungen für Telefon, Fahrtkosten und Zeitaufwand etc. abzugelten. Das Gesetz zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements verbesserte schließlich 2007 die Rahmenbedingungen für gemeinnützige Tätigkeiten in Deutschland.

Bis 2010 war der Stundensatz für (fast) alle Engagementbereiche in der Nachbarschaftshilfe gleich, Schritt für Schritt setzte dann auch bei uns eine Differenzierung ein. Parallel dazu gewann das Thema „voll ehrenamtliche“ Tätigkeiten wie Patenschaften, aber auch andere Bereiche wie zum Beispiel Lernwerkstatt, Nothilfen oder Rettungsschrauber an Bedeutung. Nicht zu vergessen die umfangreiche Vorstandstätigkeit, die schon immer vollehrenamtlich war.



Heldenrennen zu Gunsten der Nachbarschaftshilfe im Oktober 2012

Vom sozialen Gedanken der Nachbarschaftshilfe zur professionellen Organisation

„In den ersten Jahren nach der Gründung der Nachbarschaftshilfe gab es noch keine weiteren Hilfsorganisationen in Taufkirchen. Der Bedarf nach Hilfe oder Unterstützung war vielfältig. Entsprechend versuchten wir unsere Hilfsangebote in der Alten- und Krankenpflege anzubieten.“

Schon bald organisierte der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband – unser Dachverband – zusammen mit der Nachbarschaftshilfe verschiedene Fortbildungskurse unter dem Motto „Helfen lernen für Familie und Nachbarschaft“. Diese Kursangebote waren nach Bedürfnis und Notwendigkeit ausgerichtet. Viele Taufkirchner Frauen und gelegentlich auch Männer nahmen diese Angebote gerne an: für die eigene Familie oder als zukünftige Helfer/innen der Alten- und Krankenpflege der Nachbarschaftshilfe. Auf Anfrage waren fast alle Taufkirchner Ärzt/innen bereit, ohne Honorar, auf ihr Fachgebiet bezogene Kurseinheiten zu übernehmen.“

Inzwischen hat sich viel verändert, so wie sich auch unsere Gesellschaft verändert hat. Immer noch ist diese auf das bürgerschaftliche Engagement (Ehrenamt) angewiesen. Man kann nur wünschen, dass der Grundgedanke der Nachbarschaftshilfe „Ich für andere – andere für mich“ trotz aller notwendigen Professionalisierung seine Gültigkeit behält.“

Margret Klan
 Ressortleiterin der Alten- und Krankenpflege von 1974 bis 1999, Initiatorin von Fortbildungskursen und Hilfen für ältere Menschen, Leitung der Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige von 1999 bis 2011.



„Zeit für Kinder“, ein Patenschaftsprojekt seit 2006

Ehrenamtsmanagerin koordiniert

Im Jahr 2017 wurde die Stelle einer hauptamtlichen Ehrenamtsmanagerin eingerichtet, um das bürgerschaftliche Engagement weiter zu stärken. Neben ihrer koordinierenden Funktion ist sie Ansprechpartnerin für die ehrenamtlich Tätigen innerhalb der laufenden Angebote und Projekte und organisiert Fort- und Weiterbildungen sowie Teamtreffen.

Wird eine neue Aktivität ins Leben gerufen, akquiriert sie Ehrenamtliche. Und wie steht es mit der Finanzierung neuer Projekte, für die es noch keine Zuschüsse von Bund und Land gibt? Die finanzieren sich zunächst aus Spendengeldern. Hier nimmt beispielsweise die jährliche Haus- und Straßensammlung eine wichtige Rolle ein.



Seniorenhelferinnen 2017



Vorstandsarbeit - ein intensives Ehrenamt, hier bei der Haus- und Straßensammlung 2020

Die Nachbarschaftshilfe brauchte Geld – eigentliches nichts Neues

„Für die laufenden Aktivitäten waren und sind die Aufwendungen in der Regel durch Beiträge und Zuschüsse gedeckt. Nicht so bei neuen Aktivitäten: Hier bedarf es anfangs eigener Mittel, auch wenn die neuen Aktivitäten mit viel ehrenamtlichem Engagement begonnen werden. Erst nach und nach kann ein Gleichgewicht von Einnahmen und Ausgaben erreicht werden.“

Anfang der 2000er Jahre bestand die besondere Situation der EURO-Einführung. Dies führte in allen Bereichen zu einem restriktiven Finanzverhalten, war man sich doch nicht sicher, wie sich die EURO-Einführung auswirkt.

Eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zur Kompensation der Finanzlücke schloss der Vorstand aus, dies wäre kon-

traproduktiv gewesen. So entstand die Idee einer Haus- und Straßensammlung, wie sie andere soziale Institutionen wie die Caritas und das Diakonisches Werk bereits praktizierten. Die Nachbarschaftshilfe war damals ausschließlich in Taufkirchen engagiert, keine überregionale Tätigkeit, die höhere Organisationsaufwendungen erforderte. Unsere Tätigkeiten waren und sind vor Ort sichtbar.

Wir meinten, für eine solche Sammlung sollte in Taufkirchen Resonanz vorhanden sein, insbesondere wenn die Themen, für die gesammelt wird, genau benannt sind. Sicherlich war zu bedenken, dass die Teilnahme an einer solchen Sammlung nicht jedermanns Sache ist. Dennoch hatten sich für eine erste Aktion mehr als 30 Engagierte zur Teilnahme bereit erklärt. >

> So konnte 2002 die erste Sammlung stattfinden: Wir hatten für die Haussammlung eine Woche veranschlagt, die Straßensammlung fand am Wochenende immer vormittags in der definierten Sammelwoche statt. Dafür wurden im Einkaufszentrum am Wald und auf dem Rathausplatz Stände aufgebaut. Die gesetzlichen Regelungen für eine solche Sammlung wurden voll beachtet.

Der Erfolg übertraf unsere Erwartungen. Viele Taufkirchner, aber auch Gäste aus anderen Orten waren ansprechbar und spendeten. Nur wenige Türen blieben verschlossen. Viele Mitglieder spendeten zusätzlich.

So waren wir motiviert, die Sammlung weiterzuführen. Erst die Pandemie hat uns veranlasst, den Ablauf der Sammlung zu ändern. Gesammelt wird nicht mehr direkt an den Haustüren, sondern es wird ein Spendenaufruf-

brief mit der Bitte um Überweisung einer Spende zugunsten der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen in den Briefkästen in Taufkirchen verteilt. Da jedoch dadurch der direkte Kontakt zu den Mitbürger/innen fehlt, gibt es in der Sammelwoche einen Stand an drei verschiedenen Orten und Tagen.

Wir danken allen Taufkirchner Bürgern für ihre Bereitschaft etwas zu geben. Und hoffen, dass die Unterstützung der Nachbarschaftshilfe weiterhin bestehen bleibt.“

Dr. Eberhard Kühn
stellv. Vorsitzender von 2000 bis 2006, Vorsitzender von 2006 bis 2010.



Fußballspiel 1972 für den guten Zweck

Gutes tun und Freude haben

Freiwillig und unentgeltlich Gutes tun, sich für das Gemeinwohl einsetzen - das ist Ehrenamt. Und: das Engagement ist keine Einbahnstraße! Es verlangt einem nicht nur etwas ab, es gibt einem auch sehr viel zurück.

Die eigene Selbstwirksamkeit zu erleben und zu erfahren, dass man aus eigener Kraft heraus schwierige und herausfordernde Situationen gut meistern kann, macht glücklich. Und ehrenamtliche Tätigkeit kann sogar richtig viel Spaß machen.



Stiften und Spenden für den guten Zweck

„In Unterhaching befand sich damals ebenfalls eine Nachbarschaftshilfe in der Gründungsphase. Am 4. November 1972, einem wunderschönen Herbstsamstag, veranstalteten die Gemeinderäte von Unterhaching und Taufkirchen ein Benefizfußballspiel zugunsten der beiden Vereine. Das Wetter und die Stimmung passten und die Zuschauer, am Vormittag nochmals informiert durch den Lautsprecherwagen der Feuerwehr mit Josef Allgäuer am Mikrofon, strömten in Scharen zum Stadion am Ahornring. Beide Mannschaften kamen redlich ins Schwitzen und ernteten sicher mehr Beifall als in mancher öffentlichen Gemeinderatssitzung. Über das Ergebnis freuten sich und lachten alle Beteiligten: Taufkirchen gewann zwar 3:2, aber die Unterhachinger konnten schlitzohrig behaupten, dass sie die meisten Tore geschossen hatten. Dass der Schiedsrichter ein Tor allerdings als Eigentor zählen musste, spielte in der Wahrnehmung der Zuschauer keine Rolle.“

Heldin des Tages war übrigens die bekannte Gemeinderätin Elfriede Schlosser, ein sympathisches Taufkirchner Urgestein im Taufkirchner Tor. Da spendeten die Zuschauer gerne 600 DM, damals eine Menge Geld, das paritätisch geteilt wurde.

Die jährliche Tombola, anfangs beim Faschingsball, später beim Herbstfest, sorgte immer für Heiterkeit. Zum Beispiel legten die Spender der Sachgewinne bei der Tombolaankündigung einerseits Wert auf Werbung, die andererseits aber unaufdringlich dezent sein sollte. Also wurde einmal korrekt angekündigt: „Eine politische Partei, die nicht genannt sein will, hat uns 100 FDP-Kugelschreiber gespendet!“ >

> Eine sehr ergiebige Spenderquelle war das italienische Restaurant DOLCE e SALATO in der Wildapfelstraße. Bei meiner letzten Vorsprache 2014 spendete der Wirt 20 Pizzagutscheine. Er setzte die großzügige Tradition fort, die schon 1982 sein Vorgänger begründet hatte, nachdem Italien im Endspiel gegen Deutschland die Fußballweltmeisterschaft gewonnen hatte. Aus der Befürchtung, deshalb die gute, aber verärgerte deutsche Kundschaft zu verlieren, wurde so eine Win-win-Situation: wer einmal einen Gutschein einlöste, kam immer wieder und brachte seine Familie oder Freunde mit.

Einmal wurden mehrere Parkscheiben und kleine Uhren gestiftet. Bei der Ankündigung hieß es mit einem Hinweis auf den Wert nachbarschaftlicher Hilfe: „Wenn Sie einen geschickten Nachbarn haben, der den kleinen Zeiger der Uhr mit dem Zeiger der Parkscheibe verbinden kann, können sie überall beliebig lang parken!“

Sehr beliebt waren als Hauptgewinn die Freiflüge über Taufkirchen bis zu den Alpen, die der Münchner Fliegerclub gerne aber letztlich erfolglos spendete, um sich beliebt zu machen, weil er seinen Flugplatz in Unterhaching beibehalten wollte. An einem Tisch beim Faschingsball erklärte eine Frau, dass sie keinen Flug gewinnen wollte, weil sie ja abstürzen könnte. Ein Nachbar, der schon an Schonlaus Getränkebar einige Schnäpse getrunken hatte, erklärte ihr: „Also, da hab i gar koa Angst: der Fliaga ghört ja ned mir“.

Ähnlich heitere Episoden dürften die meisten Helfer erlebt haben. Große Freude lösten aber vor allem die frohen Kinderaugen in den Baby-, Zwergerl- und Spielgruppen, die Dankbarkeit der betreuten Alten und Kranken, die Anerkennung in der Gemeinde, die gute Presse und das Kennenlernen so vieler prächtiger Nachbarn aus. Der Humor kam dabei nicht zu kurz: Als sich der Heilige Nikolaus bei der Adventsfeier 1977 über die 100 Helfer wunderte - im ganzen Himmel kenne er nur 14 heilige Nothelfer -, mussten auch die Vertreter der hohen Geistlichkeit mitlachen.“

Clemens Pick
Gründungsmitglied, Schriftführer von 1972 bis 1992, Beisitzer von 1992 bis 1996, Revisor 2002 bis 2010 und von 1973 bis 2014 Organisator oder Sammler für die Tombola.



Herbert Hüttl und Clemens Pick bei der Vorbereitung der Sommerfest-Tombola



Faschingsball in den 70ern



Highlight für die Kleinen, die Nikolausfeier



Unser Mehrgerenerationenhaus seit 2008



Mit Hilfe eines Coaches Perspektiven entwickeln

Chance Mehrgenerationenhaus

Das Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser hat unsere Nachbarschaftshilfe seit 2008 stark geprägt. Es ist ein zentraler Grund für die Vielfalt der Angebote, wie im Kapitel Mehrgenerationenhaus zu lesen ist. Das Programm liefert wesentliche Impulse für die soziale Arbeit in Taufkirchen, denn dank der finanziellen Förderung konnten und können Projekte angefangen, ausprobiert und letztlich etabliert werden, so beispielsweise weitere Patenschaftsprojekte, die seit Beginn der 2000er Jahre eine wichtige Rolle einnehmen.

In freigewählten 1:1 Patenschaften sehen wir zeitgemäße und innovative Lösungsansätze zur Begegnung gesellschaftlicher Herausforderungen. Persönliche Zuwendung, Vertrauen und gemeinsam eine schöne Zeit verbringen, greift den Bedarf an fördernden Bindungen und persönlicher Unterstützung in bestimmten Lebensphasen auf. Gleichzeitig erleben Patinnen und Paten ihren Einsatz als besonders erfüllend. Die Projekte bieten interessante Möglichkeiten zum aktiven Altern und zur sinnvollen Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase. Vielfältiges Erfahrungswissen aus Arbeit und Familie wird aufgegriffen und bleibt genutzt, Vorbilder sozialen und beruflichen Handelns werden geschaffen.

Michael Mrva, stellvertretender Vorsitzender seit 2010, Mitinitiator Coaching für Jugendliche, kultursensible Altenhilfe, Lernwerkstatt für Erwachsene.

„Es war für mich eine Riesenfreude, als ich im November 2011 einen Anruf aus Bonn von einer Firma Williams Lea bekam. Williams Lea hatte sich zuvor beim Analysehaus PHINEO in Berlin erkundigt, welche soziale Einrichtung man in Deutschland zur Einrichtung des Jahres („Charity of the Year“) 2012 auswählen sollte. Und PHINEO hatte ihnen die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen empfohlen - bundesweit. Wieso das? Weil wir im Jahr davor von PHINEO unter mehr als hundert Bewerbern als eine von 13 förderwürdigen Organisationen ausgezeichnet worden waren. Und zwar für unser „Coaching für Jugendliche“, eines der ersten Projekte unseres Mehrgenerationenhauses. Aus dem Anruf entwickelte sich eine wunderbare und aktionsreiche Zusammenarbeit für ein ganzes Jahr mit Williams Lea, die uns auch eine großzügige Spende zukommen ließen. Das Geld floss sinnigerweise wiederum in unsere ehrenamtlichen Patenschaftsprojekte für Kinder und Jugendliche. Das genaue Beobachten von sozialen Bedarfen und die daraus folgende Entwicklung guter gemeinnütziger Angebote ziehen Förderer an. Das habe ich damals gelernt.“



Herbert Hüttl, Kassier von 1984 bis 2000, Helfer Tombola 1984 bis 2018.

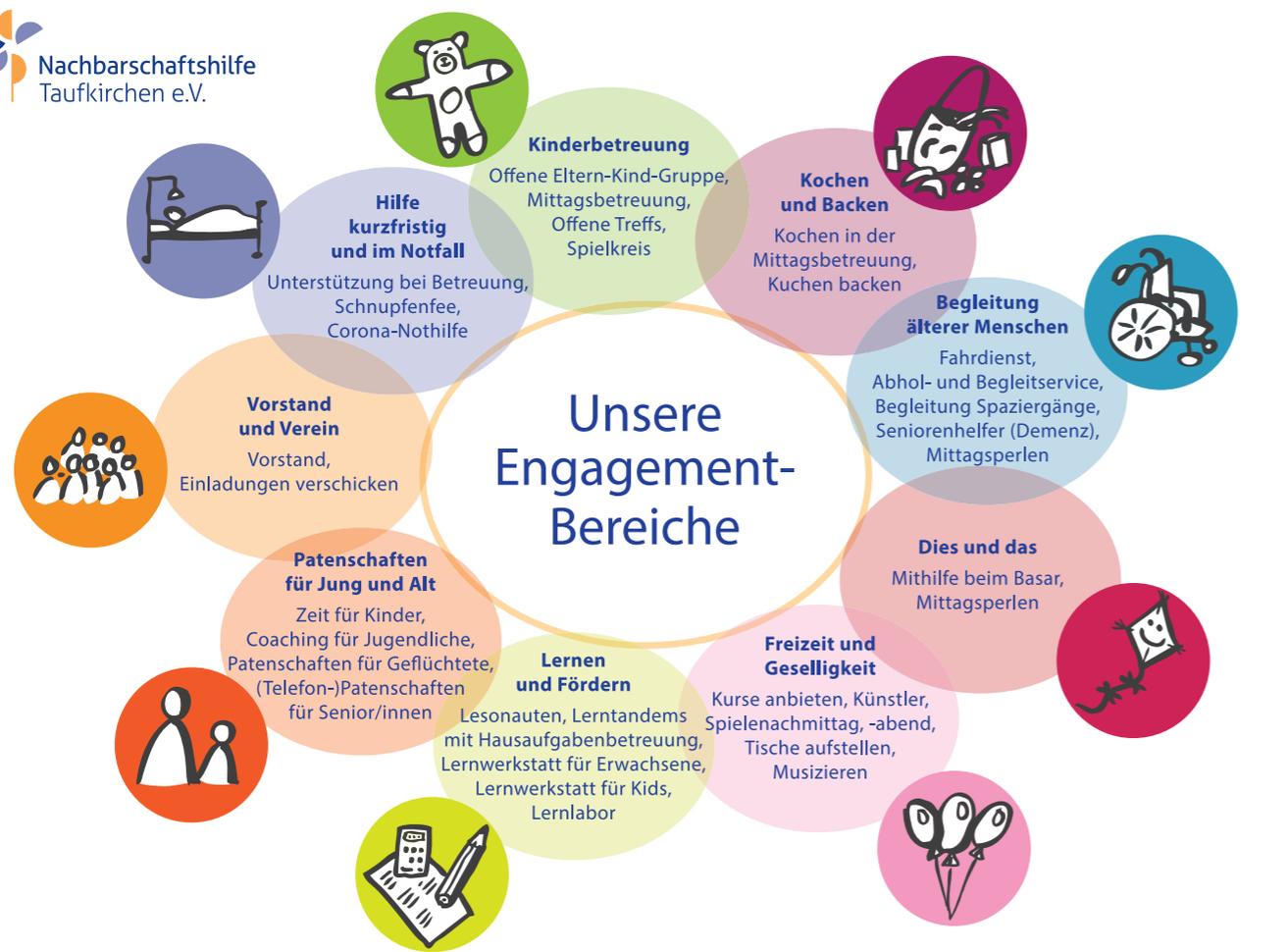
„Als wir 1971 nach Taufkirchen kamen, war sehr vieles nötig. Es hat uns besonders gefreut, dass die Nachbarschaftshilfe eben aus dieser Not gegründet wurde. Wir erleben heute noch, wie wichtig sie für uns alle ist.“

Aus diesem Grund war es für mich auch selbstverständlich, das Amt des Kassiers zu übernehmen, als ich angefragt wurde. Ich übte die Aufgabe 16 Jahre aus. Es war für mich eine sehr wertvolle Zeit, die Nachbarschaftshilfe weiter wachsen zu sehen und ein wenig mitgestalten zu können. Ich war interessiert, das System vom Journal auf Computer-Software umzustellen und dabei auch die einzelnen Aufgabengebiete auf „Kostenstellen“ zu übernehmen. So war es dann möglich zu sehen, wie die einzelnen Bereiche zum Gesamtergebnis beitrugen. Meine Nachfolgerin Annemarie Hoffmann hat auch dieses Verfahren zuverlässig weitergeführt. Inzwischen haben sich die Anforderungen an das Rechnungswesen sicher deutlich verändert.

Ich denke gerne an die gemeinsame Zeit zurück und wünsche Ihnen auch für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg für den wichtigen Einsatz der Ehrenamtlichen und Helfer für die Bürger in Taufkirchen und Umgebung.“



Im Bundesfreiwilligendienst wertvolle Erfahrungen für die Zukunft machen.



Unzählige tolle Möglichkeiten, sich zu engagieren

Da ist für jeden etwas dabei

Heute bringen sich so viele Ehrenamtliche wie nie zuvor bei uns ein und auch für jüngere Menschen ist das bürgerschaftliche Engagement attraktiv. In unseren Kinderbetreuungsgruppen leisten regelmäßig Jugendliche und junge Erwachsene ihren Bundesfreiwilligendienst und Schulpraktikumsplätze sind sehr begehrt.

Bei den Lerntandems und in der Lernwerkstatt für Kids engagieren sich auch ältere Schüler und Studierende. Die Nachbarschaftshilfe ist in den letzten 15 Jahren stark gewachsen. Die Anzahl der Angebote hat sich vervielfacht und die Möglichkeiten, sich zu engagieren sind mannigfaltig geworden.

Vielfältiges Engagement

Weitere von Ehrenamtlichen getragene Angebote für ältere, teilweise pflegebedürftige oder behinderte Menschen sind die individuelle (Demenz-)Betreuung, die Besuchsdienste, die Begleitung zu Unternehmungen, zum Arzt etc., die Erledigung von Einkäufen, das Projekt Mittagsperlen (zu Hause zusammen kochen und essen für/mit älteren Menschen), verschiedene Freizeitaktivitäten, gemeinsame Unternehmungen und Ausflüge sowie die Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen.

Die Lernwerkstatt für Erwachsene (seit 2019) unterstützt erfolgreich funktionale Analphabeten.

Der jüngst eingerichtete Treffpunkt für ukrainische Geflüchtete und deren Kinder untermauert ein weiteres Mal unser Prinzip: soziale Bedarfe erkennen und schnell und unbürokratisch helfen.

In Zukunft wird auch das Corporate Social Responsibility (CSR) von Unternehmen an Bedeutung gewinnen. Damit ist das gemeinwohlorientierte Engagement von Firmen und deren Mitarbeitenden gemeint, beispielsweise indem diese sich im Rahmen ihrer Arbeitszeit in ein Projekt unserer Nachbarschaftshilfe einbringen.

Das bürgerschaftliche Engagement ist vielfältig und für alle offen. Es verbindet Menschen und überwindet Grenzen. Ob gelegentliche Unterstützung oder regelmäßige Einsätze - von einfachen Tätigkeiten bis zu außerordentlich professionellen Aktionen: Jede und jeder kann etwas, das für andere Menschen wertvoll ist. Und alles zusammen ergibt es ein großes, farbenfrohes Puzzle!



Ehrenamtliche Weihnachtsengel beschenken von Altersarmut betroffene Senior/innen



Corporate Social Responsibility - Kooperationen auf Augenhöhe



Häkeln für den guten Zweck. Danke an die Spenderin der schönen Stofftiere Weihnachten 2020 und 2021!



Babypark 1992

Kinderbetreuung und Lernangebote

1. Angebote für Kleinkinder

Babypark und Kinderspielkreis

Mit der Einrichtung des „Babyparks“ und der „Kinderspielkreise“ legt die Nachbarschaftshilfe zu Beginn der 70er Jahre den Grundstein für die lückenlose Kinderbetreuung vom Baby- bis zum Grundschulalter. Die Nachfrage nach beiden Angeboten ist enorm groß, denn ausreichend Angebote zur Betreuung der vielen neu zugezogenen Kleinkinder sind bei weitem nicht vorhanden; Anfang der 70er Jahre gibt es in Taufkirchen 900 Kinder im Kindergartenalter und nur 400 Kindergartenplätze. Als „kleiner Ersatz für den Kindergarten“, wie es Marianne Boegner seiner-

zeit ausdrückt, können die Kinder wenigstens einmal in der Woche gemeinsam spielen, basteln und singen. Die Nachbarschaftshilfe versteht sich als Bindeglied zwischen den Neubürgern, baut fehlende soziale Infrastruktur in selbst organisierter Hilfe auf. So kann das Zusammenleben überhaupt erst funktionieren. Die beiden Gruppen des „Babyparks“ füllen sich schnell. Die Treffen finden mit 15 Kleinkindern im Alter bis drei Jahre vormittags in den Räumen des Kindergartens St. Georg II in der Pappelstraße statt.

Babypark 2010



Spielkreis 2017



Sieglinde Schonlau, Ressortleiterin Babypark von 1973 bis 2008.

„Als die neue Siedlung „Am Wald“ bezogen wurde, kamen überwiegend junge Familien mit kleinen Kindern nach Taufkirchen. Die meisten Neubürger hatten hier keine Verwandten und keine Freunde. Es stellte sich für viele Mütter zunehmend die Frage: Wer kann mein Kleinkind betreuen, wenn ich zum Arzt muss oder andere wichtige Dinge zu erledigen sind? Es gab zwar zwei Kindergärten, allerdings für Kinder erst ab vier Jahren. Die Jüngeren mussten warten, bis sie das entsprechende Alter erreicht hatten.“

In der jüngst gegründeten Nachbarschaftshilfe erörterten wir, ob wir es schaffen könnten, eine Betreuung für Kleinkinder anzubieten. Das größte Problem war die Raumfrage. Pfarrer Josef Gerbl sicherte uns die Mitnutzung eines Jugendraumes in der Pfarrbaracke zu, die zwischen dem neuen Kindergarten St. Georg I und dem Gebäude der Mittelschule stand.

Mit sparsamer Einrichtung, einem Tisch mit sechs Stühlchen, einem Wickeltisch, einem Schaukelpferd und großen Lego-Steinen boten wir ab Mai 73 dann einmal wöchentlich eine Betreuung für Kleinkinder an. Zögerlich wurden uns die ersten vier Kinder anvertraut. Unser Dienst wurde bald bekannt, die Nachfrage wurde immer größer, so dass wir einen weiteren Vormittag anbieten konnten.

Mit dem Bau des Kindergartens St. Georg II bekamen wir 1975 einen eigenen Raum mit einer schönen Ausstattung. Nun konnte der Babypark täglich stattfinden. Im Durchschnitt betreuten wir zwölf fest angemeldete Kinder, die nun regelmäßig bei uns spielten.



Wir waren auch immer offen für Notfälle. An einem Vormittag – wir waren schon ziemlich voll – stand ein aufgeregter Vater mit seiner kleinen Tochter vor der Tür. Er bat dringend, ob er die Kleine bei uns lassen könne, weil er seine Frau in die Klinik fahren müsse. Natürlich konnten wir helfen. Wir beruhigten den Vater und kümmerten uns um das kleine Kind. Es gab an diesem Vormittag noch mehr Tränen, doch wir schafften es, das Kind zu integrieren. Als die inzwischen gut versorgte Mutter mittags kam, konnte sie ihre kleine Anne glücklich in die Arme schließen. Sie verriet uns, dass sie selbst Kindergärtnerin sei und deshalb mit der unerwarteten Situation gut umgehen könne. Später wurde diese Mutter eine liebevolle, treue Mitarbeiterin in unserem Team.

Die Kleinkinderbetreuung ist ein unverzichtbarer Baustein der Nachbarschaftshilfe geworden. Weiterhin viel Freude und Erfolg!“



Spielkreis im Alten Rathaus

Kinderspielkreis

Neben dem Babypark werden Kinderspielkreise eingerichtet. Im Jahr 1976 werden bereits fünf Gruppen mit je 15 Kindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren angeboten. Eine Kinderpflegerin und 15 Hausfrauen wechseln sich bei der Aufsicht ab. Die Kirche stellt einen Raum im Evangelischen Gemeindezentrum zur Verfügung. Ab Oktober 1977 trifft sich ein weiterer Spielkreis im Alten Rathaus in der Tölzer Straße.

Erst im Jahr 2013 werden die Spielkreise nach und nach zugunsten der Großtagespflegen abgelöst, da dort längere Betreuungszeiten angeboten werden können. Doch nach wie vor finden im Haus der Nachbarschaftshilfe Spielkreise für die Familien statt, die nur wenig Betreuung für ihr Kind brauchen und wünschen.

Margit Münch-Pankofer, 1991 bis 2013 Mitarbeiterin im Spielkreis im Dorf, 1998 bis heute Fachbereichsleiterin Kindergruppen, dann Kleinkindgruppen, 1996 bis 2006 Leiterin Spielen und Basteln für Grundschulkinder, 2006 bis 2016 Mitarbeit im Patenprojekt Zeit für Kinder, seit ca. 20 Jahren Durchführung des Babysitterkurses mit Frau Fink, seit 2014 Springerin in der Großtagespflege.



„Vor etwa 25 Jahren nutzte der Spielkreis im Dorf den großen Raum im ersten Stock des Alten Rathauses noch abwechselnd mit den Pfadfindern, was aufgrund der unterschiedlichen Interessen nicht immer reibungslos verlief. Der Schock war groß, als eines Tages um 8.00 Uhr morgens der komplette Raum mit einem riesigen nassen Zelt ausgelegt war.“

Als die Kinder von ihren Eltern zur Betreuung gebracht wurden, stellte sich die Frage, wo sollen wir hin? Eine Mutter versuchte, uns einen Platz im Feuerwehrhaus zu organisieren. Als das nicht klappte, hat sie uns kurzerhand ihr eigenes Wohnzimmer zur Verfügung gestellt.“

Babysitting – heute Babysittervermittlung

Was im Jahr 1972 damit beginnt, dass sich 20 Familien zum Babysitting zusammenschließen, um sich gegenseitig bei der Kinderbetreuung zu unterstützen, wird ab 2006 von der Babysittervermittlung übernommen.

Zumeist Jugendliche, die ihr Taschengeld aufbessern möchten, werden zunächst von erfahrenen Mitarbeiterinnen der Nachbarschaftshilfe geschult. Danach werden diese auch bei Bedarf vermittelt.

Zwengerlgruppe – heute offene Eltern-Kind-Gruppe

Im Sommer 1978 schließt sich eine Gruppe junger Mütter mit Kleinkindern zur „Zwengerlgruppe“ zusammen, um die Kontakte zu festigen, neue Bekanntschaften zu schließen und sich gegenseitig beim Babysitten und bei Notfällen in der Familie auszuhelfen.

Die Probleme der jungen Mütter ähneln sich alle: sie fühlen sich zu sehr ans Haus gebunden, haben wenig Möglichkeiten, etwas zu unternehmen. Mütter aus der Hausfrauenisolation herauszuholen, das ist Anliegen der Zwengerlgruppe, die von zwei Helferinnen der Nachbarschaftshilfe angeleitet wird. Anfangs trifft man sich im Schwimmbad und auf dem Spielplatz, später im evangelischen Gemeindezentrum, heute im Haus der Nachbarschaftshilfe.

Während die Kleinen bei kindgerechten Beschäftigungen den Kontakt zu Gleichaltrigen erproben, lernen sich die Großen kennen und profitieren vom Wissen und Erfahrungsschatz der anderen.



Eltern-Kind-Gruppe Mitte der 90er Jahre



Eltern-Kind-Gruppe 2014

Tageseltern und Ersatzbetreuungsstützpunkte

Das Thema „Tagesmütter“, ein weiteres Angebot zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren, reift ab Sommer 1977 in den Köpfen der Nachbarschaftshilfe.

Zum Thema Tagesmütter

Wer einen Tagespflegeplatz für sein Kind benötigt oder sich - gegen Entgelt - als "Tagesmutter" zur Verfügung stellen würde, sollte sich (vorerst völlig unverbindlich) an die Nachbarschaftshilfe wenden.

Hallo Nachbar, 1977



v.l. Ursula Slowik und Rosemarie Weber (Ressortleiterin) halten die Fäden in der Kindertagespflege zusammen

Es vergehen noch einige Jahre, dann ist es soweit. Anfang 1989 beginnt der Aufbau der Kindertagespflege mit der Vermittlung von Tageseltern, die auf selbstständiger Basis Kinder und Jugendliche in ihrem eigenen Haushalt betreuen. Eine „Ersatzfamilie“ wird vorwiegend für Kleinkinder bis vier Jahre gesucht, die noch keinen Kindergartenplatz haben.

Da es damals in Taufkirchen keine Kinderkrippe gibt, sind Tagesmütter für berufstätige Frauen die einzige Möglichkeit, ihr Kind außerhalb der Familie regelmäßig betreuen zu lassen. Die stundenweise Unterbringung der Kleinkinder im „Babypark“ oder im „Kinderspielkreis“ reicht den meisten berufstätigen Müttern nicht aus. Das Modell hat Erfolg und entwickelt sich in den Folgejahren zum umsatzstärksten Ressort der Nachbarschaftshilfe. Ab 2009 kommt Unterhaching dazu. Nachdem die Nachbarschaftshilfe Unterhaching die Koordination nicht selbst übernehmen möchte, übernimmt die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen auch die Vermittlung von Tagesmüttern und -vätern für die Gemeinde Unterhaching.

2018 öffnet der Ersatzbetreuungsstützpunkt in der Pappelstraße 2. Wenn Tageseltern erkranken, können Eltern dort ihre Kinder ersatzbetreuen lassen. Ein wichtiger Schritt, um die Tagespflege zu professionalisieren und für die Eltern als zuverlässiges, unabhängiges Betreuungsmodell zu etablieren.

2020 kommt schließlich ein zweiter Ersatzbetreuungsstützpunkt in Unterhaching in der Jahnstraße 6 hinzu. Inzwischen werden über 180 Kleinkinder in beiden Orten über die Tagesmütter betreut.



Eröffnung Ersatzbetreuungsstützpunkt Taufkirchen 2018
Die Bürgermeister Wolfgang Panzer und Ullrich Sander testen unsere Bobby Cars



Fröhliche Gesichter in den Großtagespflegen

Großtagespflege

Der über die Jahre steigende Bedarf an verlässlicher und täglicher Kinderbetreuung führt dazu, dass die Nachbarschaftshilfe ihr Betreuungsangebot für Kleinkinder noch mehr ausweitet. Ab September 2013 werden Kinder von acht Monaten bis zum Kindergartenalter in zwei sogenannten Großtagespflegen im Alten Rathaus in der Tölzer Straße 5 und Am Wald in der Pappelstraße 2 betreut.

Die Mitarbeiterinnen, zwei pro Gruppe, die sich um acht Kinder kümmern, haben eine Ausbildung zur Tagesmutter und bringen eine Pflegeerlaubnis des Jugendamtes mit. 2015 wird eine dritte Großtagespflege in der Pappelstraße 2 eingerichtet mit der längsten täglichen Betreuungszeit insgesamt, nämlich bis 15.30 Uhr.



Kinderbetreuung und Lernangebote

2. Angebote für Schülerinnen und Schüler

Hausaufgabenbetreuung

In der in den 70er Jahren gestarteten Hausaufgabenbetreuung für Grundschulkindern wird sich zunächst vor allem der „Gastarbeiter“-Kinder angenommen. Die Grundschule gibt den Kindern zwar einmal pro Woche zusätzlichen Deutschunterricht, das genügt aber nicht. Nach und nach wird die Hausaufgabenbetreuung immer öfter auch von Kindern mit deutscher Muttersprache in Anspruch genommen. Im Laufe des Jahres 1976 unterstützen 30 Helfende 40 Kinder dabei, Schulschwierigkeiten durch regelmäßige Betreuung zu überwinden, davon drei Viertel mit Migrationshintergrund.

Schon seit den 80er Jahren findet die Hausaufgabenbetreuung mit Sprachförderung nicht mehr in der Gruppe statt, sondern in Zweier-Teams aus einem Schulkind und einem Betreuer bzw. einer Betreuerin. Auf diese Weise kann noch gezielter auf die individuellen Stärken und Schwächen eingegangen werden. Seit 2021 haben die „Lerntandems“ den Begriff „Hausaufgabenbetreuung“ ersetzt.



Beteiligung und Mitorganisation des Programms „Ferien in Taufkirchen“



Ferien in Taufkirchen, Radlausflug Anfang der 80er Jahre

Seit 1973 werden für Kinder unter dem Titel „Ferien in Taufkirchen“ Veranstaltungen in den Schulferien angeboten. Es werden Ausflüge ins Museum und ins Schwimmbad, Wanderungen oder Radtouren unternommen. Die Organisation der Ferienprogramme geht aus den Händen der Nachbarschaftshilfe und der Evangelischen Kirchengemeinde, die den Anfang machen, weiter in die beiden katholischen Gemeinden und zur Volkshochschule. Im Jahr 1979 liegt die Organisation der Ferienaktion mit insgesamt 73 Veranstaltungen und rund 1.400 teilnehmenden Kindern zum zweiten Mal bei der Nachbarschaftshilfe.

Bastel- und Werkgruppe

Kreativ sein unter Anleitung erfahrener, verständnisvoller Helferinnen – auch das ist ab Mitte der 70er Jahre ein wichtiger Tätigkeitsbereich. Basteln bedeutet nicht allein Fingerfertigkeit und Fantasie, sondern Kommunikation schlechthin. Die Gruppe, die sich einmal wöchentlich trifft, setzt sich aus Schulkindern unterschiedlicher Nationalität im Alter zwischen sechs und zehn Jahren zusammen. Die jungen Bastler entwickeln rasch ein Gemeinschaftsgefühl, lernen einander zu verstehen und die ausländischen Kinder erweitern ihre deutschen Sprachkenntnisse.

Im Dezember 1977 wird das kreative, sprachfördernde Angebot um die „Werkgruppe“ erweitert, in der acht- bis zehnjährige Kinder unter Anleitung handwerkliches Geschick erlernen und dabei Kontakte mit Gleichaltrigen knüpfen. Ort der fröhlichen Zusammenkünfte ist das evangelische Gemeindezentrum. Von 1996 bis 2006 liegt die Leitung für das Spielen und Basteln für Grundschulkindern bei Margit Münch-Pankofer.



Bastelspaß in den 80ern

Mittagsbetreuung

Mit dem Bau des Hauses der Nachbarschaftshilfe wird im Jahr 2000 auf Wunsch der Gemeinde Taufkirchen eine erste freizeitorientierte Mittagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler der Grundschule Am Wald eingerichtet. Die Schulkinder werden bis 14.00 Uhr, später dann bis 15.30 Uhr bzw. 16.00 Uhr mit Hausaufgabenaufsicht in der Gruppe betreut. Von Anfang an wird das Mittagessen frisch gekocht. Im Jahr 2005 wird eine weitere Mittagsbetreuung für 24 Schulkinder in der Grundschule Am Wald eingerichtet, ab 2018 kommt die Mittagsbetreuung im Kinderhaus Am Wald in der Pappelstraße 2 für weitere 36 Kinder dazu. Das Team setzt sich aus Erzieherinnen und qualifizierten Mitarbeiterinnen zusammen, viele davon in Festanstellung.



Gemeinsames Mittagessen in der Mittagsbetreuung

Ferienbetreuung für Grundschulkindern

Im Jahr 2005 startet die Nachbarschaftshilfe erstmals ihre eigene Ferienbetreuung, um berufstätige Eltern zu entlasten. Jeweils in der ersten Woche der Oster- und Pfingstferien sowie in den ersten beiden Wochen der Sommerferien und in den Herbstferien können Kinder ab fünf Jahren im Haus der Nachbarschaftshilfe unter Anleitung malen, basteln, in der Turnhalle toben oder im Garten spielen. Die Betreuung endet anfangs nach einem frisch gekochten, gemeinsamen Mittagessen. Heute wird die Betreuung bis 15.30 Uhr angeboten.



Kreativer Ferienspaß im Grünen

Ehrenamtlicher Beistand für Hauptschüler

Paten sollen bei Hausaufgaben und Einstieg ins Berufsleben helfen / „Zuwendung das Wichtigste“

Von Saskia-Fee Beger

Taufkirchen ■ „Es gibt keine schwierigen Jugendlichen, sie sind nur schwierig gemacht worden“, behauptet Anton Almer, Leiter des neuen Coaching-Projekts für Hauptschüler der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen. Jeder Mensch habe irgendeine besondere Fähigkeit, doch die vorhandenen Begabungen seien oft fehlgeleitet. Das kostenlose Patenschafts-Projekt der Nachbarschaftshilfe soll dies ändern.

Dabei geht es nicht um Geldspenden, auch wenn Sponsoren gern gesehen sind. Vielmehr sollen Hauptschüler in der Schulabschluss- und Berufswahlphase von Coaches ehrenamtlich unterstützt werden, mit Zeit, Verständnis und Kontakten. Im Großraum München gebe es genügend Lehrstellen, doch viele Hauptschulabgänger hätten trotzdem keinen Ausbildungsplatz. „In Taufkirchen haben nicht mal 30 Prozent eine Lehrstelle und ich glaube nicht an Besserung“, sagt Anton Almer. Die Jugendlichen wüssten oft nicht, welche Berufe es überhaupt für sie gibt. Sie seien Träumer, wären zum Beispiel gerne Pathologen, weil sie den Beruf im Fernsehen gesehen haben, wüssten aber nicht, dass sie dafür Medizin studieren müssen.

Die jeweilige Clique verstärkte das Ausmaß der Arbeitslosigkeit oft, hat Almer festgestellt. Wenn alle arbeitslos sind, verliere die

Problematik an Tragik. Viele hätten sich daran gewöhnt, aus diversen Programmen rauszufliegen. „Wer auffällt, fliegt, obwohl jene die Hilfe am nötigsten hätten“, bekräftigt Michael Mrva, der zweite Leiter des Programms. Problematisch seien zudem die sinkenden schulischen Anforderungen für Hauptschüler, bei gleichbleibenden Ansprüchen in den Berufsschulen, ergänzt Almer.

In diesen Tagen startet das Projekt. In einer „Werkstattwoche“ in der Hauptschule Taufkirchen ist es achten Klassen vorgestellt worden. Das Prinzip ist einfach: Engagierte Ehrenamtliche sollen Jugendlichen helfen, den qualifizierten Hauptschulabschluss zu schaffen und ihnen den Einstieg ins Berufsleben erleichtern. Ein Erwachsener nimmt sich jeweils eines Jungen oder Mädchens an, für einen Zeitraum von etwa einem Jahr. Hilfe bei den Hausaufgaben steht ebenso auf dem Programm wie die Kontaktpflege zu Schule und Elternhaus. Auch die Suche einer passenden Lehrstelle soll von den Paten betreut werden. Die beiden Leiter möchten das Verhalten der Schüler durch persönliches Training ändern, um sie so auf den richtigen Weg zu bringen. „Mit wenigen Ausnahmen kann jeder seinen Abschluss machen. Es ist eine Frage der Motivation“, sind sich Almer und Mrva einig. Sie wollen keine Berufsberatung sein, sondern Chancen aufzeigen. Die enge Zusammenarbeit mit Eltern, Schulsozialarbeitern

und Lehrern sei deshalb wichtig.

Die Idee zu dem Projekt kam während der Vorbereitungen zum Mehrgenerationenhaus auf, berichtet Andrea Schatz, Geschäftsführerin der Nachbarschaftshilfe. Es gebe schon sehr erfolgreiche ähnliche Projekte. „Zuwendung von der richtigen Seite ist das Wichtigste. Das Potential der Schüler ist da, es muss nur durch anspruchsvolle Be- und Erziehungsarbeit richtig gefördert werden“, ergänzt sie. Das Projekt wird vom Bundesfamilienministerium und dem Europäischen Sozialfond finanziell unterstützt.

Interessierte Schüler und Lehrer der Hauptschule Taufkirchen können sich zur ersten Kontaktaufnahme an Anton Almer unter der Telefonnummer 089/6123022 oder an Michael Mrva unter 0151/23332613 wenden. Auch Menschen, die mit beiden Beinen im Leben stehen, Zeit haben und offen auf Jugendliche zugehen, können sich melden. Engagierte Helfer werden immer gebraucht. Auch ein Schirmherr wird noch gesucht. Eine Persönlichkeit aus Film, Sport oder Musik, die diese Generation anspricht, wäre besonders willkommen.



Hauptschüler-Coaching in Taufkirchen initiiert: Michael Mrva, Andrea Schatz und Anton Almer (von links). Foto: Schunk

Süddeutsche Zeitung, 16.01.2009

Coaching für Jugendliche

Das Coaching für Jugendliche, das 2008 als Projekt des Mehrgenerationenhauses in Kooperation mit der Schulsozialarbeit ins Leben gerufen wird, unterstützt Mittelschüler der 8. und 9. Klasse beim Lernen und Finden einer persönlichen wie beruflichen Perspektive.

2011 wird das Coaching für Jugendliche-Projekt als eines von 13 in Deutschland ausgezeichneten Projekten des Themenreports „Erfahrungssache - Engagement 55+ wirkt“ der Phineo gAG - Plattform für Soziale Investoren ausgezeichnet.

Zeit für Kinder

Im Frühjahr 2006 startet gemeinsam mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritas-Zentrums Taufkirchen und der Lokalen Agenda 21 die Initiative „Zeit für Kinder“, später führen wir das Angebot in alleiniger Verantwortung weiter. Unsere Idee ist es, dass Gast-Eltern oder -Großeltern für einige Stunden pro Woche einem Kind im Grundschulalter ihre Aufmerksamkeit schenken, und zwar frei von Erziehungsverantwortung. Je nach Interesse des Kindes kann in dieser „geschenkten Zeit“ gespielt, gekocht oder gebacken, gebastelt, geradelt, gelesen etc. werden. Das Angebot erfreut sich bis heute großer Beliebtheit.



„Zeit für Kinder“ seit 2006

ABC-Lesonauten

Zu Beginn der 2000er Jahre nimmt die Sprachförderung eine hervorgehobene Bedeutung ein. Im Jahr 2011 startet daher das ehrenamtliche Projekt „ABC-Lesonauten“, um Schulanfänger ganz gezielt zu fördern. Dabei unterstützen Lesepatinnen und -paten mit viel Freude und nachhaltigem Erfolg Grundschulkindern ein- bis zweimal pro Woche beim Lesenlernen.



„ABC-Lesonauten“ seit 2011

Aktion „Lücken schließen“ und Lernwerkstatt für Kids

Im Zuge der Corona-Pandemie und des damit verbundenen Distanzlernens legt das Thema Lernförderung im Jahr 2021 weiter an Bedeutung zu. Die Lücken, die im Lernstoff entstanden sind, gilt es wieder zu schließen. Hier helfen wir mit Engagement, Kompetenz und Herzblut. Von Frühjahr bis Ende 2020 werden 22 Lern tandems zueinander vermittelt. Das Angebot wird ab dem Schuljahr 2021/22 als „Lernwerkstatt für Kids“ fortgeführt. An einem Nachmittag pro Woche können Schulkinder ins Haus der Nachbarschaftshilfe kommen, um Hilfe beim Lernen und Hausaufgabenmachen zu bekommen. Und wenn alle Aufgaben erledigt sind, bleibt auch noch Zeit für Spiel und Spaß im „Lernlabor“, in dem einmal pro Monat zusammen geforscht wird.



Aktion Lücken schließen 2021



In unserem Mütter- und Familienzentrum setzen wir auf die generationsübergreifende Schwarmintelligenz

Unterstützung von Familien

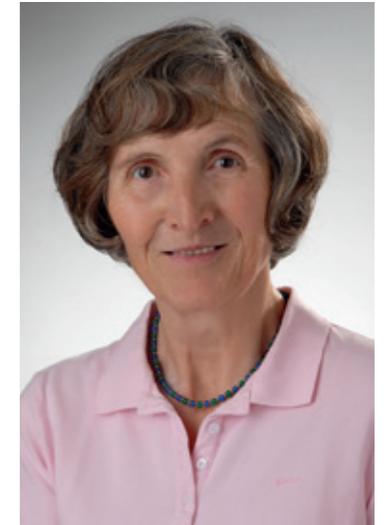
Familien aus Taufkirchen und aus den Nachbargemeinden mit Angeboten einer leicht zugänglichen Unterstützung und Förderung zu versorgen, war und ist uns eine Herzensangelegenheit und das Kernstück unserer Arbeit. Neben der individuellen Betreuung ist uns vor allem wichtig, allen Altersgruppen in allen Lebenslagen beratend und helfend zur Seite zu stehen.

Seit 1991 ist Margit Münch-Pankofer in der Nachbarschaftshilfe engagiert. Anfangs als ehrenamtliche Mitarbeiterin im Spielkreis im Alten Rathaus und ehrenamtliche Fachbereichsleitung für Kinder und damit auch verantwortlich für alle Angebote im Kinder- und Schülerbereich. Bei der Planung des Hauses der Nachbarschaftshilfe und beim Aufbau und der Einrichtung der Mittagsbetreuung ist sie maßgeblich beteiligt, genauso wie am Bewerbungsantrag für das Mehrgenerationenhaus und für den Familienstützpunkt. Bis heute ist sie als Fachbereichsleiterin für Kleinkinder und Springerin im Großtagespflegeteam tätig, führt Babysitterkurse durch, nimmt am AK Kinder teil und organisiert sämtliche Weiterbildungen im Kleinkinderbereich. Immer hat sie ein offenes Ohr für alle Fragen, die der Alltag in der Kinderbetreuung mit sich bringt, und bringt ihre Kompetenz und ihr breites Erfahrungswissen ein.



Die Gemeinde Taufkirchen ehrt Margit Münch-Pankofer

Eva-Maria Fink, Leitung Mutter-Kind-Gruppe von 1983 bis 1986, Ressortleiterin Hausaufgabenbetreuung im Dorf von 1986 bis 2004, Ressortleiterin Familienhilfe von 1998 bis 2018, Vermittlung von Babysittern und Durchführung von Babysitterkursen seit 2006, Organisation von Kultur-Spaziergängen seit 2006, Seniorenhelferin seit 2007.



„Die Nachbarschaftshilfe hat mein Leben in Taufkirchen viele Jahre geprägt. Als ich mich Anfang der 80er Jahre als junge Mutter engagierte, habe ich nicht geahnt, dass ich ca. 35 Jahre aktiv mitarbeiten würde.“

Zur Familienhilfe fällt mir eine schöne Erinnerung ein: Eine junge schwedische Mutter musste für eine Woche ins Krankenhaus. In dieser Zeit sollte ich deren Sohn täglich vom Kindergarten abholen und bis abends betreuen. Die Verständigung war etwas holprig, doch der kleine David und ich haben uns gut verstanden und den ganzen Nachmittag „Autorennen“ gespielt. Nach ihrer Genesung kam die junge Mutter bei mir vorbei und bedankte sich mit „ein Stück Blume“ (gemeint war ein Strauß Tulpen). Als die Familie kurze Zeit später nach Schweden zog, erhielt ich noch eine liebevoll gemalte Karte von David, über die ich mich sehr freute.

Das freundliche Arbeitsklima, nette Kolleginnen, viele interessante Begegnungen und Kontakte, und nicht zuletzt die große Dankbarkeit der Betroffenen haben mich all die Jahre zum Weitermachen angespornt. Auch wenn ich jetzt nur noch sporadisch mithelfe, bleibe ich doch der Nachbarschaftshilfe stets eng verbunden. Zum Jubiläum gratuliere ich sehr herzlich und wünsche weiterhin viel Glück und Erfolg!“

Familienhilfe

Der „Helferkreis für Kinderbetreuung auf Gegenseitigkeit und in Notfällen“, kurz Familienhilfe genannt, nimmt im Jahr 1975 seinen Dienst auf. Er betreut Kinder, deren Mütter wegen Krankheit, Klinikaufenthalt oder sonstiger schwieriger Umstände in einer Notlage sind. In den ersten Jahren der Nachbarschaftshilfe ist es das gefragteste Ressort. Deutlich zeigt sich die Besiedelung des Neubaugebietes hauptsächlich durch Familien mit kleinen Kindern. Wurde ein neuerbaute Wohnblock bezogen, so kamen die Anrufe bei der Nachbarschaftshilfe: „Was soll ich tun, wenn ich krank werde oder sonst etwas passiert; ich habe kleine Kinder zu versorgen!“

Wo Not ist, wird geholfen

Wir sind Mütter; teils Hausfrauen, teils Berufstätige, die zumeist mit kleinen Kindern in Taufkirchen eingezogen sind. Die meisten von uns haben weder eine Oma noch eine Tante, noch andere Verwandte, die in Familien-Notfällen einsatzbereit gewesen wären.

Wir wissen also aus eigener Erfahrung, was es für eine Familie bedeutet, wenn die Mutter erkrankt und eigentlich Bettruhe bräuchte, aber doch die Kinder versorgen muß. Oder wenn durch einen Klinikaufenthalt der Mutter dem Vater plötzlich und unvorbereitet oft die ganze Sorge um die Kinder und den Haushalt – häufig neben seinem beruflichen Einsatz – zufällt.

Es gibt aber auch weniger problematische Fälle, bei denen man aber genauso froh ist, wenn man eine Hilfe erhält; beispielsweise, wenn eine wichtige Angelegenheit außerhalb Taufkirchens zu regeln ist oder wenn ein Arztbesuch ansteht.

Wir haben in Taufkirchen auch eine Anzahl alleinerziehender Mütter und Väter. Diese tragen die Sorge um ihre Kinder ständig allein und brauchen unsomehr unser aller Entgegenkommen und unsere Mithilfe, etwa wenn sie selber erkranken oder ihre Kinder krank sind. Doch nicht allein das Kranksein bringt für Alleinerziehende, die berufstätig sind, Probleme. Oft geht es um das regelmäßige Mit-

tagessen für die Kinder oder die Betreuung bei den Hausaufgaben.

Hallo Nachbar, Juli 1980

Maria Semmler, Mitinitiatorin der ersten Eltern-Kind-Gruppe in Taufkirchen (damals Zwergerlgruppe) 1978, Ressortleiterin der Familienhilfe von 1981 bis 2017, Mitarbeit im Pflegedienst von 1989 bis 2020, Vermittlung von Babysittern seit 1987.



„Über 40 Jahre bin ich nun schon für die Nachbarschaftshilfe im Einsatz und habe eine Menge erlebt. Gerade in der Familienhilfe musste man immer flexibel sein. So nahm ich 1989 unerwartet für drei Tage und Nächte ein türkisches Kind auf. Die Mutter gebar noch im Krankenwagen ihr zweites Kind und musste dann ein paar Tage im Krankenhaus bleiben. Ihr Mann war aber in der Türkei. Jahrelang habe ich die Familie auch noch bei der Erstellung der Steuererklärung unterstützt. Aber besonders bleibt mir das Jahr 2002 in Erinnerung. Da war unsere Tochter beim Studium in Italien und unser Sohn beim Zivildienst in Argentinien. Ich arbeitete teilweise vormittags in der Altenpflege und anschließend unterstützte ich in der Familienhilfe eine junge Familie bei der Versorgung ihres Neugeborenen und bei der Hauswirtschaft. Und daheim ging es dann weiter, da mein Mann auch Hunger hatte, wenn er von der Arbeit kam. Es machte mich froh und zufrieden, dass ich alles geschafft habe.“

Antje Zeiner, Ressortleiterin Eltern-Kind-Gruppen 1988 bis 2021, Vorstand 2002 bis 2008.



„Es erfüllt mich mit Stolz und Dankbarkeit, seit 33 Jahren aktives Mitglied dieser Nachbarschaftshilfe-Gemeinschaft zu sein. Die Zeit war und ist erfüllt durch das große Miteinander und Füreinander. Wie kaum eine andere Institution bietet unsere Nachbarschaftshilfe jedem und jeder die Möglichkeit, nach eigenen Interessen und Fähigkeiten zum Wohle unserer Mitmenschen da zu sein.“

Rückblickend habe ich Hunderte Eltern, Großeltern und die Kinder kennengelernt und in dieser wichtigen Lebensphase betreuen dürfen. Immer wieder kamen ehemalige Kinder als Eltern mit ihren eigenen Kindern in die Gruppen – und auch wenn man dabei ja selbst älter wird, ist das ein erhebendes Gefühl. Auch der alljährlich organisierte Martinsumzug der Nachbarschaftshilfe mit Pferd, Kinderpunsch und Plätzchen wurde bei Jung und Alt zur beliebten Tradition in Taufkirchen. Ich wünsche der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen zu ihren kommenden 50 Jahren weiter viel Erfolg und auch weiter neue Ideen, um die Erwartungen der Menschen auch in Zukunft erfüllen zu können.

Möge dabei die immer weiter umgreifende Bürokratie den Blick auf den Menschen im Zentrum unseres Bemühens nicht verbauen.“

Von der Familienhilfe zur Familienpflege

Im Jahr 2020 wird die Familienhilfe professionalisiert, zunehmend ist es schwierig geworden, Ehrenamtliche zu finden, die auf Abruf bereit sind, in Notsituationen einzuspringen. Aus der Familienhilfe wird die Familienpflege, ein Jahr später wird sie eng mit dem Ressort Betreutes Wohnen vernetzt. Einsatzgründe sind zum größten Teil klassische Familienpflegeeinsätze wie Schwangerschaften und Geburten, Krankheit der Mutter oder des Vaters. Diese reichen von Krebs- über psychische Erkrankungen bis hin zur Bein-OP und Reha. Daneben werden auch alleinstehende oder ältere Menschen betreut, die nach einem Krankenhausaufenthalt noch für maximal vier Wochen eine Unterstützung von der Krankenkasse bewilligt bekommen.

Babysittervermittlung

Eva-Maria Fink und Maria Semmler führen bis heute die Vermittlung der Babysitter fort. Bevor die Jugendlichen mit dem Babysitten anfangen, werden sie von uns geschult, damit der Umgang mit dem kleinen Schützling auf einem festen Fundament steht. Der Vorbereitungskurs wird in regelmäßigen Abständen angeboten.

Früher Familienhilfe, heute Familienpflege

Mütter- und Familienzentrum der Nachbarschaftshilfe

Das Mütter- und Familienzentrum besteht seit 2005. Es umfasst niedrigschwellige Betreuungsangebote für Kinder, offene Treffs, Eltern-Kind-Gruppen und Basare mit Kleidung und Spielsachen rund ums Kind. Natürlich gibt es solche Angebote bei uns schon seit Bestehen des Vereins. Seit 2005 werden sie dann ganz offiziell unter dem Begriff Mütter- und Familienzentrum geführt und vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, dem Landkreis München und der Gemeinde Taufkirchen gefördert.

Über die Entstehung und Entwicklung unserer Kinderspielkreise, Bastelangebote für Kinder, Eltern-Kind-Gruppen und die Ferienbetreuung wird im Kapitel Kinderbetreuung und Lernangebote erzählt. Diese Angebote haben eine lange Tradition. Die Eltern-Kind-Gruppe zum Beispiel wurde bereits 1978 als Zwergerlgruppe gegründet.

Gemeinsam im Sommer planschen





Frühjahrs- und Herbstbasar im großen Pfarrsaal St. Georg, früher...



... und heute

Gutes muss nicht teuer sein

Sommer 1975. Im evangelischen Gemeindezentrum geht es turbulent zu. Helferinnen der Nachbarschaftshilfe nehmen gebrauchte Kinderbekleidung entgegen, sprechen geduldig mit Besuchern, geben Nummern für Begleittisten aus, sortieren Kleidungsstücke, weisen höflich Neugierige zurück, berechnen, überlegen, ordnen, registrie-

ren, vergleichen. Erstmals findet unser Basar für Kleidung und Spielsachen rund ums Kind statt.

Bereits vier Jahre später nehmen unsere Frühjahrs- und Herbstbasare einen solchen Umfang an, dass sie fortan im großen Pfarrsaal der katholischen Kirchengemeinde St. Georg im Lindenring durchgeführt werden und bis heute großen Zuspruch erfahren.

Ehe- und Partnerschaftsberatung

Ab 2004 bis 2014 helfen Ilse und Günter Hagen mit großem Einfühlungsvermögen und Diskretion (Ehe-)Paaren dabei, ihre Beziehungsprobleme zu bewältigen. Dadurch werden den Partnerschaften neue Impulse gegeben und gegenseitiges Verständnis entwickelt.

Diskrete Hilfe bei Partnerschaftsproblemen

Ein Kind ist zur Welt gekommen. Die Kinder haben das Elternhaus verlassen. Krankheit oder Arbeitslosigkeit trifft die Familie. Ein Partner geht in den Ruhestand. Durch solche und ähnliche Ereignisse kommt eine Partnerschaft in eine neue Phase, die belastend für beide Partner werden kann.

Oft wird dann deutlich, dass sich in der Beziehung etwas ändern muss. Den Partnern wird schmerzlich bewusst, dass ihr bisheriges Zusammenleben und ihr gemeinsames Bemühen, den Alltag zu bewältigen, nicht automatisch Nähe zwischen ihnen entstehen ließ. Im Gegenteil: Es kam immer wieder zu Kränkungen und Verletzungen, und die alten Muster, die jeder mitgebracht hatte, überdeckten schon bald das Neue und Aufregende einer auf Hoffnung angelegten Beziehung.

Ab Januar 2004 werden wir als ehrenamtliche Mitarbeiter der Nachbarschaftshilfe eine Ehe- und Partnerschaftsberatung anbieten. Unverbindliche Vorgespräche mit ratsuchenden Paaren können schon jetzt vereinbart werden: Büro der Nachbarschaftshilfe, Tel. 66 60 91 80
Ilse und Günter Hagen



Vielleicht fragen sich die Partner jetzt, ob ihre Liebe nach und nach erstickt. Freude und Spontaneität sind aus der Beziehung verschwunden. Gespräche sind verstummt. Wie gelingt es, die Situation neu zu sehen, neu zu ordnen und neu zu gestalten? Diese Ratlosigkeit und diese Not zwingen dazu, neue Erfahrungen zu machen und neue Erkenntnisse zu gewinnen und sich nach einer sinnvollen Hilfe von außen umzusehen.

Entlastung für pflegende Angehörige

Mit der Pflege zu Hause kommen Angehörige nicht selten an ihre physische und psychische Belastungsgrenze. Im Winter 1999 hat sich eine Selbsthilfegruppe „Pflegende Angehörige“ etabliert, ab Februar 2000 finden regelmäßige Treffen statt.

In vertrauensvoller Atmosphäre können sich die pflegenden Angehörigen mit anderen Betroffenen über ihre Erfahrungen und das Erlebte austauschen. Das hilft, mit der kräftezehrenden, oft als belastend empfundenen Situation besser zurechtzukommen. 2015 wurde die Gruppe in Gesprächskreis für pflegende Angehörige unbenannt.

Hallo Nachbar, Dezember 2003

Familienstützpunkt

2016 richtet der Landkreis München sechs Familienstützpunkte als kompetente Ansprechpartner für alle Fragen rund um Themen der Familienbildung ein, darunter den Familienstützpunkt Taufkirchen. Die Stützpunkte sollen vor allem Wegweiser- und Vermittlungsfunktionen einnehmen und sind eine

erste Anlaufstelle für Familien vor Ort. Das Angebot umfasst Beratungsgespräche, offene Treffs, Kurse, Workshops sowie Vorträge und Sprechstunden und richtet sich an Familien in Taufkirchen, Hohenbrunn, Neubiberg, Ottobrunn, Putzbrunn und Unterhaching.



2021: Jubiläum 5 Jahre Familienstützpunkt

Einzigartig ist die Konzeption als Trägerkooperation: zusammen mit INTEGRA e.V. werden viele unterschiedliche Unterstützungsangebote für Familien ins Leben gerufen. Das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und der Landkreis München fördern die Arbeit des Stützpunktes.

Zu den herausragenden Angeboten des Familienstützpunktes der Nachbarschaftshilfe gehören die Baby-SprechStunde, die Babymassage, die Offene ElternSprechStunde und die Sprechstunde unerfüllter Kinderwunsch.

Schnupfenfee

Das jüngste Angebot für Familien (seit 2020) richtet sich an berufstätige Mütter und Väter, die ihre geschäftlichen Termine nicht kurzfristig verschieben und sich keine private Unterstützung organisieren können.

Für sie wurde unser unkomplizierter Betreuungsdienst Schnupfenfee für kranke und genesende Kinder ins Leben gerufen. Eine große Stütze für alle Eltern.



Im Notfall wird schnelle Hilfe organisiert



Eröffnung der Service- und Beratungsstelle mit Landrat Christoph Göbel im Jahr 2017

Ältere Menschen

Vielfältige Hilfe und Unterstützung

Bereits seit Gründung 1972 stehen Unterstützung und Hilfe für ältere und kranke Mitbürger im Fokus. Besuche bei Alten und Kranken, Hilfe bei plötzlicher Krankheit, Fahrten mit dem Auto zum Arzt oder ins Krankenhaus, Kurse in Krankenpflege, aber auch Ausflüge ins Grüne werden Zug um Zug aufgebaut und angeboten.



Die Alten- und Krankenpflege, wie das Ressort schließlich heißt, ist untrennbar mit dem persönlichen Engagement von Margret Klan verbunden. 1973 beginnt sie als Helferin und übernimmt 1974 die Ressortleitung, eine Funktion, die sie mit großem Herz und Sachverstand ausfüllt. Als ihre Vertreterin ist ihr Thea Schlagenhaut viele Jahre eine unverzichtbare Stütze und liebe Freundin. Margret Klan arbeitet auch bei der Organisation von Fortbildungskursen mit und leitet schließlich die Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige zusammen mit Irene Weimann von 1999 bis 2011. Auch zum Thema Demenzerkrankungen engagiert sie sich und ist Mitinitiatorin des Ressorts zur Unterstützung der Angehörigen von an Demenz erkrankten Menschen. Gemeinsam mit Ursula Schwab und vielen anderen kommen weitere Aktivitäten dazu: u. a. der Raritätenmarkt, die „heißen Nadeln“ ab November 2007 und das jährliche Adventscafé für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen.

Im Jahr 1976 sind bereits acht ausgebildete Krankenschwestern im Einsatz, auch die Pflege am Krankenbett einschließlich Waschen, Baden und Betten wird geleistet. Schon damals werden die anfallenden Kosten meist von der Krankenkasse ersetzt. Hilfsmittel können gebührenfrei ausgeliehen werden.

Frau Schlagenhaut vor dem Büro der Nachbarschaftshilfe, 1987

Angebote für ältere und kranke Menschen

Das „Essen auf Rädern“ umfasst tellerfertiger Tiefkühlkost und richtet sich an Menschen, die nicht mehr gut selber kochen können. Unter 18 verschiedenen Menüs, zum Preis zwischen 2,30 und 4,20 DM kann ausgewählt werden, darunter sind auch für Diabetiker geeignete Essen und Leber-Magen-Galle-Schonkost.

Sogar eine Kühlbox kann man ausleihen und bis zu 20 Mahlzeiten darin lagern! Erst 2010 wird der Service eingestellt, nachdem der Mittagstisch im Haus der Nachbarschaftshilfe mit frischgekochtem Essen eingerichtet wurde.

1973 startet zum ersten Mal der Kurs „Helfen lernen für Familie und Nachbarschaft“ mit 60 Teilnehmerinnen aus Taufkirchen und Unterhaching. Der Kurs wird über die Jahre viele Male wiederholt. Vermittelt werden Kenntnis-

se zu Unfallverhütung und Erster Hilfe, Kranken- und Kinderkrankenpflege, Ernährung, psychischen Erkrankungen und psychologischen Fragen in der Betreuung von Kindern, Kranken und alten Menschen. Ziel des Kurses ist es, sich selbst und anderen helfen zu können. Denn in den noch jungen Wohnsiedlungen ist es besonders wichtig, Gleichgesinnte zu kennen und Netzwerke zu knüpfen, die eine gegenseitige Hilfe möglich machen.

Im gleichen Jahr startet die Nachbarschaftshilfe erstmals einen Anfängerschwimmkurs für Senioren. Acht ältere Taufkirchnerinnen lernen im Hallenbad Ottobrunn das Schwimmen und überwinden die Angst vor dem Wasser. Die Schwimmkurse werden von Rita Berberich und später von Carin Döker geleitet und viele Jahre regelmäßig fortgeführt.

Margret Klan war 25 Jahre als Ressortleiterin im Bereich der Alten- und Krankenpflege und als Mitorganisatorin von Fortbildungskursen tätig. Im Jahr 2000 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz für ihre Verdienste in der Seniorenbetreuung und Altenpflege.

„Noch einmal nach München ins Tegernseer Tal Bräuhaus fahren und dort Fischfilet mit Kartoffelsalat essen und eine Halbe Bier dazu trinken. Das war der sehnlichste Wunsch von Herrn M., er war über 80 Jahre, stark gehindert, aber geistig fit. Er lebte mit seiner an Demenz leidenden Frau in einem einfachen Häuschen inmitten einer Streuobstwiese, fast idyllisch. Damals gab es das noch in Taufkirchen. Diesen seinen Wunsch wollte ich ihm erfüllen. An einem schönen Sommertag machten wir uns auf zum nahe gelegenen Bahnhof. Herr M. im Sonntagsgwand und mit Stock. Er wollte keinen Rollator und schon gar keinen Rollstuhl. Er wollte nur meinen Arm. Wir fuhren mit der S-Bahn bis zum Marienplatz. Dann ging es langsam, aber zielstrebig ins Tal. Das Essen war ein voller Erfolg.“

Danach wollte Herr M. unbedingt noch zum Hörgeräte-„Tandler“ am Viktualienmarkt. „Wenn wir schon mal da sind“, meinte er. Wie ich feststellte, waren Herr M. und sein starker Wille dort gut bekannt. Wir kamen nach kurzem Warten tatsächlich dran. Und das ohne Termin!

Die Heimfahrt war etwas mühsam. Wieder zu Hause angekommen waren wir beide fix und fertig, aber glücklich! Herr M., weil sein Herzenswunsch erfüllt war, und ich, weil ich ihn wieder unbeschadet nach Hause gebracht hatte.“





Ein Teil des Pflegeteams 2020



Fröhlichkeit ist die halbe Miete!

Ambulanter Pflegedienst

Mit Einführung der gesetzlichen Pflegeversicherung 1995 muss sich das Ressort Alten- und Krankenpflege tiefgreifend an neue Voraussetzungen anpassen. Mit Hilfe des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes gelingt es, die Anerkennung als Sachleistungsträger und Vertragspartner der Krankenkassen für Pflegeleistungen zu erreichen. 1998 wird mit der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassen ein Versorgungsvertrag geschlossen. Mit der Umstellung werden ein höherer Verwaltungsaufwand, umfangreiche Dokumentationspflichten und Maßnahmen zur Qualitätssicherung erforderlich. Ohne eine Pflegedienstleitung mit Weiterbildung zur verantwortlichen Pflegefachkraft und Mitarbeitenden mit entsprechender Pflegeausbildung geht es künftig nicht mehr. Margret Klan als Ressortleiterin der ersten Stunde begleitet den Prozess und übergibt 1999 die Leitung in jüngere Hände.

Seit 2016 hat Benjamin Armbruster die Leitung des Pflegedienstes inne. Die ambulanten Leistungen umfassen Grund- und Behandlungspflege, psychosoziale Betreuung und Begleitung, hauswirtschaftliche Unterstützung sowie Beratung und Schulung. Da die Nachbarschaftshilfe im Ort gut bekannt ist, wird stets auch viel Information rund um die Pflege angefragt. Der Pflegedienst nimmt über viele Jahre die Funktion einer allgemeinen Anlauf- und Beratungsstelle in Taufkirchen ein.

Zunehmend gewinnt das Thema hauswirtschaftliche Versorgung an Bedeutung. Unter dem Dach des Pflegedienstes entsteht das „Betreute Wohnen zu Hause“, das 2015 als eigenständiges Ressort ausgegliedert wird. In den letzten zehn Jahren vergrößert sich der Pflegedienst beständig und ist heute ein Dienst mittlerer Größe.

Das Wachsen ist wichtig, nur so können die zunehmenden Verwaltungskosten und die vielen Anforderungen von außen kostendeckend getragen werden.

Seit Bestehen der Nachbarschaftshilfe ist es ein tiefes Bedürfnis, den von uns betreuten Menschen ein möglichst selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Auf Anliegen wird liebevoll und individuell eingegangen. Das hat sich in all den Jahren nicht verändert. Darauf können alle stolz sein! Der Pflegedienst will mit allen Kräften eine bestmögliche Betreuungsqualität anbieten! Das unterscheidet uns von anderen. Nicht wirtschaftliche Interessen, sondern das Wohl der uns anvertrauten Menschen leiten das Handeln und Tun. Doch der (Fach)Kräftemangel und auch die Herausforderungen der Corona-Pandemie zeigen auch uns Grenzen auf. Wie gerne würden wir alle Anfragen annehmen, doch leider ist es uns phasenweise personell schlicht nicht möglich!

2009 wird das erste Dienstauto angeschafft, davor sind die Mitarbeitenden mit ihren Privatautos, per Fuß oder Radl unterwegs. Heute hat der Pflegedienst sechs Autos. 2014 werden mobile Datengeräte für die Dokumentation vor Ort angeschafft, auch die Tourenplanung und alle relevanten Pflegeinformationen sind nun digital vorhanden. 2019 erfolgt der Umzug in die Rosenstraße 100, längst waren die zwei Büros zu klein geworden.

Im Jahr 2021 betreut der Pflegedienst 173 Patientinnen und Patienten, die geleisteten Arbeitsstunden entsprechen etwa 18 Vollzeitstellen.

Pflegedienst der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen ausgezeichnet

Hohe Fachkompetenz und Herzlichkeit



In guten Händen sind ältere Menschen beim Pflegedienst der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen. Diese wurde nun mit Bestnote bewertet. Foto: oh

Der Pflegedienst der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen erhält die Bestnote von 1,0 bei der jüngsten Qualitätsprüfung.

Der Pflegedienst der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen kann sich freuen. Bei der Qualitätsprüfung des MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen) im November erhielt der Pflegedienst die Bestnote von 1,0. Das Ergebnis spiegelt die gute Entwicklung der vergangenen Jahre wider. Besonders freut sich das Team rund um Pflegedienstleiter Benjamin Armbruster über die umfassende Zufriedenheit der direkt befragten Kunden. „Wir berücksichtigen immer die ganz persönlichen Wünsche der Menschen, die uns anvertraut sind. Wir wissen, wie schwierig die Situation für pflegebedürftige Menschen und ihrer Angehörigen oftmals ist, da muss Pflege individuell sein“, so Armbruster.

Ziel des Pflegedienstes der Nachbarschaftshilfe war und ist es immer gewesen, pflegebedürftige Menschen mit hoher Fachkompetenz und großer Herzlichkeit zu betreuen. Das tolle Ergebnis zeigt wie es geht, auch wenn die gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf Administration und Dokumentation von Pflegeleistungen immer mehr werden. Aufgrund der steigenden Touren- und Patientenzahl wird der Pflegedienst Anfang 2019 eigene Büroräume in der Rosenstraße 100 beziehen und sucht um die große Nachfrage weiter erfüllen zu können, weitere examinierte Pflegefachkräfte und -hilfskräfte zur Verstärkung des Teams. Weitere Informationen zum Ambulanten Pflegedienst der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen am Ahornring 119 gibt es bei Pflegedienstleitung Benjamin Armbruster unter Telefon 66 60 91 81 und per E-Mail an armbruster@nachbarschaftshilfe-taufkirchen.de.

Silke Alletter, Mitarbeiterin Spielkreis von 1991 bis 2005, Mitarbeiterin Ambulanter Pflegedienst seit 2004.

„Frau O. war 37 Jahre Mitglied in der Nachbarschaftshilfe, aber als es ihr im Alter schlecht ging, wollte sie zuerst keine Hilfe vom Pflegedienst annehmen. Sie sagte immer, „sie könne alles noch selbst“! Im Alter von 97 Jahren hat sie sich dann doch entschlossen, unsere Hilfe anzunehmen und wir gingen unter anderem zweimal wöchentlich zum Baden zu ihr. Frau O. war eine kleine Person, ihre Wanne groß und tief, was den Einstieg erschwerte und somit brauchen wir einen Wannenlifter. Wer so einen Lifter kennt weiß, dass er viel Platz benötigt und man nicht mehr ganz unten am Wannenboden sitzt. Frau O. wollte das Wasser aber bis zum Hals haben, tief eintauchen und den Schaum genießen! Die Pflegekraft hatte somit die Aufgabe, das Wasser so lange einlaufen zu lassen, bis die Höhe erreicht war. Leider machte der Überlauf der



Wanne da nicht mit und das Wasser lief über diesen wieder ab. So musste man immer Wasser nachlaufen lassen, damit der Pegel gehalten werden konnte. Frau O. genoss ihr Bad jedes Mal und war ganz glücklich darüber. Im Alter von 102 Jahren ist Frau O. gestorben, aber bis zum Schluss hat sie gebadet.“



Individuell zugeschnittene Betreuung



2010: Die Seniorenhilfe wird 5 Jahre alt



Pflegeberatung und -schulungen unterstützen die Pflege zu Hause



Immer ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte

Inge Weiß, Ressortleiterin Demenzbetreuung seit 2005, Leitung der Sprechstunde „Demenz - was tun?“ von 2008 bis 2016 und Gesprächskreis für pflegende Angehörige von 2017 bis 2022.

„Ein Glücksfall war es, als mich Frau Boegner im Januar 2005 fragte, ob ich das neu eingerichtete Ressort „Demenz“ übernehmen möchte. Ich war gerade am Beginn meines Rentendaseins und suchte nach einer sinnvollen ehrenamtlichen Aufgabe, die auch meiner beruflichen Ausbildung entsprach. Mit engagierten Frauen und einem Mann absolvierten wir die Ausbildung zum/zur Seniorenhelfer/in. Schnell fanden sich pflegende Angehörige, die unsere stundenweise Hilfe 1-2-mal in der Woche nur zu gerne annahmen.“

Seit 17 Jahren sind wir nun eine gut zusammengewachsene Gruppe, zu der auch immer wieder neue Seniorenhelferinnen dazukamen. In monatlichen Treffen tauschen wir uns aus und lernen immer wieder Neues dazu.

Für unsere Zielgruppe entwickelten sich in der Nachbarschaftshilfe in dieser Zeit viele neue Aktivitäten: Das Angebot einer Demenzsprechstunde, die Anregung zur Gründung der Tagesbetreuung für pflegebedürftige Menschen, der Gesprächskreis für pflegende Angehörige wie auch der gesellige Tanztee in Zusammenarbeit mit der Alzheimer Gesellschaft, unsere Adventsnachmittage für Angehörige und viele Fortbildungen für die Seniorenhelferinnen und Seniorenhelfer. Unsere Arbeit ist oft schwierig und belastend, aber die große Wertschätzung der uns anvertrauten Menschen, der Geschäftsführerin und des Vorstandes; und das Bewusstsein Sinnvolles zu tun, ist befriedigend. In den 17 Jahren betreuten wir 93 Familien mit von Demenz betroffenen Menschen, sehr oft über lange Jahre hinweg. Alles zusammen sind etwa 20.000 Betreuungsstunden zusammengekommen!“



Demenz- und Seniorenbetreuung

Alzheimer Krankheit, zu diesem Thema veranstaltet die Nachbarschaftshilfe 2000 drei Infoabende. „Wie verhalte ich mich richtig, was ist hilfreich für den Patienten und für mich? Wie kann ich mich entlasten und wo finde ich Rat?“

Diese Fragen sind für betroffene Angehörige bis heute relevant. In Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband findet in der Nachbarschaftshilfe im Jahr 2004 eine 40 Stunden umfassende Fortbildung zum Thema „Umgang mit verwirrten älteren Menschen – Einführung in die gerontopsychiatrische Pflege“ statt. 15 Frauen nehmen daran teil. 2005 nimmt dann ein neues Angebot für Menschen mit Demenz langsam Gestalt an: Durch die Pflege erkrankter Menschen bleibt Angehörigen meist kaum noch Zeit für sich selbst. Unsere Seniorenhelferinnen und -helfer können stundenweise unterstützen und entlasten! Insbesondere demenzerkrankte Menschen freuen sich über regelmäßige Aktivitäten und fürsorgliche Ansprache, geht es doch um das Wohlfühlen im Augenblick.

Die gesetzliche Grundlage für das neue Angebot ist das Pflegeleistungsergänzungsgesetz, bis heute können pflegebedürftige Menschen Zuschüsse der Pflegekasse für Angebote dieser Art in Anspruch nehmen. Inge Weiß übernimmt die Ressortleitung. Von den elf Seniorenhelferinnen und einem Seniorenhelfer der ersten Stunde sind bis heute viele dabei. In der Sprechstunde „Demenz - was tun?“ gibt Inge Weiß von 2008 bis 2016 Informationen rund um das Thema Demenz.

Im Februar 2012 vereinbarten Nachbarschaftshilfe und Alzheimer Gesellschaft Landkreis München e. V. eine engere Zusammenarbeit. Gemeinsam wird im gleichen Jahr der erste Tanztee für Seniorennen und Senioren in Taufkirchen organisiert. Zur guten Stimmung tragen Livemusik mit beliebten Schlagern und Evergreens und die gute Betreuung durch unsere Seniorenhelferinnen bei. Ein voller Erfolg! Bis zum Ausbruch der Pandemie findet das Tanzvergnügen jährlich mit bis zu 60 Gästen im Pfarrsaal St. Johannes der Täufer statt.

Rosemarie Weber, Ressortleiterin Kindertagespflege seit 1997, Tagesmutter von 1990 bis 2002, Mitarbeiterin Eltern-Kind-Gruppe von 1992 bis 2002, Mitarbeiterin Spielkreis von 1994 bis 2002.



„Vor vielen Jahren war es für einen Patienten unseres Pflegedienstes nicht mehr möglich, sich um seinen Hund zu kümmern. Kurzerhand sprang die damalige Pflegedienstleiterin Uschi Schneider ein. Sie adoptierte das Hündchen unter der Voraussetzung, dass es mit ins Büro darf. Else war eine mürrische, ältere, übergewichtige Rauhaardackeldame mit sehr struppigem Fell und einem mehr als unangenehmen Geruch. Frau Schneider schenkte ihre ganze Aufmerksamkeit dem Hund, shampooierte und pflegte das Fell, sorgte für regelmäßige Spaziergänge an der frischen Luft und tröstete Else, die ihr Herrchen sehr vermisste. Else hatte jedoch noch eine andere Eigenheit – sie zwickte sehr gerne in Knöchel und Waden. Keine Kollegin war vor ihren Attacken sicher und so kam es, dass morgens immer der Warnruf im Büro startete: „Else ist im Haus“.“

Dank Frau Schneiders wirklich großem Herz für Tiere hatte Else noch ein paar schöne Hundejahre. Die ein oder andere Kollegin war fit im Ausweichen vor Zwickattacken und als Else sich in den Hundehimmel verabschiedete, bekam der Teppich in Frau Schneiders Büro eine große Grundreinigung.“



Besuch des Therapiehundes in der Tagesbetreuung

Tagesbetreuung für pflegebedürftige Menschen

Einen ganzen Tag voller Anregungen und Aktivitäten bietet die Nachbarschaftshilfe pflegebedürftigen Menschen seit 2010 an. Entstanden ist das Betreuungsangebot aus der Not heraus, da es in Taufkirchen keine Tagespflegeeinrichtung gibt.

Die neu gegründete Tagesbetreuung, zunächst immer montags, geht mit acht Gästen im Haus der Nachbarschaftshilfe an den Start. Von Anfang an ist ein Hol- und Bringdienst integriert. Bis heute ist die Tagesbetreuung unser zentrales Angebot für pflegende Angehörige, um neue Kräfte zu schöpfen und eine Auszeit zu haben.

Betreutes Wohnen zu Hause

Ab 2012 baut die Nachbarschaftshilfe Zug um Zug die hauswirtschaftliche Versorgung und Betreuung zu Hause aus. Die Bevölkerung Taufkirchens wird älter, der Bedarf wächst und das Ressort legt bis zur Pandemie jedes Jahr um etwa 25 bis 30 % zu. Denn auch wenn es mal nicht mehr so gut geht, möchten wir doch alle zu Hause wohnen bleiben.

Zuerst werden meist die kleineren Dinge im Haushalt beschwerlich: Saubermachen, Wäscheaufhängen oder schwere Lebensmittel nach Hause bringen. Verknüpft werden die Hilfen mit einem Beratungsangebot zu allen Themen der häuslichen Versorgung. Dazu kommen die „Mittagsperlen“, die kochen und Gesellschaft leisten, und Mitarbeitende für Betreuung, Spaziergänge und Unternehmungen.

2017 zieht das Betreute Wohnen zu Hause mit in die Service- und Beratungsstelle für ältere Menschen und arbeitet Hand in Hand mit dem Pflegedienst, Betreuungsangeboten der Nachbarschaftshilfe, aber auch anderen Akteuren der Altenhilfe. Dank der steigenden Förderung durch den Landkreis München ist es möglich, das Angebot weiter auszubauen, Leistungen der Pflegekassen können in Anspruch genommen werden. Heute versorgen rund 40 Mitarbeitende etwa 140 Haushalte in Taufkirchen und Unterhaching.



Zu Hause ist es schließlich am Schönsten!



Mit einer Mittagsperle schmeckt es doppelt gut

Patenschaften für Seniorinnen und Senioren

Einen Besuchsdienst im Altenheim gibt es seit 1987, er wird von Marianne Boegner eingerichtet und von ihr bis in die 90er Jahre selbst geleitet. 28 Jahre später überträgt die Nachbarschaftshilfe das erfolgreiche Konzept der Patenschaften auf die Gruppe der Älteren, auch auf die, die noch zu Hause leben und nicht pflegebedürftig sind. Der Besuchsdienst geht in dem neuen Angebot auf. Gemeinsam Zeit verbringen, anregende Gespräche führen und etwas Schönes unternehmen, all das ermöglicht eine Patenschaft für und mit einem älteren Menschen.

Das generationenverbindende Konzept fördert das Verständnis füreinander und bietet Abwechslung und Ablenkung im Alltag. Im November 2020 kommen Telefonpatenschaften dazu, um in der Pandemie die besonders große Einsamkeit zu lindern.



In einer Patenschaft wächst das Vertrauen

Ein Sozialraum für die ganze Siedlung

Taufkirchen ist im vergangenen Jahr in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ der Bundesregierung aufgenommen worden. Mithilfe der Mittel soll nun ein interkommunales Planungsbüro in der Siedlung „Am Wald“ entstehen.

VON THOMAS RADLMAIER

Taufkirchen – Circa 80 verschiedene Nationalitäten leben in der Siedlung „Am Wald“ in Taufkirchen. Viele Menschen, die in den Hochhäusern wohnen, befinden sich in der unteren Einkommensschicht. Schließlich gehören 1800 Wohnungen der Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG. Wer dort einziehen will, muss einen Wohnberechtigungsschein vorweisen. Hinzukommen viele ältere Menschen.

Aufgrund der Vielzahl an Sozialwohnungen, dem hohen Sanierungsbedarf und dem steigenden Leerstand in den Passagen sieht die Gemeinde in der Siedlung „Am Wald“ einen dringenden



Schlüsselübergabe: (v.l.) Tilo Klöck (Büro für Organisations- und Gemeindeentwicklung), Marga Mitterhuber (Büro für Organisations- und Gemeindeentwicklung), Christian Lealahabumung (Geschäftsführer Taufkirchner Grundvermögen GmbH), Andrea Schatz (Geschäftsführerin Nachbarschaftshilfe Taufkirchen), Gabrielle Eggers (Nachbarschaftshilfe Taufkirchen, 1. Vorsitzende), Ullrich Sander (Bürgermeister), Thomas Beer (Bauverwaltung Gemeinde Taufkirchen) und Stefanie Schmalz (Bauverwaltung Gemeinde Taufkirchen).

geschoss des selben Gebäudes befindet sich der „Bürgertreff Soziale Stadt“.

Darüber will die Gemeinde, der Landkreis und die Nachbarschaftshilfe die Räume gemeinsam nutzen. Etwa bezieht die Nachbarschaftshilfe ein Büro – „Eine zentrale Anlaufstelle für ältere Menschen“, sagt Geschäftsführerin Andrea Schatz. Die Nachbarschaftshilfe will etwa Tagesbetreuung anbieten oder hauswirtschaftliche Dienste vermitteln. Daneben gibt es ein interkommunales Planungsbüro, das etwa die Streetworker nutzen können. Hinzukommen ein großer Betreuungsraum und ein kleinerer Ruheraum. Beer sagt: „Es ist ein Leuchtturmprojekt für die Soziale Stadt und einzigartig im Landkreis München.“

Die Räumlichkeiten gehören der Rock Capital Group GmbH. Geschäftsführer Christian Lealahabumung übergab am Montag den Schlüssel symbolisch an die Gemeinde. Er sagt, die ehemalige Praxis könne für das öffentliche Wohl sinnvoll genutzt werden. In heutigen Zeit komme der soziale Aspekt oft zu kurz.

Handlungsbedarf, um eine Abwertung des Quartiers zu unterbinden. Vor diesem Hintergrund ist Taufkirchen in das Förderprogramm der Bundesregierung „Soziale Stadt“ aufgenommen worden.

Nun eröffnen ein interkommunales Planungsbüro und eine Service- und Beratungsstelle für ältere Menschen der Nachbarschaftshilfe im Obergeschoss des Gebäudes an der Eschenstraße

40. Die ehemalige Arztpraxis misst 150 Quadratmeter. Marga Mitterhuber vom Büro für Organisations- und Gemeindeentwicklung sagt: „Das ist ein Sozialraum für die ganze Siedlung.“

50 000 Euro kostet der Umbau. Die Obergeschosswohnung soll barrierefrei werden. Laut Thomas Beer von der Taufkirchner Bauverwaltung übernimmt die Regierung 60 Prozent der Kosten. Im Erd-

Münchner Merkur, 16.03.2016

Service- und Beratungsstelle für ältere Menschen

2017 richtet die Nachbarschaftshilfe eine zentrale Anlaufstelle für ältere Menschen in der Eschenstrasse 40 ein. Alle bestehenden Dienstleistungsangebote werden dort mit Ausnahme des Pflegedienstes integriert, erstmalig kann eine Beratungsstelle für Themen rund ums Alter auch ganz offiziell eingerichtet werden.

Der Landkreis München fördert das Vorhaben als Leuchtturmprojekt im Rahmen seines Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes und trägt Teile der Personalkosten, anfangs beteiligen sich auch die Nachbargemeinden mit einem kleinen Beitrag. Der erforderliche Umbau erfolgt aus Mitteln des Förderprogramms Soziale Stadt und der Gemeinde Taufkirchen, die Gemeinde trägt die Miete für die zur Verfügung gestellten Räume.

Dank dieser Unterstützungen ist es der Nachbarschaftshilfe möglich, dem wachsenden Bedarf an Dienstleistungen im ambulanten Bereich Rechnung zu tragen.

Die Service- und Beratungsstelle ist heute weit über die Gemeindegrenzen bekannt und wird sehr gut angenommen. Tägliche Öffnungszeiten, das multiprofessionelle Team und die verschiedenen Unterstützungsangebote aus einer Hand helfen dabei, möglichst lange zu Hause versorgt zu werden. Infocafés, Fachvorträge zu verschiedenen Themen und gesellige Nachmittage runden die Angebotspalette ab, auch das bürgerschaftliche Engagement ist eingebunden. Prävention nimmt einen hohen Stellenwert ein: Jeden Montag machen bis zu 10 Teilnehmende bei „Fit und beweglich im Alltag“ mit, das auch Sturzprävention beinhaltet.



Seniorenausflüge: Mit uns darf jedermann die Seele baumeln lassen



Beim Brunchen spielerisch Neues erleben



Freizeitangebote

Abgerundet wird das vielseitige Angebot mit vielen unterschiedlichen Freizeitaktivitäten. Etwas unternehmen, andere Menschen treffen, nicht allein oder gar einsam sein, dem Tag einen Sinn geben, etwas für die Gesundheit tun oder einfach nur ratschen und sich austauschen, das ist in der Nachbarschaftshilfe fast immer möglich!

Viele Jahre trifft sich der Spielenachmittag jeden zweiten Donnerstag alternierend mit den „Heißen Nadeln“, die es seit 2007 im Programm gibt. Mit Einführung des Monatsprogramms des Mehrgenerationenhauses startet 2008 die monatliche Liederstunde, gemeinsam werden Volkslieder und Schlager gesungen. Kuchen und Kaffee dürfen natürlich niemals fehlen. Beim Gedächtnistraining, Qi-Gong, Yoga oder in der Gymnastikstunde kann man altersgerecht etwas für die Gesundheit tun. An den Kulturspaziergängen mit Eva-Maria Fink beteiligen sich viele Interessierte. Und auch die Seniorenausflüge in die nähere Umgebung für mobilitätseingeschränkte Menschen erfreuen sich schon seit Mitte der 90er Jahre großer Beliebtheit.



Ursula Schwab leitet den Spielenachmittag 2006 bis 2020



Spiel, Spaß und Spannung beim Spielenachmittag



Mehrgenerationenhaus

Das Konzept der Bundesregierung

Die Bundesregierung ruft 2006 das Programm Mehrgenerationenhäuser ins Leben. Die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen ist seit 2008 das Mehrgenerationenhaus für den Landkreis München. In den ersten fünf Jahren kommen die Fördermittel vom Europäischen Sozialfonds.

Die Idee dahinter: Mehrgenerationenhäuser sollen die Vorteile der früheren Großfamilie in die moderne Gesellschaft übertragen. Jung und Alt begegnen sich in einem öffentlichen Raum, profitieren von ihren unterschiedlichen Kompetenzen, Erfahrungen und Interessen.

Die Grundprinzipien sind:

- **Kinder und Jugendliche, Erwachsene, junge Alte und Hochbetagte werden zusammengebracht.**
- **Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wie auch Pflege und Beruf wird gefördert.**
- **Das Mehrgenerationenhaus übernimmt eine Schlüsselrolle bei der Gewinnung von freiwillig Engagierten und der Entwicklung von Angeboten zum Freiwilligen Engagement.**
- **Haushaltsnahe Dienstleistungen erleichtern den Alltag der Menschen.**
- **Die lokale Wirtschaft wird einbezogen.**
- **Das Mehrgenerationenhaus ist für alle ein offener Ort der Begegnung.**
- **Es fördert ein aktives Altern und unterstützt demenziell Erkrankte und deren Angehörige.**
- **Beratungs-, Unterstützungs-, Bildungs- und Integrationsangebote für Menschen jeden Alters und jeder kulturellen Herkunft werden geschaffen.**



Wie die Nachbarschaftshilfe das Mehrgenerationenhaus für den Landkreis München wurde

„Im Juni 2007 wurde dem Vorstand durch Hinweis von Ilse und Günther Hagen und Margit Münch-Pankofer bekannt, dass es eine bundesweite Ausschreibung des Familienministeriums zu einem „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ gab; auch die SZ hatte darüber berichtet. Ziel des Vorhabens war, das soziale Zusammenwirken verschiedener Generationen zum gegenseitigen Nutzen zu fördern. „Das ist unser Thema“ stellten wir fest, die Nachbarschaftshilfe ist im Sinne dieses Vorhabens bereits jetzt ein Mehrgenerationenhaus!

Kurz entschlossen entschieden wir, uns an der Ausschreibung zu beteiligen und einen Antrag in Berlin einzureichen. Das Problem: Die Frist lief in 5 Tagen ab und es waren detaillierte Darstellungen von vielen Einzelpunkten erforderlich. Dennoch: Wir versuchten es. Ein Team von Vorständen und Ressortverantwortlichen fand sich zusammen, das quasi in Tag- und Nachtarbeit unseren Antrag ausarbeitete. Frau Weber hat es ohne Blick auf die Uhr in die erforderliche Form umgesetzt.

Die Ausschreibung war für uns als Nachbarschaftshilfe nicht ganz unproblematisch: So waren ein offener Treff mit Mittagstisch und Essenangebot gefordert, ebenso war die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zum Beispiel durch zusätzliche Kinderbetreuungsangebote zu realisieren. Durch die Einbeziehung der lokalen Wirtschaft sollte darüber hinaus eine Anschlussfinanzierung nach 5 Jahren abgesichert werden. Waren wir dazu in der Lage? Sachlich, personell wie finanziell? Darüber musste der Vorstand insgesamt entscheiden, auch waren Nachfragen wegen baulicher Maßnahmen bei der Gemeindeverwaltung erforderlich. Dazu war Aufklärung über das Vorhaben erforderlich, denn viele glaubten, es sei ein Immobilien- oder Wohnprojekt.

Der Einsatz hat sich gelohnt: die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen erhielt als einzige Einrichtung den Zuschlag für das Mehrgenerationenhaus im Landkreis München. Die Ziele des Programms wurden tatkräftig umgesetzt und bis heute sind wir auch an allen Nachfolgeprogrammen beteiligt. Die Angebote, die sich entwickelten, erhielten viel Aufmerksamkeit und machten uns auch überregional bekannt. Durch die Förderung des Bundes war es möglich, das Angebot für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger in Taufkirchen zu erweitern.“

Dr. Eberhardt Kühn
 Vorsitzender von 2006 - 2010



Wir haben es 2008 geschafft!



Großer Ansturm auf das Kuchenbuffet



Begeisterung bei der Zauberei-Aufführung



Kinder der Mittagsbetreuung tanzen beim Eröffnungsfest



Das Team der Tombola beim Eröffnungsfest

Neue Schwerpunkte kommen dazu

Im Laufe der Zeit wird auch die kommunale Verankerung der Häuser gefestigt. Die Nachbarschaftshilfe muss einen Beschluss des Gemeinderates vorlegen, der das Bekenntnis der Kommune zum Mehrgenerationenhaus und dessen Einbindung in die Planung zur Bewältigung des demografischen Wandels bzw. zur Sozialraumentwicklung umfasst. Auch der Freistaat Bayern erkennt das Potential der Mehrgenerationenhäuser (etwa 95 in ganz Bayern) und hilft bei der Finanzierung.

2018 kommen die Gestaltung des demografischen Wandels und die Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte als neue Aufgaben dazu. Zusätzlich beteiligen wir uns am Sonderschwerpunkt „Förderung der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen“ als Teil der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung.

2021 folgt das Programm „Gemeinsam & engagiert mit Kindern & Jugendlichen“ zur Bewältigung der pandemiebedingten Einschränkungen.

Dank der guten Arbeit vor Ort sind die Mehrgenerationenhäuser heute fester Bestandteil in der sozialen Landschaft Deutschlands und übernehmen viele soziale und gesellschaftliche Aufgaben. Was einmal als „Aktionsprogramm“ begann, ist längst zu einer nationalen Erfolgsgeschichte geworden!

Der Start 2008

Schon im April 2008 startet das erste Angebot: Kahvalti – ein wöchentliches Frühstücksangebot für türkische Frauen.

Heute ist es ein interkulturelles Frühstück für Frauen, egal wo sie herkommen, und ein beliebter Treff für bis zu 25 Frauen mit und ohne Kinder.

Am 27. September 2008 fällt dann der offizielle Startschuss. Mit einem großem Fest und vielen Gästen feiern wir die Ernennung zum Mehrgenerationenhaus und den Beginn neuer Projekte und Angebote. Neben dem Festakt mit Ehrengästen wird ein buntes Programm für die ganze Familie mit Darbietungen, Zauberei-Aufführung mit Taschenspielertricks, Kinderspielständen und der beliebten Tombola geboten. Man kann sich über alle Angebote informieren und natürlich kommt das leibliche Wohl auch nicht zu kurz. Zur Freude der vielen Kinder steigen ca. 200 Luftballons in den klaren Frühherbsthimmel. Das Flugwetter ist wohl besonders günstig, da ein Luftballon bis ins 230 km entfernte Konstanz fliegt.



Landrätin Johanna Rumschöttel übergibt das Hausschild an den Vorsitzenden Dr. Eberhardt Kühn



Vorstände Reinhard Schulke und Margit Dollansky



Starke Leistung für jedes Alter

Zum Oktober 2008 kommt das erste Monatsprogramm heraus. Mit Gudrun Weishäupl-Prokisch wird von Beginn an eine Verantwortliche mit Herzblut für die Organisation der Veranstaltungen und die Programmgestaltung gewonnen. Von A wie hilfreicher Austausch über B wie Blaue Stunde, G wie Gedächtnistraining, S wie Singen, T wie Taiji Qigong und Y wie Yoga bis Z wie gemütliches Zusammensein – seit nunmehr fast 14 Jahren gibt es bei und mit uns immer etwas zu erleben. Jährlich erreichen die Veranstaltungen etwa 1600 Teilnehmende und sind für viele Menschen der erste Kontakt zur Nachbarschaftshilfe. Und wer selbst etwas anbieten möchte, ist ebenfalls herzlich willkommen!

Kochabende

Sehr beliebt sind von Anfang an die gemeinsamen internationalen (türkisch, italienisch, österreichisch, koreanisch) Kochabende in der Küche des Mehrgenerationenhauses.

Mittagstisch

Ebenfalls im Oktober 2008 öffnet der Mittagstisch für alle Generationen die Türen, bis heute ein zentrales Angebot im offenen Treff. An vier (zu Beginn fünf) Wochentagen können die Gäste in unserem schön gestalteten Treff oder auf der neu gestalteten Terrasse ein leckeres Mittagessen zu günstigem Preis einnehmen. In Gesellschaft schmeckt es schließlich am besten, und auch Berufstätige oder der eine oder andere Schüler freut sich über eine warme Mahlzeit. Ab Anfang 2019 kochen wir auch für Patientinnen und Patienten unseres Pflegedienstes. Das Essen wird mittlerweile in hochwertigem Porzellangeschirr angerichtet und von unseren Pflegekräften nach Hause geliefert. Heute werden etwa 40 Essen täglich frisch zubereitet.

Patenschaften

Mit Beginn 2009 greifen wir das bereits bewährte Konzept der Patenschaften auf und rufen nach dem „Zeit für Kinder“ Projekt das Coaching für Jugendliche mit großem Erfolg ins Leben. Danach initiieren wir die ABC-Lesonaute zur Unterstützung für Grundschulkindern beim Lesenlernen, die Senioren- und Telefonpatenschaften gegen die Einsamkeit im Alter und die Patenschaften für Geflüchtete zur Hilfe bei der Eingliederung.

Tagesbetreuung

2010 folgt die Tagesbetreuung für pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Demenz. Mit dem Angebot werden pflegebedürftige Angehörige entlastet, während die Gäste einen schönen Tag mit vielen Anregungen verbringen. Von Beginn an zeichnet sich die Tagesbetreuung durch einen fruchtbaren Mix aus Haupt- und Ehrenamtlichkeit aus. In der Gruppe arbeiten Pflegefachkräfte und ehrenamtliche Seniorenhelferinnen und Köchinnen und Köche Hand in Hand.

Mit Eröffnung unserer Service- und Beratungsstelle in der Eschenstraße 40 kann das Angebot 2017 auf einen zweiten Wochentag ausgedehnt werden. In den schönen Räumen findet die Gruppe eine neue Heimat.

Delegation aus Fernost

Auch international findet das Konzept der Mehrgenerationenhäuser Beachtung. Durch Vermittlung der Friedrich Ebert Stiftung informieren sich 2015 eine chinesische und in den weiteren Jahren noch zwei japanische Delegationen über unser Mehrgenerationenhaus. Besonders interessiert sind sie an den verschiedenen Möglichkeiten der Versorgung und Pflege von älteren Menschen.



Vertrauen – Grundvoraussetzung beim Coaching



Internationaler Kochabend erfreut sich großer Beliebtheit



Tagesbetreuung für pflegebedürftige Menschen



Mittagstisch im Mehrgenerationenhaus



2015 ist eine chinesische Delegation bei uns zu Gast



Zu Gast im Schloss Bellevue

Bürgerfest auf Schloss Bellevue

Im Jahr 2015 wird den Mehrgenerationenhäusern bundesweit eine große Ehre zuteil. Der damalige Bundespräsident Joachim Gauck lädt pro Mehrgenerationenhaus in Deutschland einen Vertreter zum Bürgerfest in das Schloss Bellevue ein. Unsere Geschäftsführerin Andrea Schatz nimmt an diesem besonderen Abend teil und bekommt dadurch auch viele Kontakte mit anderen Mehrgenerationenhäusern.



Benefizabend am 5.11.2018 mit Christian Springer

10-jähriges Jubiläum

Mit einem rundum gelungenen Benefizabend feiern wir 2018 das 10-jährige Jubiläum des Mehrgenerationenhauses im Kultur & Kongress Zentrum mit zahlreichen Gästen. Für die mitreißende musikalische Unterhaltung sorgt das Musikerduo „Duo Millefleurs“. Der überregional bekannte Kabarettist Christian Springer gibt im vollbesetzten Konzertsaal des Kultur & Kongress Zentrums ein Feuerwerk seiner Kunst zum Besten und trägt so dazu bei, dass dieser Abend den Gästen noch lange in Erinnerung bleibt.

Grundbildung und Alphabetisierung

Auch uns war nicht bewusst, dass in Deutschland 6,2 Millionen Menschen oder 12,1 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung nicht oder nur unzureichend lesen und schreiben können. Dafür entwickeln wir 2018 ein Programm zur Grundbildung und Alphabetisierung. Aber wie die Menschen erreichen, was genau anbieten? Im Januar 2019 starten wir schließlich eine Lernwerkstatt für Erwachsene (mit Kinderbetreuung), die seitdem jeden Freitag kostenfrei und ohne Anmeldung stattfindet. Bis heute haben etwa 20 Erwachsene das Angebot in Anspruch genommen, das von 10 ehrenamtlichen Buchstabenvermittlern getragen wird.



Günther Hagen, ehrenamtlicher Mitarbeiter seit 2003, Mitinitiator des Mehrgenerationenhauses, von 2004 bis 2014 zuständig für die Ehe- und Partnerschaftsberatung.

„Die Nachbarschaftshilfe kommt mir vor wie ein lebendiger Organismus, der von begeisterten und engagierten Menschen getragen ist und gut geordnet immer weiterwächst.“

Ein Beispiel für ein solches Wachstum sind die Patenschaften: Von der ersten Idee zu „Zeit für Kinder“ - 2005 entwickelt zusammen mit der Erziehungsberatung der Caritas - bis hin zu allen weiteren Projekten zur persönlichen Unterstützung von Schulkindern, Jugendlichen, Senioren und Geflüchteten durch Patinnen und Paten ... über diese Entwicklung freue ich mich immer wieder. Die lebendige, sehr sinnvolle und unbezahlte Arbeit kommt von Herzen. Sie bereitet allen Beteiligten Freude. Ich sehe eine über Jahre zunehmend stabile Organisation des Vereins durch Zusammenhalt, Zugehörigkeit und Freude am gemeinschaftlichen professionellen Handeln.“



Vom Theater-Kurs zur „Filmwerkstatt“

Bereits seit 2011 bieten wir Grundschulkindern immer wieder die Möglichkeit, beim Theaterspielen in verschiedene Rollen zu schlüpfen, ein Stück zu erarbeiten und Gemeinschaft zu erleben. Dadurch können die Kinder ihre Kreativität einsetzen, miteinander eine tolle Zeit verbringen und sich dabei auch sprachlich weiterentwickeln.

Zur Stärkung der Medienkompetenz riefen wir Ende 2021 eine Filmwerkstatt ins Leben. Hier gestalten Kinder als Regisseure alles mit, was für einen Film vom Drehbuch über Filmmusik bis zur Produktion gebraucht wird. Die Schauspielerin Marlene Morreis hat den Kindern außerdem viel Interessantes aus dem Filmleben erzählt. Alle beteiligen sich mit großer Begeisterung und profitieren auch von den technischen Erfahrungen mit der Kamera und den Synthesizern, eine echte Herausforderung für alle Medienschaftenden!



Theateraufführung 2012 – Noch einmal zwanzig, wer wünscht sich das nicht?



Die Crew der Filmwerkstatt



Fastenbrechen 2019, die ehrenamtlichen Gastgeberinnen

50 Jahre Integration

Wir heißen alle willkommen!

Kinder aus aller Herren Länder gehen in unseren Einrichtungen ein und aus. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus vielen Nationen sind bei uns im Einsatz und auch bei Hilfesuchenden treffen wir keine Unterscheidungen nach Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe, weltanschaulichem Bekenntnis usw. und natürlich stehen unsere Veranstaltungen allen offen.

Aber Integration ist noch viel mehr als die Einbeziehung von Menschen mit anderem kulturellen oder nationalem Hintergrund. Auch die Teilhabe von benachteiligten Personengruppen und Menschen mit Handikaps gehört dazu.

Beim Coaching für Jugendliche erzielen die Schüler einen höheren Bildungsabschluss. Sie erlangen bessere soziale Aufstiegschancen und können sich erfolgreicher in die Gesellschaft integrieren.

Dass schwer pflegebedürftige Menschen zweimal wöchentlich in der Tagesbetreuung zusammenkommen, zeugt von Alltagsnormalität und wirkt integrativ. Unsere Ausflüge für gehbehinderte Senioren ermöglichen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Bis heute sind es die sogenannten niedrighschwelligten Angebote, die den Gedanken der Integration und Partizipation am weitesten umsetzen: Jeder kann mitmachen, es bestehen wenige Zugangshürden und Bürokratie, die Nutzung wird nicht mit sozialer Scham verbunden. Oft sind die Angebote kostenfrei. Gerade das sind die Merkmale, die häufig das Besondere ausmachen und einen hohen Qualitätsanspruch wahr werden lassen.

Anfang der 70er Jahre

Die Erledigung der Hausaufgaben ist wichtig für jedes Schulkind. Aber was tun, wenn zuhause niemand unterstützend zur Seite stehen kann oder die deutsche Sprache noch Schwierigkeiten macht? Dafür wird damals die Hausaufgabenbetreuung für Grundschul Kinder eingerichtet. Ein wichtiger Schritt für die Integration der Kinder, da die Beherrschung der deutschen Sprache Voraussetzung für gute Bildungschancen in Schule, Ausbildung und Beruf ist.

1974 bekommt die Nachbarschaftshilfe für die Hausaufgabenbetreuung den Th.-Heuss Preis verliehen.

1976 Die Nachbarschaftshilfe gibt sachkundige Beratung für deutsche Spätaussiedler aus Osteuropa.

Anfang der 90er Jahre

Flüchtlinge aus Bosnien, die vor dem Krieg geflohen sind, werden beim Ausfüllen von Anträgen unterstützt. Mitbürger spenden Möbel und vieles andere. Außerdem können kostenlose Sprachkurse vermittelt werden. Anfangs schlafen einige aus den Familien auf dem Boden, da noch keine Betten zur Verfügung stehen. Darauf angesprochen, meint die Mutter: „Man kann alles ... wenn nur kein Krieg ist“. Worte, die seit diesem Jahr leider wieder sehr aktuell geworden sind.

Nachbarschaftshilfe!

erleihung des Th.-Heuss-Preises auch für Helfer der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen. Der Th.-Heuss-Preis wurde in diesem Jahr neben einer Augsburger Gruppe der Münchner Initiativgruppe zur Betreuung ausländischer Kinder e. V. verliehen. Die NHT ist mit ihrer Arbeitsgemeinschaft „Hausaufgabenbetreuung“ der Münchner Initiativgruppe angeschlossen. Sie bezieht von ihr regelmäßig vielfältige Anregungen für die Arbeit und Möglichkeiten der Fortbildung. Eine ihrer Mitarbeiterinnen war mehrmals zur Beratung der Arbeitsgemeinschaft in Taufkirchen. Am Samstag, den 2. Februar waren nur Helfer und Vorstand der NHT eingeladen, an der Feier der Preisverleihung teilzunehmen. Frau Hamm-Brücher begründete die Vergabe mit der Bedeutung von Initiativen, die Hand anlegen und da helfen, wo der einzelne scheinbar nichts tun kann, und wo für die öffentliche Hand die Zahl der Bedürftigen zu klein ist. Im Raum München gehören 400 Helfer der Initiativgruppe an, 9 davon versuchen in Taufkirchen im Rahmen der Nachbarschaftshilfe, ausländischen Kindern die Integration zu erleichtern. Die Auszeichnung wird für sie Ansporn sein, auf dem als richtig erkannten Weg weiterzuarbeiten.

Münchner Anzeiger, Februar 1974

Betreuung von Spätaussiedlern. Die Nachbarschaftshilfe richtet gegenwärtig einen weiteren Dienst ein: die Betreuung von Spätaussiedlern. Hiermit sollen Eingliederungsschwierigkeiten für Deutsche aus Osteuropa vermieden werden. Die Nachbarschaftshilfe gibt sachkundige Beratung, hilft bei der Erledigung von Behördengängen, verteilt Informationschriften, vermittelt Kontakte und ist - sofern erforderlich - bei der Beschaffung von Mobiliar behilflich.

Veröffentlichung Hallo Nachbar Juli 1976



Kahvalti 2008, Frühstücksangebot für türkische Frauen



2018 wird bereits das 10-jährige Bestehen gefeiert



Sommerfest mit Gözleme



Gemeinsames Ashura Fest

Sprachförderung

Beim Besuch unserer Kinderbetreuungsangebote wird seit Anfang an auf die Sprachförderung aller Kinder geachtet.

Ein Meilenstein ist 2008 die Aufnahme in das Förderprogramm Mehrgenerationenhaus des Bundes. Dadurch haben wir die finanziellen Mittel für die Umsetzung von spezifischen Konzepten für Menschen mit Migrationshintergrund und hier insbesondere für türkischstämmige Menschen. In Taufkirchen ist der Anteil türkischstämmiger Menschen an der Bevölkerung prozentual circa doppelt so hoch wie im gesamten Landkreis.

Kahvalti-Frühstück

Im April 2008 startet das wöchentliche Kahvalti-Frühstück für türkische Frauen. „Warum nur für türkische Frauen?“ werden wir damals auch teils kritisch gefragt. Nun, wir erkannten, dass man den zweiten Schritt nicht vor dem ersten machen kann. Erst einmal wollten wir den Frauen eine Heimat in unserer Nachbarschaftshilfe geben und uns gemeinsam auf den Weg machen. Auf Augenhöhe und mit der Idee, dass Integration mit Partizipation zu tun hat. Heute ist es ein interkulturelles Angebot für alle Frauen.



Çiğdem Demir, Mitarbeiterin Mittagsbetreuung seit 2002, Leiterin Kahvalti seit 2008

„Gute Nachbarn sind ein echter Schatz, aber für mich ist die Nachbarschaftshilfe unersetzlich, das kann ich nach 14 Jahren Kahvalti-Frühstück für Frauen wirklich bestätigen!“

Vielfältiges Beisammensein

Längst sind viele (auch ehrenamtliche) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ganz unterschiedlichen kulturellen Wurzeln bei uns tätig und gestalten die Nachbarschaftshilfe aktiv mit. Gemeinsam feiern wir Sommerfeste, bei denen es neben bayerischen Nackensteaks auch türkische Spezialitäten gibt. Das gemeinsame Tun überwindet so manchen kulturellen Unterschied.

Besonders das gemeinsame türkische Kochen von Sevgi Güles erfreut sich großer Beliebtheit, sogar gemeinsam in die Türkei ist die Gruppe gefahren.



Verschiedene Kulturen bringen wir beim jährlichen Fastenbrechen zusammen

Spitzbuben international

Frauen verschiedener Herkunft lernen das Plätzchenbacken



Süddeutsche Zeitung, 29.11.2012

Der Verband „Angehörige psychisch Kranker“ lud im Oktober Marianne Boegner zu einem Vortrag über das Wirken der Nachbarschaftshilfe ein. Es ist zu wünschen und im Einzelfalle sicherlich auch gut möglich, diesen ganz besonders stark belastenden Familien beizustehen.

Hallo Nachbar Dezember 1988 - Vortrag von Marianne Boegner



Die Psychologinnen Tezay Sokul (links) und Seher Asar (rechts)



So manch eine Patenschaft entwickelt sich zu einer echten Freundschaft

Psychosoziale Hilfe

Bereits ab 1974 bietet die Nachbarschaftshilfe in Zusammenarbeit mit einer Ärztin Mitbürgerinnen und Mitbürgern Unterstützung an, die den normalen Anforderungen ihres Alltags nicht ausreichend oder überhaupt nicht gewachsen sind. Von staatlichen Stellen gibt es damals wenig Hilfe für Betroffene. Viele nehmen dieses Angebot, das von Marianne Boegner bis 2010 geleitet wird, gerne an.

Psychoedukation

Seit 2014 bietet die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen eine Psychoedukation bei Depressionen in türkischer Sprache an. Die Psychoedukation beinhaltet eine Informationsvermittlung über die Erkrankung und die dazugehörigen psychotherapeutischen und medizinischen Interventionsmaßnahmen. Sie wird ergänzt durch Einzelgespräche und den Austausch in einem offenen Gesprächskreis.

Bis heute ist die Psychoedukation auf Türkisch ein in Bayern einzigartiges Projekt und trägt zur ganzheitlichen Versorgung für Menschen türkischer Herkunft bei. Der Landkreis München fördert das Projekt seit 2016.

Unterstützung Geflüchteter

Mit dem Eintreffen der Flüchtlinge 2015 entwickelten sich 2016 die Patenschaften für Geflüchtete. Zwei Menschen (oder auch Familien) treffen sich regelmäßig und bauen einen persönlichen Kontakt auf. Gemeinsam wird vereinbart, welche Unterstützung notwendig ist. Deutsch lernen und üben, Begleitung bei Behördengängen und Arztbesuchen oder in der Schule helfen. Einige bekommen auch Hilfe bei der Wohnungs- und Arbeitssuche. Das sind spannende Begegnungen und bereichernde Erfahrungen für beide Seiten.

Betreuung Pflegebedürftiger mit Migrationshintergrund

Im Zuge des Bundesprogrammes lokale Allianzen für Menschen mit Demenz realisiert die Nachbarschaftshilfe von 2017 bis 2020 ein kultursensibles Betreuungsangebot für demenzkranke Migrantinnen und Migranten. Die Hilfe umfasst die Vermittlung von Demenzbetreuung durch türkischsprachige Seniorenhelferinnen, zusätzlich können sich Ratsuchende in einer wöchentlichen Sprechstunde in ihrer Muttersprache informieren.

Und auch im ambulanten Pflegedienst bereichern viele Mitarbeitende die Nachbarschaftshilfe mit ihren unterschiedlichen kulturellen Wurzeln. Für diese Fach- und Hilfskräfte sind wir sehr dankbar.

Gesellschaftliche Teilhabe bedeutet die Schaffung von Strukturen, die ermöglichen, dass Menschen, egal welchen Alters, Erfahrungswissen, Kompetenzen und Ideen einbringen können und Wertschätzung, Respekt und Sinnhaftigkeit erfahren. Das war und ist unsere Intention, die wir auch in Zukunft immer weiterentwickeln.

Gesucht: Mitarbeiter mit Kopftuch

Die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen setzt auf „kultursensible Altenpflege“ – und damit auf Frauen wie Hatice Bektas

Taufkirchen – Jedes Stofftier hat seinen Platz. Teddys mit Schleifen, kleine Stoffhunde, Hasen und große Bären mit dunklen Knopfaugen sind auf der Lehne des alten Sessels aufgereiht. Nach dem Putzen muss Hatice Bektas die Plüschtiere in der immer gleichen Reihenfolge anordnen. Sitzt ein Teddy mal am falschen Platz, merkt das die 102-jährige Gertrude Orthenau sofort. Bektas arbeitet beim ambulanten Pflegedienst der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen. Sie ist die erste Mitarbeiterin mit türkischem Migrationshintergrund – und pflegt daher mit Kopftuch.

„Das Kopftuch stört mich nicht“, sagt Gertrude Orthenau. Viel wichtiger ist der Münchnerin, dass sie mit ihrer Pflegerin zusammen lachen kann. Jedes Mal, wenn die 33-jährige Deutsche mit türkischen Wurzeln der alten Dame beim Waschen, Baden oder Anziehen hilft, reden die beiden über das Wetter. Und bei jedem Besuch in der Ein-Zimmer-Wohnung mit den beige Blumentapeten muss Frau Bektas erzählen, wie es ihrer Tochter geht.

Die ist schwer krank, sie hat das sogenannte Wolf-Hirschhorn-Syndrom. Trotz ihrer acht Jahre kann sie nicht alleine essen und nicht äußern, was sie möchte. Sie hat kein Bewusstsein für Gefahr und läuft einfach auf die Straße, nachts leidet sie unter Schlafstörungen, erzählt die Mutter. „Kann deine Tochter jetzt schon sprechen?“, erkundigt sich Frau Orthenau regelmäßig bei ihrer Pflegerin. Diese zieht noch zwei weitere Kinder, einen sechsjährigen Sohn und eine vierjährige Tochter, groß. Alleine – seit sie sich Anfang vergangenen Jahres von ihrem türkischen Ehemann getrennt hat.

Alleinerziehend, mit einer behinderten Tochter und ohne Ausbildung – so stellte sich Bektas' Leben Anfang 2012 dar. Über eine türkische Freundin wandte sie sich an die Nachbarschaftshilfe. Seit einem Jahr ist sie nun beim Taufkirchner Verein fest angestellt. 15 Stunden in der Woche arbeitet die junge Mutter im ambulanten Pflegedienst. Wenn sich einmal die Arbeitszeiten nicht mit den Kindergartenzeiten ihrer Kinder decken, trägt die Nachbarschaftshilfe die Hälfte der Kosten für eine Tagesmutter. „Wir wollen Frauen dabei unterstützen, Beruf und Familie zu vereinbaren“, erklärt die Geschäftsführerin, Andrea Schatz.

Weil es in Taufkirchen eine große türkische Gemeinde gibt, hat sich der Verein schon länger mit dem Thema „kultursensible Altenpflege“ auseinandergesetzt. „Der Bedarf an Pflegepersonal mit Migrationshintergrund wird zunehmen“, sagt Schatz. In türkischen Familien würden traditionell die Eltern von den Kindern gepflegt. „Doch viele Töchter oder Schwiegertöchter können und wollen die Pflege von Angehörigen nicht mehr übernehmen“, sagt Schatz. In Zukunft werde es einen großen Bedarf an Pflegekräften wie Bektas geben – auch als Türöffner zur türkischen Community.

In den Altenheimen des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising

Verstehen sich gut: die türkischstämmige Pflegerin Hatice Bektas und ihre 102-jährige Patientin Gertrude Orthenau.

FOTO: ANGELIKA BARDEHLE

Süddeutsche Zeitung, 22.08.2013



Unser Büroteam hält alles zusammen!

v. l.: Stephanie Sillner, Marina Heidinger, Elke Wagner, Eva Schiffmann, Claudia Kronberger, Sabina Janoske



Ehrung der langjährigen Büromitarbeiterin Gerda Ruby

Mit Fachkompetenz und Verstand

Die zentrale Verwaltung mit Geschäftsstelle, Buchhaltung, Personal- und Kundenservice entwickelt sich in den Folgejahren zügig. Im Jahr 2000 beginnt Susanne Zeller bei uns zu arbeiten, als Büroleiterin und Buchhalterin prägt sie den Aufbau des gesamten Finanzwesens bis zu ihrem Ruhestand 2021 maßgeblich mit.

Großartige Unterstützung erhält das Büro von Johann Reiting, der sich als Vorstand fast 15 Jahre um die ganze IT kümmert. Heute halten sechs Mitarbeiterinnen und die Geschäftsführerin sämtliche Verwaltungsprozesse am Laufen. Zusätzliche drei Verwaltungskräfte arbeiten direkt im Pflegedienst, den Seniorenressorts und in der Kindertagespflege, eine weitere Mitarbeiterin ist für Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Bis heute ist unsere Administration schlank aufgestellt. Aber selbstverständlich sind im Laufe der Jahre viele Anforderungen dazugekommen, die ein professionelles Handeln erfordern. Neben einem Betriebsarzt, Datenschutzbeauftragten, einer Fachkraft für Arbeitssicherheit ist inzwischen auch für die IT, die alle Standorte vernetzen muss, ein Dienstleister tätig.



Verabschiedung von Susanne Zeller nach 21 Jahren

Die Nachbarschaftshilfe als Arbeitgeberin

Werden die Aktivitäten in den ersten 25 Jahren ausschließlich vom ehrenamtlichen Engagement der vielen Aktiven getragen, wird im Laufe der Zeit klar, dass hauptamtliche Unterstützung gebraucht wird. Schließlich ist die Angebotspalette immer größer geworden und damit die gesetzlichen Forderungen auch.

Die Nachbarschaftshilfe wird Arbeitgeberin! Schon in den 70er Jahren sind die ersten geringfügig Beschäftigten tätig, mit der Professionalisierung der Alten- und Krankenpflege Mitte der 90er Jahre folgen die ersten Angestellten im Pflegebereich, Anfang der 2000er Jahre dann in der Verwaltung.



Mitarbeiterinnen der Kinderbetreuungen



Team des Pflegedienstes 2011



Gemeinsam werden Ideen für die Zukunft erarbeitet



Zukunftsworkshop 2011

Fachkräfte in fast allen Ressorts

Zwei wesentliche gesellschaftliche Entwicklungen sind für die Einstellung vieler neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den letzten 15 Jahren verantwortlich. Der Bedarf an täglicher, umfänglicher Kinder- und Schülerbetreuung sowie der wachsende Bedarf an Pflege- und Betreuungsdiensten für ältere und pflegebedürftige Menschen im Zuge des demografischen Wandels ließen die Nachbarschaftshilfe besonders stark wachsen.

Die Professionalisierung setzt sich auf der mittleren Leitungsebene fort, heute sind fast alle Ressortleitungen mit angestellten Fachkräften besetzt. Viel ist inzwischen auch passiert, um ein guter und attraktiver Arbeitgeber zu sein! Seit 2006 orientiert sich die Nachbarschaftshilfe an den Gehaltstabellen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und legt, wenn möglich, freiwillige Zulagen und ein Weihnachtsgeld für alle noch darauf. Fort- und Weiterbildungen, Supervisionen und Zuschüsse zu Präventionsmaßnahmen werden angeboten; seit 2018 bildet die Nachbarschaftshilfe Auszubildende zu Pflegefachkräften aus. Dabei ist es in Zeiten des sich zuspitzenden Fachkräftemangels auch für uns nicht immer leicht, geeignete Fachkräfte zu finden. Vor allem im Pflegedienst und den Erziehungsbereichen ist dies schwieriger geworden.

QR-Code scannen
und offene Stellen
finden:



Wir geben berufliche Perspektiven

Sozial zu sein bedeutet für uns ebenso, Arbeitsplätze zu schaffen, die ein unabhängiges Leben ermöglichen und vor eigener Altersarmut schützen. Da soziale Arbeit überwiegend von Frauen geleistet wird, nimmt die Förderung von Frauen und die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege eine hervorgehobene Bedeutung ein. Von Anbeginn unterstützt die Nachbarschaftshilfe Mütter, waren es ja Frauen mit meist eigenen kleinen Kindern, die die Nachbarschaftshilfe aufgebaut haben. Eigene Kinder konnten mitgebracht werden, in vielen Ressorts galten reduzierte Betreuungsgebühren für Mitarbeiterinnenkinder. Heute sind es vor allem die flexiblen Arbeitszeiten, Homeoffice und die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten, die uns für Mütter und Väter zum attraktiven Arbeitgeber machen.

Grundsätzlich ist es uns wichtig, auch Quereinsteiger/innen eine Perspektive zu ermöglichen. Viele Frauen fangen mit einer kleinen Nebentätigkeit bei uns an und können für sich berufliche Perspektiven entwickeln. Damit machen wir immer wieder die besten Erfahrungen! Neben der fachlichen Qualifikation, die auch manchmal nachgeholt werden kann, ist schließlich die Freude am Umgang mit Menschen, wie auch die Begeisterung und Motivation für die Sache, ein wesentlicher Grund für das gute Arbeiten in der Nachbarschaftshilfe.

Zum Jahresende 2021 sind 72 Angestellte, 33 Minijobber/innen und 31 freiberufliche Tageseltern für die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen tätig. Offene Stellen findet man mit einem Blick auf:

www.nachbarschaftshilfe-taufkirchen.de/stellenboerse/



Faschingsball in den 70er Jahren



Sommerfest 2019 – ein Fest für die ganze Familie



Malspaß beim Fest der Vereine

Geselligkeit und Austausch

Die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen organisiert in den 70er und 80er Jahren legendäre Faschingsbälle.

Ab 2001 veranstalten wir Sommerfeste in Haus und Garten im Ahornring. Aber bereits in den Jahren davor nehmen wir an den Straßenfesten in der Pappelstraße teil.

Und auf den Festen der Vereine, an Christkindlmärkten auf dem Rathausplatz und auf den Gewerbemärkten ist die Nachbarschaftshilfe immer vertreten.

Zum Dank an alle Engagierten veranstalten wir von Beginn an ein jährliches Helferfest mit Ehrungen für besonders lang tätige Kolleginnen und Kollegen.

Der Geschenkebaum auf dem Christkindlmarkt 2011



Beim Straßenfest in der Pappelstraße ist die Tombola sehr beliebt



Reinhard Schulke, Beisitzer im Vorstand von 1974 bis 1982 und von 2006 bis 2014. Initiator und Gestalter unseres Hallo Nachbar von 1976 bis 2012.

Hallo Nachbar - tanz mit mir...

„Faschingsball der Nachbarschaftshilfe 1974 unter dem Motto „Hallo Nachbar - tanz mit mir“. Hochstimmung. Tanzpause. Herr Hübler fragt mich, ob ich sein Amt im Vorstand der Nachbarschaftshilfe übernehmen wolle, man treffe sich, vielleicht, 3x pro Jahr. Ich überlege, tanze ein paar Runden, gebe meine Zusage, werde noch im selben Jahr Vorstandsmitglied.“

Getanzt wurde im Vorstand nicht. Im Jahr 1982 beendete ich mein Amt. Stieg dann aber von 2006 bis 2014 noch einmal ein.“





Helferwanderung in den 80ern ..



.. und im Jahr 2007



Festival 2017 in der Pappelstraße - „Taufkirchen ist bunt“



Vernissage 2020- Ins Herz geschaut. - Scanfotografische Arbeiten von Rainer Zimmer

Hermann Dichtl, Beisitzer von 1990 bis 1992 und stellvertretender Vorsitzender von 1992 bis 2000.

Ausflüge stärken das Gemeinschaftsgefühl!

„Helferwanderungen waren in den 80er und 90er Jahren bei der Nachbarschaftshilfe recht beliebt. Sie haben nicht nur Spaß gemacht, sondern auch dazu gedient, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer untereinander näher kennen lernten. Weil die erste Wanderung von starkem Regen begleitet war, hat sich die Bezeichnung „Regenwanderung“ eingebürgert. Später schien aber fast immer die Sonne.

Wegen der Nachfrage wurden 23 dieser Wanderungen im Jahr 2003 in Form eines kleinen Büchleins zusammengefasst. Der Text von Hermann Dichtl umfasste jeweils Anfahrt, Wegbeschreibung, Länge des Wanderwegs und Einkehrmöglichkeit. Die Skizze der Wege zeichnete Hartmut Boegner. Die kleine Schutzgebühr war natürlich für die Nachbarschaftshilfe bestimmt.

Der Grundsatz der Nachbarschaftshilfe gilt vom Anfang an bis heute: Unabhängig von Herkunft, politischer Meinung, Glaube und Konfession, Nachbarschaftshilfe ist für alle da. Und die Aufforderung ist auch zeitlos: Nicht jammern, nicht resignieren. Einfach anpacken und helfen. Gibt jedem Leben ein bisschen Erfüllung.“



Ursula Schmidt, Ressortleiterin Spielkreis von 1998 bis 2013, Leitung Großtagespflege im Alten Rathaus seit 2013.

„Taufkirchen ohne die Nachbarschaftshilfe kann ich mir nicht vorstellen. Ich selbst kenne die Nachbarschaftshilfe seit Ende der 70er Jahre. Damals brachte meine Mutter oft das Nachbarskind zum Babypark.

Die Nachbarschaftshilfe hat ihr Angebot von Jahr zu Jahr erweitert und geht auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bürger ein. Seit 50 Jahren ist sie stetig gewachsen und bietet mittlerweile im Gegensatz zum Anfang für alle Altersklassen ein Angebot.

Was verbinde ich spontan mit der Nachbarschaftshilfe: Frau Boegner, viele nette Kontakte und Begegnungen, Verbundenheit und Freundschaften, gesellige Helferfeste, Kindergeschenke am Christbaum (Geschenkebaum) am Stand der Nachbarschaftshilfe beim Christkindlmarkt, Ressortleitungen im Büro des Sport- und Freizeitparks in früheren Jahren, 30 Jahre Jubiläumsfeier im Taufkirchner Kulturzentrum mit lustiger Tanzeinlage, Einweihung des Hauses der Nachbarschaftshilfe am Ahornring, Erweiterung Mehrgenerationenhaus, neben Ehrenamt inzwischen auch Arbeitgeber.“





Geschäftsstelle im Ahornring

6 Standorte in Taufkirchen

Mit der Geschäftsstelle im Ahornring, im Alten Rathaus in der Tölzer Straße, der Mittagsbetreuung in der Grundschule Am Wald, dem Kinderhaus Am Wald in der Pappelstraße, der Service- und Beratungsstelle für ältere Menschen in der Eschenstraße und mit unserem Pflegedienst in der Rosenstraße stehen sechs schöne Räume für die Aktivitäten zur Verfügung. Bis auf die Räume des Pflegedienstes werden uns diese von der Gemeinde Taufkirchen miet- und nebenkostenfrei zur Verfügung gestellt!

Vom Kellerbüro zu unserer Geschäftsstelle: Sind wir Kellerkinder?

„Wer in der Fußballtabelle ganz unten ist, der ist im Keller. Wer in einer Kellerwohnung aufgewachsen ist, der ist nach dem Online-Duden ein Kellerkind. Und die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen?“

Wir waren noch weiter unten. Nach der Gründungsanregung durch die drei Taufkirchner Pfarrer und der beherzten Vereinsgründung durch eine stattliche Zahl Taufkirchner Bürger hatten wir zwar schon ein gewisses Ansehen. Nein, ausgrenzt waren wir nicht, wir durften sogar gastweise Räume von Pfarreien und der Gemeinde nutzen. Aber ein Büro? Das gab es nicht.

Die Nachbarschaftshilfe war schon fast zwei Jahre alt, da bekamen wir ein großzügiges Angebot der Münchner Wohnbaugesellschaft Gewofag. Das ist nicht ironisch gemeint. Wir durften ab April 1974 am Lindenring 22 einen von außen zugänglichen Kellerraum kostenlos nutzen. Die wenigen Treppenstufen nach unten waren für uns ein Aufstieg. Jetzt hatten wir eine offizielle Bleibe mit Adresse und festen Bürozeiten. Wir sind also Kellerkinder geworden. Die Einrichtung war noch etwas bescheiden: ein Schreibtisch, zwei Stühle und ein Aktenschrank. Dazu eine Schreibmaschine, Computer gab es noch nicht. Hinten fand sich ein kleines Handwaschbecken. Und ein Klo? Wie kann man nur so etwas fragen! Im Keller gibt es kein Klo. Aber ein wenig Platz, um später zwei Gefrierschränke für Essen auf Rädern aufzustellen und um ein paar Hilfsmittel wie ausleihbare Rollstühle zu lagern. „Arm, aber sexy“, würde man in Berlin später sagen.

13 Jahre hat es die Nachbarschaftshilfe im Keller ausgehalten. Das Kind ist gewachsen und gewachsen, es war mitten in der Pubertät, hat aber nicht zu Exzessen geneigt. Da hatte die Gemeinde ein Einsehen. Mit dem Umbau eines alten Schultrakts an der Pappelstraße 12 für die Musikschule ist auch für die Nachbarschaftshilfe etwas abgefallen. >

> Ich glaube, es war früher ein langgestreckter Gang, aus dem der Architekt einen hellen, freundlichen Büroraum, einen Besprechungsraum sowie eine Toilette gezaubert hat. Von 1987 bis 1999 war die Pappelstraße unser zweites Zuhause. Wir haben uns wohl gefühlt, aber alle unsere Gruppen waren gastweise anderweitig untergebracht.

Das Vermögen war immer noch bescheiden. Außer einigen Pflegegeräten besaßen wir zwei Dienstfahrzeuge. Doch der Fortschritt ließ nicht auf sich warten: Ein in der Verwaltung dringend notwendiger Computer hat nach den üblichen Anfangsschwierigkeiten gute Dienste geleistet. Die Nachbarschaftshilfe hat wegen ihrer erfolgreichen Arbeit immer das Vertrauen und Wohlwollen der Bürgermeister und der Gemeinderäte besessen. Daher kam die Idee auf, dass die Gemeinde Taufkirchen ein richtiges Haus baut, das die Nachbarschaftshilfe nutzen durfte. Und wir wurden in die Planung einbezogen und durften unsere Wünsche äußern. Der Standort sollte im Ortsteil Am Wald sein.

Nun fing für uns ein wichtiges Stück Zusatzarbeit an. Welche Gruppen werden im Haus untergebracht? Wie groß sollten die Räume werden? Wo ist eine Mehrfachnutzung möglich? Wohin mit dem Büro? Wie können die Kellerräume genutzt werden? Ein Aufzug ist dringend nötig, nicht nur wegen der Barrierefreiheit. Wie viel Platz benötigt die Altenpflege?

Wir sind auch in einen Austausch mit anderen Nachbarschaftshilfen getreten. Beispielsweise fuhren wir nach Ismaning, nach Unterschleißheim und nach Weßling. Alle waren recht unterschiedlich strukturiert und ausgestattet, aber die Anregungen waren sehr hilfreich. So wurden unsere eigenen Vorstellungen immer konkreter. Ein Glück für uns, dass das Bauamt der Gemeinde und der Architekt aufgeschlossen waren. So nahmen die Pläne immer mehr Gestalt an. Nach der Genehmigung der übliche Gang: Grundsteinlegung, dann und wann ein neugieriger Blick in die Baustelle, Richtfest und schließlich die Einweihung. Wir waren glücklich und dankbar.

Weitere Dienste konnten eingerichtet werden, etwa die Mittagsbetreuung für Kinder, die Alten- und Krankenpflege hatte mehr Platz, überall herrschte Aufbruchstimmung. Mittlerweile musste aus Platzgründen der Ambulante Pflegedienst in die Rosenstraße ausgelagert werden und Kinderangebote werden im Kinderhaus Am Wald angeboten. Ein Blick heute auf die vielen Angebote der Nachbarschaftshilfe zeigt: Der Verein mischt jetzt weit oben mit. Wir von der Nachbarschaftshilfe haben in unserem Haus zwar ein paar Kellerräume, wir sind aber keine Kellerkinder mehr.“

Hermann Dichtl
 Beisitzer von 1990 bis 1992 und stellvertretender Vorsitzender von 1992 bis 2000.



Großtagespflege im Alten Rathaus



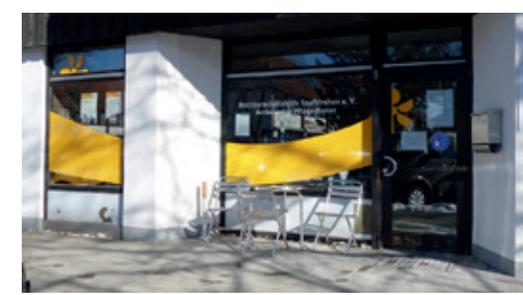
Mittagsbetreuung Grundschule Am Wald



Kinderhaus Am Wald



Service- u. Beratungsstelle für ältere Menschen



Ambulanter Pflegedienst

Ausblick



Die Entwicklung der Nachbarschaftshilfe bleibt auch im Jahr des 50-jährigen Jubiläums nicht stehen. Änderungen werden von innen und außen initiiert; wir bemühen uns dabei, auf wandelnde Nachfragen zu reagieren. So gibt es z.B. seit Ende März einen Treff für ukrainische Geflüchtete und ihre Kinder, zusammen mit den Gastfamilien.

Noch in diesem Jahr wollen wir mit der Nachbarschaftshilfe Unterhaching fusionieren, die sich allein nicht mehr überlebensfähig sieht. Dazu erarbeiten wir im Moment einen Verschmelzungsvertrag, den wir der Mitgliederversammlung im Juni zur Zustimmung vorlegen wollen. Wenn wir alle Mitglieder überzeugen können, wird am 01. September 2022 die Fusion zur Nachbarschaftshilfe Taufkirchen Unterhaching e.V. vollzogen. Die Geschäftsstelle im Hofmarkweg in Unterhaching wird dann neben dem Haus der Nachbarschaftshilfe in Taufkirchen als Anlaufstelle vor allem für die Unterhachinger Bürgerinnen und Bürger fungieren. Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit erhoffen wir uns, neue Aktive gewinnen zu können. Nur dann können wir auch in Unterhaching das Angebot an sozialen Diensten erweitern. Vor allem die haushaltsnahen Dienstleistungen sind im Moment sehr gefragt.

Räumliche Veränderungen und langfristige finanzielle Sicherung stehen an

In diesem Jahr wird der Umzug unserer Mittagsbetreuungen aus dem Ahornring und aus der alten Grundschule in die neue Grundschule Am Wald erfolgen. Die Zusammenlegung erlaubt uns Synergien beim Personal und hilft damit, die Kosten für uns und die Eltern moderat zu halten.

Das schon etwas in die Jahre gekommene „Kinderhaus am Wald“ in der Pappelstraße 2, soll im Zuge der Neuplanung der Mittelschule durch einen Neubau ersetzt werden. Das eröffnet neue Möglichkeiten, auf den steigenden und wechselnden Bedarf in der Kleinkinder- und Schülerbetreuung einzugehen. Erste Anfragen zu unserem Raumbedarf haben wir schon beantwortet. Wir hoffen, dass wir kontinuierlich in die weiteren Planungen einbezogen werden.

Aktiv sind wir auch in der Entwicklung von Angeboten gegen Alterseinsamkeit und -armut. Hier verfolgen wir aktuell Pläne für eine Erweiterung unserer Angebote. In der Pandemie haben wir die Seniorenpatenschaften durch Telefonpatenschaften ergänzt. Überhaupt versuchen wir, mit sehr unterschiedlichen Formen des Engagements Ehrenamtliche zu gewinnen. Durch den Auszug der Mittagsbetreuung, für die das Haus im Ahornring nicht gebaut war, erhalten wir wieder mehr Platz und können unsere Angebote, gerade auch für Senioren, erweitern. Unser „Treff“ soll in einen größeren Raum ziehen, es werden dann mehr Möglichkeiten für Veranstaltungen und zwanglose Zusammenkünfte geschaffen.

Laufende Angebote zu finanzieren und neue Angebote finanziell anzuschieben, das ist ein sehr wichtiger Teil unserer Arbeit. Neben der Beantragung von verschiedenen Förderungen bemühen wir uns um die Einwerbung kleiner und großer Spenden. Dies wird gerade auch in Zeiten von erhöhten Gemeinde- und Staatsausgaben besonders wichtig und gibt uns etwas mehr Unabhängigkeit. Hier überlegen wir, die Spenden von Firmen oder auch Erblässern durch die Gründung einer Stiftung attraktiver und nachhaltiger zu gestalten.

Andrea Schatz, Geschäftsführerin seit Dezember 2007.

„Was mich zutiefst berührt und begeistert, ist die Tatkraft und der Wille zur Gestaltung, den die Nachbarschaftshilfe immer wieder von Neuem unter Beweis stellt.“

Wenn wir vom Nutzen und Bedarf eines Vorhabens oder eines Projekts wirklich überzeugt sind, setzen wir alle Hebel in Bewegung. Mit großem gemeinschaftlichem Können und viel persönlichem Engagement werden aus Ideen konkrete Angebote und Hilfen für die Gemeinschaft.

Geht nicht, gibt es einfach nicht!“



Gute Rahmenbedingungen für soziale Dienstleistungen

Ab September wird die Nachbarschaftshilfe die Bezahlung der Pflegekräfte an den Tarif im öffentlichen Dienst anpassen und damit verbessern. Wir hoffen, dass damit auch die Besetzung von offenen Stellen im Pflegedienst einfacher wird. Auf jeden Fall wollen wir die Arbeit in der Pflege auch entsprechend monetär würdigen. Gerade nach zwei Jahren Corona kann es nicht beim Applaus bleiben.

Die Gewinnung von Fachkräften gestaltet sich vor allem bei Pflegefachkräften, Erzieherinnen und Erziehern seit Jahren schwierig. Punkten können wir immer wieder mit einem sehr guten Arbeitsklima. Nach wie vor gibt es im Umkreis kaum bezahlbaren Wohnraum, das erschwert die Suche nach qualifizierten Mitarbeitenden sehr. Es braucht dringend vor Ort genügend bezahlbaren Wohnraum, damit die Aufgaben auch in Zukunft erfüllt werden können. Gemeinden, die hier etwas bieten können, haben einen Vorsprung. Da ist es in unseren Augen sehr wichtig, auch an die Pflegekräfte der Nachbarschaftshilfe zu denken, denn eine Pflege, die nicht profitorientiert ist, sondern dem Gemeinwohl verpflichtet, bringt der Gemeinde viele Vorteile.

In der Eschenstraße hat uns die Gemeinde Räume für die vom Landkreis geförderte Service- und Beratungsstelle für ältere Menschen zur Verfügung gestellt. Doch die Zukunft ist noch ungewiss, da die jetzigen Häuser demnächst erneuert werden müssen. Im Moment gibt es Vorplanungen für die Neubebauung dieses Gebiets. Wir hoffen sehr, dass neue Räume für die wichtigen Angebote für Senioren und ihre Angehörigen geplant und gebaut werden. Hier sind wir auf den Willen und Einsatz der Gemeinde angewiesen. Bei den sozialen Flächen müssen neben Kindern und Jugendlichen auch ältere Menschen dringend mit in den Blick genommen werden. Gerne würden wir die Tagesbetreuung zu einer professionellen Tagespflege mit fünf Tagen pro Woche ausbauen und dazu auch unseren Pflegedienst mitintegrieren. Ein entsprechender Antrag liegt der Gemeinde seit 2018 vor. Gut vorstellen könnten wir uns eine Unterbringung im geplanten Ärztehaus. Was wir von unserer Seite für die Verwirklichung tun können, werden wir weiter in Angriff nehmen.

Es bleibt also immer viel zu tun! Wir freuen uns, wenn wir die Arbeit, auch im Vorstand, auf viele Schultern verteilen können. Unsere Gründerinnen und Gründer waren vor 50 Jahren überwiegend jung, so um die 30 Jahre alt. Das beeindruckt uns immer wieder. Es wäre unser Wunsch, dass auch wieder mehr jüngere Erwachsene sich aktiv in die Nachbarschaftshilfe einbringen.

HISTORIE 1972 - 2022

1972

Gründung der „Nachbarschaftshilfe Taufkirchen“ am 18. Mai unter dem Leitgedanken „Ich für andere, andere für mich“. Vorsitzender ist Josef Allgäuer, Marianne Boegner ist Beisitzerin und hat die Einsatzleitung. Von einem 500-DM-Zuschuss der Gemeinde wird die Ausstattung für den Kinderpark gekauft.

Die Evangelische Kirche stellt kostenlos einen Raum zur Verfügung. Bilanz zum Jahresende: 100 Mitglieder, 38 Helfer/innen mit 1.620 Einsatzstunden und rd. 4.500 DM Einnahmen und Ausgaben.

MSFA In Taufkirchen 2.6.72 Nachbarschaftshilfe gegründet

Taufkirchen — Nachdem die Nachbarschaftshilfe in Taufkirchen unter Leitung von Marianne Böchner bereits seit einigen Wochen mit Erfolg praktiziert wurde, ging es — bei der stetig wachsenden Zahl der Bürger und ihrer Probleme — nun darum, dem Gedanken „Ich für andere — andere für mich“ eine rechtliche und damit auch finanzielle Grundlage zu geben. So konnte Pfarrer Renner von der evangelischen Kirchengemeinde — er gehört neben Pfarrer Maier und Kurat Gerbl von der katholischen Kirchengemeinde zu den Initiatoren — bei der Gründungsversammlung am 18. 5. 72 im evangelischen Gemeindezentrum etwa 90 Bürger der Gemeinde willkommen heißen. Der vorgelegte Satzungsentwurf wurde mit einigen Abänderungen von der Versammlung einstimmig angenommen. In Erfüllung des Vereinszweckes werden den Bürgern der Gemeinde Taufkirchen ohne Ansehen der Partei- oder Konfessionszugehörigkeit Beratungen und Hilfen in den verschiedenen Lebenslagen, sowie pflegerische Dienste der vielfältigsten Art gewährt. Der Verein ist gemeinnützig.

Der Mitgliedsbeitrag wurde von der Versammlung mit monatlich zwei Mark für Einzelpersonen, drei Mark für Familien und eine Mark für Studenten und Sozialhilfeempfänger festgelegt.

Münchner Stadtanzeiger, 02.06.1972



Nachbarschaftshilfe
Taufkirchen e.V.

Fussball

Gemeinderat
Unterhaching
gegen
Gemeinderat
Taufkirchen



am
Samstag 4.11.72 14.30 Uhr
Sportplatz der
Grundschule II
Taufkirchen a.d. Pappelstr.
Eintritt frei (Spenden erbeten)

Die Taufkirchner gewinnen durch ein Eigentor 3:2. Die Einnahmen werden geteilt.

1973

Die überparteiliche und überkonfessionelle Nachbarschaftshilfe hat ihr Profil gefunden: Sie betreibt Babypark, Kinderspielkreise, Babysitting, Hausaufgabenbetreuung, Essen auf Rädern und Alten- und Krankenpflege.

40 Teilnehmende eines Altenpflegekurses erhalten ihre Diplome. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen der Gemeinde wird das Programm „Ferien in Taufkirchen“ für Schulkinder durchgeführt.



Taufkirchen
in Fasching 1974

Herzliche
Einladung
zum
FASCHINGS-
BALL

Motto:
Hallo Nachbar-
bütz mit
mir

am 16. 2. 74
um 20¹⁵ Uhr
im Kath. Pfarrheim
am Lindenring
Eintritt: läppische DM 2,-⁹⁹

GROSSE TOMBOLA
wenig Nieten — viele Gewinne (erkl.)

IHRE NACHBARSCHAFTSHILFE TAUFKIRCHEN E.V.

Faschingsball-Plakat 1974

1974

Am 1. April wird ein Kellerbüro am Lindenring 22 bezogen, es ist von der Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG kostenlos zur Verfügung gestellt. 80 Helfer/innen sind insgesamt mehr als 13.000 Jahresstunden im Einsatz, das entspricht der Leistung von sechs Ganztageskräften. Für ihre Hausaufgabenbetreuung, die ursprünglich für die Kinder der Gastarbeiter eingerichtet wird und nach und nach auch von deutschen Kindern besucht wird, erhält die Nachbarschaftshilfe den Theodor-Heuss-Preis.



Feierliche Aufnahme in die Dokumentation der Stiftung „Die Mitarbeit“ 1976

1975

Josef Allgäuer gibt sein Amt als Vorsitzender ab, Norbert Eckl wird neuer Vorsitzender. Die Nachbarschaftshilfe finanziert sich aus Zuschüssen der Gemeinde und des Landratsamts sowie aus Spenden von Taufkirchner Firmen. Der „Helferkreis für Kinderbetreuung auf Gegenseitigkeit und in Notfällen“, kurz Familienhilfe genannt, nimmt seinen Dienst auf. Er betreut Kinder, deren Mütter wegen Krankheit, Klinikaufenthalt oder sonstiger schwieriger Umstände in einer Notlage sind.

1976

Im März wird erstmals der Basar veranstaltet. Das Mitteilungsblatt „Hallo Nachbar“ erscheint mit seiner ersten Ausgabe.

Die Nachbarschaftshilfe wird feierlich in die Dokumentation der Stiftung „Die Mitarbeit“ aufgenommen. Sie zeichnet im Beisein vieler Ehrengäste im Münchner Künstlerhaus 20 Bürgerinitiativen aus, die durch ihr Engagement Lücken in der sozialen Versorgung füllen. Die Auszeichnung ist mit einer Geldspende von 500 DM verbunden.



Mitteilungen der
Nachbarschaftshilfe
Taufkirchen e.V.

HALLO, NACHBAR

July 1976

Liebe Taufkirchner
Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen, die Ihnen diese kleine Postille ins Haus geschickt hat, entstand vor ca. vier Jahren aus einer Bürgerinitiative. Unter dem Motto "Ich für andere, andere für mich" verfolgt sie einen doppelten Zweck: Sie möchte eine Palette von Diensten für unterschiedliche Notlagen anbieten wie auch allen hierzu bereiteten Bürgern als Plattform für ein sinnvolles soziales Engagement dienen. Besehr sie ein gutes Verhältnis zu allen anderen Einrichtungen, die in öffentlichen Leben von Taufkirchen wirksam sind, anstrebt und, wie ich meine, tatsächlich auch besitzt, versteht sie sich laut Satzung als überparteiliche und überkonfessionelle Organisation.

Anlaß zur Gründung der Nachbarschaftshilfe gaben der enorme Zusug nach Taufkirchen, das noch lückenhafte Angebot sozialer Einrichtungen und das Fehlen einer "gewachsenen" Nachbarschaft in den großen Neubaugebiet. Die Nachfrage nach den von der Nachbarschaftshilfe angebotenen Diensten wie auch die große Bereitschaft zu einem engagierten Einsatz als Helfer hat die Berechtigung, ja die Notwendigkeit der Gründung bestätigt. Die Tätigkeitsstatistik weist in den Jahren 1974 und 1975 jeweils rund 13.000 Einsatzstunden aus, was der Arbeitsleistung von mehreren hauptberuflichen Kräften entspricht. Für das Jahr 1976 kann nach seinem bisherigen Verlauf erwartet werden, daß die Zahlen der Vorjahre erreicht, wahrscheinlich aber übertroffen werden. Die steigende Tendenz der Nachfrage nach Hilfe insbesondere in den Bereichen

Alten- und Krankenpflege, Familienhilfe und Hausaufgabenbetreuung zeigt, daß die Arbeit der Nachbarschaftshilfe auch in den nächsten Jahren dringend erforderlich sein wird.

Obwohl sich die Nachbarschaftshilfe der moralischen und auch finanziellen Unterstützung insbesondere der Gemeinde, aber auch des Landkreises und des Freistaates Bayern erfreut, wäre die Entwicklung von Aktivitäten in diesem Umfang ohne die Beiträge und sonstige Unterstützung durch unsere Mitglieder und die Arbeit der rund 80 derzeit als Helfer tätigen Damen und Herren nicht möglich gewesen. Neben dem Anliegen, allen Hilfsbedürftigen in Taufkirchen das Angebot der Nachbarschaftshilfe in den verschiedenen Diensten bekanntzumachen, verfolgt deshalb diese Postille auch den Zweck, Ihre Unterstützung für unsere Einrichtung durch Beitritt zum Verein Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e.V., Spenden oder die Mitwirkung als Helfer zu erbitten.

gez. Dr. Norbert Eckl
Vorsitzender

termine termine termine

- 9. Juli 1976
- Nachmittagsausflug für Ältere
- Mitbürger.
- 10. Juli 1976
- Wanderung der Schüler und Helfer des Ressorts Hausaufgabenbetreuung an die Isar.
- 14. Juli 1976
- Treffen der Ressortleiter.
- 15. Juli 1976
- Geselliger Abend für alle Helfer.

Erstausgabe Hallo Nachbar im Juli 1976

HISTORIE 1972 - 2022

1977

Die Nachbarschaftshilfe hat 225 Mitglieder, das Haushaltsvolumen beträgt 66.000 DM. Zusätzlich zum Kinderspielkreis im Evangelischen Gemeindezentrum wird ein zweiter Spielkreis im Alten Rathaus eröffnet. Der Werkkurs startet und stärkt, wie schon seit Mitte der 70er Jahre die Bastelgruppe, den Zusammenhalt von Schulkindern unterschiedlicher Herkunft.

1978

Bürgermeister Walter Riedle bezeichnet die Nachbarschaftshilfe anerkenndend als „soziale Feuerwehr Taufkirchens“.

In Zusammenarbeit mit dem Landratsamt wird unter der Leitung von Rita Berberich der „Anfänger-Schwimmkurs für Senioren“ gestartet. Später wird daraus das „Seniorenschwimmen“. Carin Döker leitet es stolze 21 Jahre mit großem Engagement. Als neue Angebote kommen die Zwergerlgruppe, die psychosoziale Betreuung, der „Treffpunkt“ und der Besuchsdienst hinzu.

1980

Marianne Boegner wird Vorsitzende. Im Rekordjahr 1980 werden rund 14.000 Einsatzstunden geleistet. Der Haushalt umfasst Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 89.000 DM. Die Basare im Frühjahr und Herbst werden immer größer und größer, so dass sie aus dem Evangelischen Gemeindezentrum in die Räume von St. Georg verlegt werden.

1981

Maria Semmler übernimmt die Ressortleitung im Bereich Familienhilfe.

1982

Die Nachbarschaftshilfe wird zehn Jahre alt. Von offizieller Seite werden das „selbstlose Engagement im besten Bürgersinn“ und die „große Entlastung der öffentlichen Hand“ gewürdigt.



Vorstandssitzung in den 70ern

Ältere Mitbürger lernen schwimmen

Mit Unterstützung und in enger Zusammenarbeit mit dem Landratsamt München startete die Nachbarschaftshilfe erstmals seit ihrem Bestehen die Aktion „Anfänger-Schwimmkurs für Senioren“.

In den örtlichen Mitteilungsbüchern und durch Mundpropaganda hatte sich bald herumgesprochen, daß die Nachbarschaftshilfe im Oktober 1978 einen Senioren-Schwimmkurs durchführen würde. Voraussetzung zur Teilnahme, hieß es, sei – zur eigenen Sicherheit – eine Unbedenklichkeitserklärung des Hausarztes. Beginn des Kurses Mittwoch, den 18. Oktober, 13.30 Uhr, im Hallenbad Ottobrunn. Fahrgelogezeit sei vorhanden, Anmeldungen wären telefonisch im Nachbarschaftshilfe-Büro möglich. Kursdauer zehn Kurstunden, an Kosten müsse man mit einer Mark für Eintritt und Unterricht rechnen.

Schon bald gingen Anfragen und Anmeldungen ein.

Am Mittwoch, dem 18. Oktober, starteten zwei Helferinnen der Nachbarschaftshilfe mit ihren Privatautos, um die für den Schwimmkurs angemeldeten Teilnehmer von der Haustür abzuholen. Acht Taufkirchner Mitbürgerinnen hatten sich gemeldet. Rasch fuhren wir nach Ottobrunn. Im Hallenbad angekommen, stellte sich ein freundlicher junger Mann als der zuständige Schwimmlehrer vor: Er sei vom Arbeiter-Samariter-Bund für diesen Kurs eingeteilt.

Das Hallenbad wurde um 13.30 Uhr, und zwar ausschließlich für Erwachsene, geöffnet. Doch wie kommen wir hinein?, lautete jetzt die Frage. Stumme Automaten versperrten den Weg. Nach kurzem Hin und Her hatte man begriffen: die heutige Zeit kennt kein Bedienungspersonal mehr; einer mußte nun dem anderen helfen, die Automaten zu bedienen; schon brachte es Spaß mit diesen Computern, und so begann ein fast automatischer Ablauf:

Geld einwerfen, Karte kommt raus, nun Karte einstecken, Sperre passieren, Umkleidekabine suchen, nein, erst den Kleiderbügel, Kleider einhängen, Karte einstecken, Kleiderschließel schließen, und jetzt den Schlüssel nicht vergessen. Rasch noch den Schlüssel an Handgelenk oder am Badeanzug befestigen.

Das war ja eine schöne Strapaze, bevor es richtig losgeht, dachte mancher von uns ein wenig entmutigt und verwirrt. Doch nach dieser ungewohnten Prozedur standen bald alle munter unter der Brause. Dann ging's gleich weiter an den Beckenrand zum Schwimmlehrer, der uns rasch ein paar Erklärungen zum Ablauf des Schwimmkurses gab. Bald waren wir gewiß, am Ende des Lehrgangs sicher schwimmen zu können. Kurz noch einige Auflockerungsübungen



im Trocknen, dann marschierte alles zu den ersten Vorübungen ins nasse Element. Jeder konnte bequem stehen und beteiligte sich gerne an den gemeinsamen Übungen: Arm- und Beinbewegungen, ein paar lustige Spiele, und hin und wieder geriet auch der Kopf ins Wasser. So verging die erste Schwimmstunde wie im Fluge. Wo war die Zeit geblieben?! Abermals begann eine Hektik: Abduschen, Schlüssel ins Kleiderschließel stecken, Kleider herausnehmen, anziehen. Karte mitnehmen, Haare föhnen, fort zum Ausgang, Karte einstecken ... doch niemand von uns konnte hinaus. „Bitte 20 Pfennig nachzahlen“, zeigte der listige Computer an. Tatsächlich, wir hatten die Zeit überzogen und mußten nun ein paar Zehner nachwerfen, um die Sperre zu passieren.

Ein wenig erschöpft (vom Schwimmen) und stark irritiert von all diesen unbekannten, neuen Dingen und Abläufen standen wir nun im Vorraum des Schwimmbades. Wir blickten einander an. Ja, es war wirklich schön. Viel schöner, als wir gedacht haben. Jeder hatte an Selbstvertrauen und Zuversicht gewonnen. Klar war, daß wir alle Schwimmen lernen würden. „Also, dann bis zum nächsten Mittwoch“.

Inzwischen liegen sieben Schwimmstunden hinter uns. Vor dem Wasser haben wir keine Angst mehr, und noch weniger schrecken uns die verflixten Automaten. Dank der geduligen und freundlichen Anleitung durch den Schwimmlehrer haben wir große Fortschritte gemacht. Vorgesoglich haben wir die Kursdauer auf 15 Stunden verlängert, und schon machen wir uns Gedanken, ob wir nicht später beieinander bleiben und unseren Kurs einfach in „Schwimmkurs für Fortgeschrittene“ umbenennen. Wir alle freuen uns auf diese Schwimmstunde

Anfänger-Schwimmkurs für Senioren, Hallo Nachbar 1978



Seit Anfang 1981 Ressortleiterin im Bereich Familienhilfe: Maria Semmler

Hallo Nachbar 1981



Feierstunde anlässlich des 10-jährigen Bestehens im Taufkirchner Rathaus



Sommerfest im Evangelischen Gemeindezentrum um 1980

HISTORIE 1972 - 2022

1983

Bis zum Jahresende steigt die Mitgliederzahl auf 708.

1985

Der traditionelle Faschingsball unter dem Motto „Hallo Nachbar, tanz mit mir“ findet letztmalig im Februar statt.

1987

Die Nachfrage in der Alten- und Krankenpflege steigt stark an. Der Besuchsdienst im Taufkirchner Seniorenheim wird neu eingeführt.

1988

Die neue Geschäftsstelle in der Pappelstr. 12 mit einem Büro- und einem Nebenraum für Einzelgespräche, Sitzungen und Veranstaltungen wird bezogen. Die Gemeinde stellt es zur Verfügung. Marianne Boegner wird in den Vorstand des Landesverbandes Bayern des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes gewählt, was für die Nachbarschaftshilfe neue Kontakte und Anregungen bedeutet. Die Musikschule veranstaltet ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Nachbarschaftshilfe im Rathaus.

1989

Der Aufbau der Kindertagespflege beginnt mit der Vermittlung von Tageseltern, die auf selbstständiger Basis Kinder und Jugendliche von acht Wochen bis zum 13. Lebensjahr in ihrem eigenen Zuhause betreuen. Eine „Ersatzfamilie“ wird vorwiegend für Kleinkinder bis vier Jahre gesucht, die noch keinen Kindergartenplatz haben. Das Modell hat Erfolg und entwickelt sich über die Jahre zum umsatzstärksten Ressort. Im September begrüßt die Nachbarschaftshilfe ihr 1.000 Mitglied.

1992

Zwanzig Jahre nach ihrer Gründung zählt die Nachbarschaftshilfe 1.240 Mitglieder und 147 Helferinnen und Helfer.

Taufkirchen: Lob für Nachbarschaftshilfe

Reibungsloser Einsatz

In der bundesweit verbreiteten Broschüre „Hilfe und Pflege im Alter“, mit Unterstützung des Bundesgesundheitsministeriums herausgegeben vom Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln, wird die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen als gut funktionierendes und daher nachahmenswertes Beispiel dargestellt. Die Zahlen, die die erste Vorsitzende der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen, Marianne Boegner, in ihrem Tätigkeitsbericht für das vergangene Jahr nannte, belegen dieses Zeugnis.

Gerade die Alten- und Krankenpflege erfuh eine starke Steigerung um 20 Prozent mehr Stunden. Insgesamt leisteten 40 Helferinnen, darunter sechs Krankenschwestern, bei der Betreuung alter und kranker Menschen 4137 Einsatzstunden. 37 Patienten wurden betreut. Patienten wurden im Krankenhaus besucht, über 200 Stunden nahmen Hilfe und Beratung bei einer Heimunterbringung in Anspruch.

Neu ist der Besuchsdienst im

Taufkirchner Seniorenheim. Bei diesen Besuchen werden in der Regel kleine Hilfeleistungen wie Besorgungen, Begleitung zum Arzt oder auch beim Spaziergehen erbracht. Zu den Aufgaben der Nachbarschaftshilfe gehören ferner der Dienst „Essen auf Rädern“, das Seniorenschwimmen, die Familienhilfe, Hausaufgabenbetreuung, Spielkreise und ein Babypark. Im Rahmen der Psychosozialen Hilfe wurden acht Patienten bei der Wahl eines geeigneten Heimes beraten und auch während des Krankenhausaufenthaltes betreut.

Ausgesprochen positiv verläuft die Zusammenarbeit mit der Caritas-Sozialstation Hachinger Tal. Neuland in der Kooperation wurde in der Jugendarbeit betreten, als die Nachbarschaftshilfe Jugendlichen in Problemsituationen zur Seite stand und sie zur Betreuung an das Jugendamt vermittelte. Insgesamt leisteten 112 Helfer im Jahr 1986 über 14 000 Arbeitsstunden. Der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen gehören 831 Mitglieder an.

I. V.

Münchner Stadtanzeiger, 12.06.1987



Hilfe durch intensive Hausaufgabenbetreuung, eine wichtige Tätigkeit der Nachbarschaftshilfe

Die Dienste der Nachbarschaftshilfe

Pappelstraße 12 - 8028 Taufkirchen

 Familienhilfe Kinder werden in anderen Familien untergebracht; Helferinnen betreuen stundenweise fremde Familien. Maria Semmler	 Babypark Kleinkinder bis zu 3 Jahren werden liebevoll 1 x pro Woche versorgt. Ortschaft am Wald Siglinde Schwanke	 Hausaufgabenbetreuung Anleitung deutscher + ausländischer Grundschüler bei Hausaufgaben. Ortschaft am Wald Sibylla Heuber	 Taufkirchen-Dorf Eva-Maria Flak
 Zweistagesgruppe Kleinkinder und ihre Mütter treffen sich 1 x pro Woche. Ortschaft am Wald Anja Zeiner	 Taufkirchen-Dorf Dorothea Metzner	 Kinderspielkreis Spielerische Beschäftigung von 3-6-jährigen Kindern. Ortschaft am Wald Renate Schmid	 Taufkirchen-Dorf Gudrun Zarschel
 Psychosoziale Hilfe Möglichkeiten zu Kontakt und Gespräch in Einzelgesprächen oder beim „Treffpunkt“ (jeden Montag). Marianne Boegner	 Alten- und Krankenpflege Ambulante Behandlung von Alten und Kranken (Waschen, Betteln, medizinische Versorgung, Baden, Unterstützung in verschiedenen häuslichen Verrichtungen). Margret Klein	 Bürodienst/ Essen auf Rädern / Antidoping dienstags 9-11 Uhr; mittwochs 16-18 Uhr; donnerstags 9-11 Uhr Renate Reil	 Sabine Kühn
 Seniorenschwimmen Ältere Mitglieder schwimmen 1 x pro Woche gemeinsam. Rita Berberich	 Renate Reil	 Sabine Kühn	 Gonda Ruby

Alle Ansprechpartnerinnen, Hallo Nachbar 1989



Fortbildung Rollstuhltraining 1989

Vom Babypark bis zur Pflege von Senioren

Die Einrichtung übernahm in der Wachstums-Gemeinde sofort wichtige Funktionen

Von Martin Knobbe

Taufkirchen - Wenn morgen um 16 Uhr im Rathaus die Sektorkorken zum 20-jährigen Jubiläum knallen, kann die Nachbarschaftshilfe eine stolze Bilanz vorweisen. Die Mitgliederzahl ist stets gestiegen, heute sind es knapp 13400. In elf Bereichen engagieren sich derzeit 150 Helfer unter der Leitung von 14 Ressortbetreuerinnen. Vom Babypark über Hausaufgabenbetreuung bis hin zur Alten- und Krankenpflege sowie psychosozialen Hilfe reicht der „Service“ der Nachbarschaftshilfe, den insgesamt 420 Taufkirchner in Anspruch nehmen. Sogar Essen auf Rädern und wöchentliches Seniorenschwimmen organisieren die ehrenamtlichen Helfer.

1971 zog Marianne Boegner samt Familie ins gerade entstehende Taufkirchen am Wald. Im selben Jahr schloß sie sich der Bürgerinitiative „Ich für andere - andere für mich“ an, 1972 war die heutige

Leiterin bereits Einsatzleiterin der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen, die sich aus der Initiative heraus entwickelte.

Die Zeichen der Zeit hatte Marianne Boegner damals schnell erkannt: Die aus dem Boden schießende Gemeinde, deren Einwohnerzahl sich in fünf Jahren verdreifachte, brauchte rasch eine Institution, die nachbarschaftliche Kontakte ermöglichte. „Ohne sie wäre in Taufkirchen vieles nicht so reibungslos verlaufen“, würdigt Bürgermeister Hartmann Rütter die Verdienste in seinem Grußwort zum 20-jährigen Jubiläum, das die Nachbarschaftshilfe jetzt feiert.

Seit zwanzig Jahren ist Marianne Boegner nun dabei und immer noch nicht müde. „Das Aufgabenfeld ändert sich ständig, da gibt es immer wieder was Neues“, umschreibt sie ihre Motivation. Während die Betreuung der jungen Familien, die Anfang der 70er Jahre zahlreich

nach Taufkirchen gezogen waren, einst das Engagement der 40 Helfer bestimmte, so nimmt heute die Altenpflege gut die Hälfte der 20 000 Einsatzstunden (1991) der 150 Helfer in Anspruch.

Mit vier vollen Tagen pro Woche ist Helfen für Marianne Boegner zum Full-time-Job geworden. Zudem ist sie noch im Landes- und Bundesvorstand des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes tätig, dem korporativen Träger der Nachbarschaftshilfe. Was am Anfang noch zu Konflikten mit der Familie führte, berichtet die Mutter von vier Kindern, hat sich dort längst eingespielt. Das Urteil, gerade Frauen würden angesichts der unangemessenen Aufwandsentschädigung von neun Mark pro Stunde für soziale Zwecke ausgenutzt, läßt sie nicht gelten. Zum einen ist die Nachbarschaftshilfe längst nicht mehr Frauendomäne - sechs Helfer stehen derzeit ihren Mann. Zum zweiten sei Geld nicht die einzige und wichtigste Anerkennung, die sie für ihre Arbeit bekomme, sagt die 58-jährige und erzählt ein Beispiel. Bei einem Seniorenausflug kehrte die Truppe der Nachbarschaftshilfe ganz zufällig in einem Tanzlokal ein. Von der Musik animiert, entdeckte Erna K. (Name geändert), sonst wegen ihrer körperlichen Behinderung eher verschlossen, ihre Freude am Tanzen. „Sie hat gar nicht mehr aufgehört“, erinnert sich die Leiterin lachend. Und noch heute schwärmt die Rentnerin von dem tollen Ausflug. Solche Augenblicke seien auch ein Lohn für die Helfer.

Damit alles reibungslos klappt, treffen sich die Mitarbeiter eines Ressorts monatlich, um über Einsatzplan, aber vor allem über Probleme mit den Hilfsbedürftigen zu sprechen. Schließlich sollen die Helfer, sagt Leiterin Marianne Boegner, mit ihrer Bereitschaft zur Hilfe nicht alleine gelassen werden.



VON ANFANG AN DABEI: Marianne Boegner, Mutter von vier Kindern, widmet seit zwanzig Jahren einen beträchtlichen Teil ihrer Zeit der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen. Heute ist sie Leiterin der Einrichtung. Photo: Stefan Heigl

20 Jahre Nachbarschaftshilfe, Süddeutsche Zeitung, 24.09.1992

HISTORIE 1972 - 2022

1994

Marianne Boegner erhält für ihr außerordentlich hohes persönliches Engagement das Bundesverdienstkreuz.



Staatsministerin Barbara Stamm überreicht Marianne Boegner das Bundesverdienstkreuz 1994

1995

Im April startet die Stillgruppe unter der Leitung von Claudia Kronberger.

1997

Der Fuhrpark besteht aus zwei Fahrrädern, mit denen vor allem die Helferinnen der Alten- und Krankenpflege beweglich sind. Das Büro erhält einen Computer. Die Einnahmen und Ausgaben belaufen sich auf 340.000 DM.



Hedwig Hopfenmüller und Sieglinde Schonlau werden für ihre 25-jährige Tätigkeit im Babypark geehrt

1998

Die gesetzlichen Anforderungen in der Alten- und Krankenpflege werden höher- und somit aufwändiger. Als Folge daraus werden die Mitgliedsbeiträge angepasst. Der Jahresbeitrag wird auf 48 DM pro Person bzw. Familie angehoben.

Im Ahornring 119 wird feierlich der Grundstein für das Haus der Nachbarschaftshilfe gelegt. Die Gemeinde setzt damit ein Zeichen der Anerkennung für bürgerschaftliches Engagement.



Das Haus der Nachbarschaftshilfe im Rohbau 1998

1999

Das Haus der Nachbarschaftshilfe wird im Oktober bezogen. Auf 785 qm verteilen sich die Verwaltung und die Gruppenräume.

Margret Klan erhält das Bundesverdienstkreuz für ihre Verdienste in der Seniorenbetreuung und Altenpflege. Sie blickt auf 26 Jahre als Ressortleiterin im Bereich der Alten- und Krankenpflege und als Mitorganisatorin von Fortbildungskursen in diesem Bereich zurück. Ihre Ressortleitung endet mit der Professionalisierung des Ambulanten Pflegebereichs.

2000

Eine erste freizeitorientierte Mittagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler der Grundschule Am Wald mit Hausaufgabenaufsicht in der Gruppe wird eingerichtet. Von Anfang an wird frisch gekocht.

Marianne Boegner wird von Staatsministerin Barbara Stamm mit der Bayerischen Staatsmedaille für soziale Verdienste ausgezeichnet.



Gründungsmitglieder Pfarrer Gerbl und Pfarrer Renner bei der Einweihung des Hauses der Nachbarschaftshilfe am 23.10.1999



Teambesprechung 1997



So sieht der Fuhrpark heute aus

HISTORIE 1972 - 2022

2001

Das Sommerfest für Mitglieder und Freunde im und am Haus der Nachbarschaftshilfe findet großen Anklang und wird nun alljährlich begangen.

Die Räume im Alten Rathaus, die weiterhin von der Nachbarschaftshilfe genutzt werden, erstrahlen in neuem Glanz.

2002

Am 18. Mai heißt es 30 Jahre Nachbarschaftshilfe! Gefeierte wird mit einem Festakt mit zahlreichen prominenten Gästen.

Das Helferteam umfasst inzwischen 150 Frauen und wenige Männer, die Einnahmen und Ausgaben belaufen sich auf 460.000 Euro.

2003

Viele fröhliche Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern nehmen am St. Martinsumzug teil, der von Antje Zeiner ins Leben gerufen wird. Der Umzug etabliert sich in den Folgejahren zum festen Bestandteil des Jahreskalenders der Nachbarschaftshilfe.

Das Jahresergebnis weist ca. 30.000 geleistete Einsatzstunden und Einnahmen und Ausgaben von 500.000 Euro auf.

2004

Das Ergebnis der jährlichen Haus- und Straßensammlung beträgt 7.800 Euro. Erstmals wird eine eigene Ferienbetreuung angeboten. Der „Raritätenmarkt“, auf dem gespendete Vasen, Gläser, Geschirr und andere schöne Dinge verkauft werden, findet großen Zuspruch. Der Service einer monatlichen „juristischen Sprechstunde“ wird von den Mitgliedern gerne in Anspruch genommen. Zum Jahresende hat die Nachbarschaftshilfe 17 in Teilzeit festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

2005

Zur alljährlichen Sommerfest-Tombola im Juni wird viel gespendet - und gewonnen. Eine weitere Mittagsbetreuung für 24 Kinder in der Grundschule am Wald wird eingerichtet und die Demenzbetreuung für ältere Menschen startet. Im Rahmen eines Workshops mit der Uni Neubiberg wird die Struktur der Nachbarschaftshilfe analysiert und die Weiterentwicklung des Vereins durch die Einführung einer Geschäftsführung empfohlen.

2006

Die Initiative „Zeit für Kinder“ wird zusammen mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritas-Zentrums Taufkirchen und der Lokalen Agenda 21 ins Leben gerufen. Später führt die Nachbarschaftshilfe das erfolgreiche Patenschaftsprojekt in Eigenregie weiter. Dr. Eberhard Kühn übernimmt den Vorsitz und Marianne Boegner, langjährige Einsatzleiterin und Vorsitzende, wird Ehrenvorsitzende. Die 60. Ausgabe des „Hallo Nachbar“ erscheint.



Das Sommerfest findet seit 2001 großen Anklang



Zeit für Kinder

- Eine Initiative der
- Caritas Taufkirchen
 - Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e.V.
 - Agenda 21 Taufkirchen



Das erste Patenschaftsprojekt startet in Kooperation mit Caritas und Agenda 21

Neuer Vorstand für die Nachbarschaftshilfe

TAUFKIRCHEN (hw). Eine Ära ist am vergangenen Mittwoch bei der Hauptversammlung der Nachbarschaftshilfe zu Ende gegangen. Nach 34 Jahre im Vorstand, davon 26 Jahre als erste Vorsitzende gab Marianne Boegner ihr Amt aus Altersgründen ab. Sie werde dieses Jahr 70 Jahre alt und bitte um Verständnis für diese Entscheidung. Nicht viel Aufhebungs solle nun um ihre Person deswegen gemacht werden, bat sie bescheiden, ein Wunsch, den ihr die rund 50 Mitglieder der Versammlung nicht erfüllen wollten. Viele Dankes- und Lobesworte gab es vom neuen Vorstand, der sich dafür einsetzte, dass sie zur Ehrenvorsitzenden gewählt wurde. Gerührt nahm sie an und versprach der Nachbarschaftshilfe weiterhin die Treue zu halten. „Nachbarschaftshilfe ist kein Job sondern eine Lebenseinstellung“, erklärte Marianne Boegner. Ihr langjähriger Stellvertreter Eberhard Kühn wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt, seine Stellvertreterin ist die ehemalige Schatzmeisterin Annemarie Hofmann. Ise Hagen wurde zur neuen Kassenherrin gewählt. Die ehemalige Steuerberaterin erklärte, dass es hier gelte, einen Mittelständischen Betrieb zu verwalten, immerhin betrage das Haushaltsvolumen pro Jahr rund 500.000 Euro, erklärte sie bei ihrem Amtsantritt. Zur Schriftführerin wurde Margit Dollansky bestimmt. Aber nicht nur einen neuen Vorstand hat die Nachbarschaftshilfe zu bieten, sondern auch mehrere neue Projekte, die in diesem Jahr angelaufen sind. Zusammen mit der Bundeswehr Uni aus Neubiberg wurde eine Studie erstellt, die die Struktur der sozialen Einrichtung auf Herz und Nieren überprüft. Zu den Themenbereichen Strategie (zukünftige Aufgaben), Struktur (interne Organisation) und Kultur (Kommunikation) stellten die Studenten im Rahmen einer Studienarbeit Untersuchungen an und diskutierten diese in Workshops mit Vertretern der Nachbarschaftshilfe. „Dabei ist das Problem offenkundig geworden, dass der Vorstand zu stark vom Tagesgeschehen in Anspruch genommen wird und so kaum Zeit für seine eigentlichen Aufgaben hat“, kommentierte Eberhard Kühn die Ergebnisse. Deshalb habe man beschlossen, die Arbeit in Zukunft stärker auf Projektteams zu verteilen, so Kühn. Welche Konsequenzen die Ergebnisse für die Arbeit haben wird, will der Vorstand demnächst weiter diskutieren. Ein weiteres neues Projekt ist die Aktion „Zeit für Kinder“ (wir berichteten). Vier Patenschaften konnten bereits erfolgreich vermittelt werden, freute sich Projektleiter Günter Hagen. Um die Eltern in Zukunft noch besser entlasten zu können, wurden die Kinderbetreuungszeiten erweitert. Auch eine Ferienbetreuung gehört nun zum Angebot der Nachbarschaftshilfe. Aber auch für die betreuten Senioren und deren Angehörige gibt es ein erweitertes Angebot. Angehörige von Demenzerkrankten sollen durch ausgebildete Seniorenhelferinnen unterstützt und entlastet werden. Die Pflegekassen finanzieren diese Arbeit bis zu 460 Euro im Jahr, teilte Teamleiterin Inge Weiß mit. Gemeindeführer Eckhard Kalinowski lobte die zahlreichen Helfer, ohne die Taufkirchen ein ganzes Stück ärmer wäre.



Von links: der neue Vorstand der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen: Ise Hagen, Eberhard Kühn, die Ehrenvorsitzende Marianne Boegner und Annemarie Hofmann. Foto: Woschée

Marianne Boegner wird Ehrenvorsitzende Südost-Kurier, 14.06.2006



Zufriedene Gesichter gab es beim Raritätenmarkt im April. Erneut gab es ein buntes, originelles, vielfältiges und reichhaltiges Angebot an Geschirr, Gläsern, Vasen, Puppen, Wäsche, Bildern usw., das viele Besucher angezogen und zum Kaufen verlockt hat. Allen, die durch ihre großzügigen und attraktiven Sachspenden diese Aktion unterstützt haben, sagen wir herzlichen Dank! Der Erlös kommt verschiedenen Projekten der Nachbarschaftshilfe zugute.

Erfolgreiche Raritätenmärkte von 2003 - 2008

HISTORIE 1972 - 2022

2007

Die Nachbarschaftshilfe bekommt ihre erste Website und ist damit erstmals auch im Internet präsent. Im Dezember übernimmt Andrea Schatz als erste hauptamtliche Geschäftsführerin das operative Geschäft. Das Haushaltsvolumen beläuft sich auf 550.000 Euro.

Die „heißen Nadeln“ starten und der offene Treff „Caféklatsch“ für Mütter und Kinder wird eingerichtet.

2008

Die Nachbarschaftshilfe wird für den Landkreis München ins Bundesaktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser aufgenommen. Das wöchentliche Frühstück für Frauen mit Migrationshintergrund „Kahvalti“ wird eingeführt. Der Mittagstisch für alle Generationen öffnet. Liedernachmittage für Seniorinnen und Senioren finden großen Anklang. Das Monatsprogramm mit vielen Veranstaltungen erscheint als handlicher Flyer. Nach 35 Jahren beendet Sieglinde Schonlau die Leitung des Babyparks.

2009

Das Coaching-Projekt zur Betreuung von Mittelschülern läuft an. Ehrenamtliche Coaches unterstützen Schülerinnen und Schüler dabei, Berufsperspektiven zu entwickeln und sind bei allen Problemen verlässliche Ansprechpartner.



2009 erscheint das Kochbuch der Nachbarschaftshilfe mit 30 leckeren Rezepten

2010

Die im April durchgeführte Haus- und Straßensammlung erbringt 9.400 Euro. Im Juni wird Gabriele Eggers zur Vorsitzenden gewählt. Im September startet die Tagesbetreuung für pflegebedürftige Menschen im Haus der Nachbarschaftshilfe. Das Angebot soll einerseits den Gästen eine schöne Auszeit in herzlicher Atmosphäre bereiten und andererseits die pflegenden Angehörigen tageweise entlasten.

2011

Das Projekt „Coaching für Jugendliche“ wird im Rahmen des Themenreports „Erfahrungssache – Engagement 55+ wirkt“ von der PHINEO gAG – Plattform für Soziale Investoren ausgezeichnet. Das Projekt „ABC-Lesonauten“ startet, um Schulanfänger beim Lesenlernen zu unterstützen. In einem öffentlichen „Zukunftswerkshop“ wird die Arbeit der Nachbarschaftshilfe analysiert und Ideen für künftige Vorhaben gesammelt. Das jährliche Haushaltsvolumen übersteigt die Millionengrenze.

2012

Das 40-jährige Bestehen wird im Juni feierlich mit vielen Gästen begangen. Beim anschließenden Sommerfest im und am Haus der Nachbarschaftshilfe erfreuen sich die Besucher am guten Essen und an den Gewinnen der Tombola. Auf dem Programm stehen außerdem viele Mitmachaktionen für Kinder, Tanz und Clownerie und eine Aufführung des Mehrgenerationentheaters. Das Bayerische Fernsehen berichtet in einem 5-Minuten-Spot über die Arbeit der Nachbarschaftshilfe.



Altes Liedgut Helga Trott gibt den Takt vor. Seit zwei Jahren bereits begleitet sie die monatliche Singgruppe der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen mit ihrem Akkordeon. Etwa 30 Senioren nehmen regelmäßig bei Kaffee und Kuchen an den Singnachmittagen teil. Die Gruppe, die überwiegend aus Damen besteht, möchte dabei altes Liedgut hochhalten und vor dem Vergessen bewahren. Im Advent sind das natürlich besonders Weihnachtslieder. Die Sängerinnen hoffen für zukünftige Treffen allerdings darauf, dass auch ein paar Männerstimmen gemeinsam mit den ihren durch die Räumlichkeiten des Mehrgenerationenhauses hallen. HOHOFOTO: ROBERT BRÖUZEK

Seit 2008 findet die Liederstunde einmal monatlich statt, Süddeutsche Zeitung, 18.12.2010

Mehrgenerationenhaus
Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e. V.

**Weihnachtswerkstatt
für Groß und Klein**

Am 3. Adventsamtstag werden Weihnachtsgeschenke im Haus der Nachbarschaftshilfe gebastelt!

Wir bieten Kinderbetreuung für Kinder bis 12 Jahre. Eltern können in dieser Zeit z. B. ungestört ihre Einkäufe erledigen.

Kinderbetreuung: 5 €
Materialkosten und Mittagessen: 5 €

Samstag 13. Dezember 2008
9.00 - 15.00 Uhr

Begegnungsraum im Haus der Nachbarschaftshilfe

Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e. V.
Ahornring 119 in Taufkirchen (Am Wald)
Info: ☎ 66 60 91 80
www.nachbarschaftshilfe-taufkirchen.de

Plakat Weihnachtsbasteln 2008



Gut aufgestellt für kommende Herausforderungen sieht sich die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen. Auf der Jahresversammlung freuen sich (v.l.) Inge Weiß von der Tagesbetreuung, Geschäftsführerin Andrea Schatz und Vorsitzende Gabriele Eggers über „ein sehr gutes Jahr“, wie Schatz bilanziert. Neben der Tagesbetreuung für Pflegebedürftige engagiert sich die Nachbarschaftshilfe im Jugendcoaching, bietet zudem Mittags- und Hausaufgabenbetreuung für Schüler an. Große Nachfrage besteht auch nach der Vermittlung von Tagesmüttern, die die Nachbarschaftshilfe in Taufkirchen und Unterhaching betreibt. „Mit mehr als 200 Mitarbeitern und Helfern sind wir mittlerweile ein mittelständisches Unternehmen“, sagt Schatz. HOHOFOTO: BRO

Pflegeangebote werden ausgebaut! Münchner Merkur, 10.06.2011



Auszeichnung für das Projekt „Coaching für Jugendliche“ 2011

HISTORIE 1972 - 2022

2013

Der ständig wachsende Bedarf an verlässlicher und täglicher Kinderbetreuung führt dazu, dass die Spielkreise in der Pappelstraße und im Alten Rathaus zu sogenannten Großtagespflegen ausgebaut werden. An bis zu fünf Wochentagen werden fortan Kinder bis zum Kindergartenalter liebevoll versorgt.

Die Mittagsbetreuungen zählen inzwischen rund 75 betreute Schülerinnen und Schüler.



St. Martinsumzug 2013

2014

Das in Bayern einzigartige Projekt „Psychoedukation bei Depression in türkischer Sprache“ nimmt seinen Anfang.

Es beinhaltet die Vermittlung von Wissen über die Erkrankung und über die psychotherapeutischen und medizinischen Behandlungsmethoden und trägt zur ganzheitlichen Versorgung von Menschen mit türkischer Herkunft bei.

2015

Im Jahr der großen Fluchtbewegung wird der Nachbarschaftshilfe die Ehre zuteil, als Mehrgenerationenhaus am Bürgerfest des Bundespräsidenten Joachim Gauck im Schloss Bellevue teilnehmen zu können.



Ausbau der Großtagespflege 2013

2016

Mit den Patenschaften für Seniorinnen und Senioren wird eine langgehegte Herzensangelegenheit in die Tat umgesetzt. Ziel ist es, ältere Menschen vor der Vereinsamung zu schützen. Im November geht eine dritte Großtagespflege in der Pappelstraße 2 an den Start.



„Fit & beweglich“, eines von vielen Präventionsangeboten der Service- und Beratungsstelle

2017

Die Service- und Beratungsstelle öffnet als zentrale Anlaufstelle für ältere Menschen in der Eschenpassage. Dort werden Beratung, Tages- und Demenzbetreuung und die Vermittlung von Betreuungs- und hauswirtschaftlichen Dienstleistungen angeboten.



Spaß und Bewegung in der Mittagsbetreuung



Bastelaktion beim Sommerfest 2016



Ehrung der „Heißen Nadeln“ 2017

HISTORIE 1972 - 2022

2018

Im September werden eine dritte Mittagsbetreuung mit 36 Plätzen und der Ersatzbetreuungsstützpunkt in der Pappelstraße 2 eröffnet. Tageseltern, die erkranken, können künftig dort die von ihnen betreuten Kinder ersatzbetreuen lassen. Ein wichtiger Schritt, um die Tagespflege zu professionalisieren.

Im November werden zehn Jahre Mehr- generationenhaus mit einem Benefiz- abend im Kultur & Kongress Zentrum mit zahlreichen Ehrengästen, den Musike- rinnen „Duo Millefleurs“ und dem Ka- baretten Christian Springer gefeiert.

2019

Im Januar startet die „Lernwerkstatt für Erwachsene“ als offenes Angebot für alle, die nicht gut lesen, schreiben oder rechnen können. Im Februar zieht der Ambulante Pflegedienst in eigene Räume in der Rosenstraße um. Ab sofort wird beim Mittagstisch auch für die Patientinnen und Patienten des Pflege- dienstes gekocht, die mit dem frischen Essen beliefert werden. Das Haushalts- volumen knackt beinahe die 4 Millio- nen-Grenze.

2020

Im Haus der Nachbarschaftshilfe wird die Dauerausstellung „Ins Herz ge- schaut“ mit Arbeiten von Rainer Zim- mer präsentiert. Die Corona-Pandemie verändert ab März das Leben und Arbei- ten radikal, viele Angebote müssen zeit- weise eingestellt werden. Ein Einkaufs- notdienst und Telefonpatenschaften werden eingerichtet. Dank des großen Engagements vieler kann das Jahr ohne Entlassungen und Kurzarbeit sehr gut gemeistert werden. Ein zweiter Ersatz- betreuungsstützpunkt kommt hinzu.

2021

Gabriele Eggers wird von Sozialminis- terin Carolina Trautner mit der Bayeri- schen Staatsmedaille für soziale Ver- dienste geehrt. Etwa 375 aktive Mitarbeitende sind tätig. Corona-Impffahrten werden organisiert. Die Aktion „Lücken schließen“ geht in die „Lernwerkstatt für Kids“ über. Die Vorbereitungen für das neue Projekt „Schnupfenfee“ werden nach der Coro- na-Pause wieder aufgenommen. Antje Zeiner gibt nach 33 Jahren die Ressort- leitung der Eltern-Kind-Gruppe ab.

2022

Die Nachbarschaftshilfe feiert ihr 50-jäh- riges Bestehen. Zeitgleich beginnen die Vorbereitun- gen für den Zusammenschluss mit der Nachbarschaftshilfe Unterhaching.



Gabriele Eggers 2021 mit der damaligen Sozialministerin Carolina Trautner



Die neue Homepage geht 2021 online



2021 werden 1500 Tests im Pflegedienst durchgeführt



Lernwerkstatt für Erwachsene seit 2019



Eröffnung Ersatzbetreuungsstützpunkt in Unterhaching 2021



v.l.n.r: Ottmar Lobinger (Vorsitzender Nachbarschaftshilfe Unterhaching), Andrea Schatz (Geschäftsführerin Nachbarschaftshilfe Taufkirchen), Gabriele Eggers (Vorsitzende Nachbarschaftshilfe Taufkirchen)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

seit 50 Jahren setzen wir uns für die sozialen Belange in unserer Gemeinde Taufkirchen und über die Ortsgrenzen hinaus ein. Gerne möchten wir auch Sie für uns gewinnen, sei es als Mitglied mit einem moderaten Jahresbeitrag oder in Form eines bürgerschaftlichen Engagements oder für beides.

Machen Sie mit!

Jeder, der in unserem Verein aktiv sein möchte, findet vielfältige Möglichkeiten, sich nach seinen persönlichen Interessen und Fähigkeiten in den Bereichen Kinder und Familien, Senior/innen und pflegebedürftige Menschen oder Integration von Mitbürger/innen mit Migrationserfahrung zu engagieren.

Rund 370 aktive Mitarbeitende setzen sich tatkräftig für das gute Miteinander in unserer Gemeinde und in den Nachbargemeinden ein. Niedrigschwellige Hilfen verbinden sich mit professionellen Dienstleistungen. Bei allem, was wir tun, legen wir größten Wert auf Qualität.

Wir bieten Ihnen Engagements, die 20 Std. oder auch nur eine halbe Std. pro Woche in Anspruch nehmen und das entweder in regelmäßigen Abständen oder einmalig. Wir sind offen für Ihre Wünsche, sprechen Sie uns an!

Unterstützen Sie uns durch Ihre Mitgliedschaft

Willkommen als neues Mitglied! Mit einem kleinen Jahresbeitrag können Sie Großes bewirken und unsere vielfältigen Aktivitäten mittragen. Seien auch Sie dabei! Wir sind überparteilich, konfessionell unabhängig und helfen unbürokratisch und schnell. Wir finanzieren uns durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuschüsse und Gebühren und halten unseren Verwaltungsaufwand gering.

Rufen Sie uns an, wir schicken Ihnen gerne einen Mitgliedsantrag zu oder kommen Sie vorbei, den Online-Mitgliedsantrag finden Sie unten!

Wir freuen uns auf Sie!

QR-Code scannen,
hier geht's zum
Online-Mitglieds-
antrag:



Kontakt:
Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e.V.
Ahorning 119, 82024 Taufkirchen
T (089) 66 60 91 80
info@nachbarschaftshilfe-taufkirchen.de
www.nachbarschaftshilfe-taufkirchen.de

Impressum

Herausgeber Nachbarschaftshilfe Taufkirchen
Erscheinung Mai 2022, Auflage 1.000 Exemplare
Druck Unitedprint.com Vertriebsgesellschaft mbH
Autorinnen Margit Dollansky, Sabina Janoske, Andrea Schatz
Grafikdesign Grafik-Atelier Gabriele Donath

Fotografie Fotografie & Rahmen Monika Wrba,
Nora Frohmann, Gemeinde Taufkirchen,
Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e. V.,
Alessandro Podo, Udo Schmidt,
Barbara Stenzel Fotodesign & Redaktion

Kinder und Familie

Familienstützpunkt Taufkirchen
ElternSprechStunde, nach Vereinbarung,
Pappelstr. 2, Lydia-Maria Schulz, **Tel.** 679 73 54 12,
www.familienstuetzpunkt-taufkirchen.de

Kindertagespflege
Pappelstr. 2, Rosi Weber, **Tel.** 679 73 54 10

Familienpflege
In Notfällen oder im Krankheitsfall unterstützen
wir Familien. Beate Huber, **Tel.** 666 10 03 91
oder 0176 46 03 78 41

Schnupfenfee für kranke Kinder
Pappelstr. 2, Rosi Weber und Ursula Slowik,
Tel. 679 73 54 10

Babysitter-Vermittlung
Eva-Maria Fink, **Tel.** 6 12 18 79

Großtagespflegen Am Wald
(ab 8 Monate, mit Mittagessen), Pappelstr. 2
Großtagespflege I: Mo bis Fr 7.30–14.30 Uhr
Carena Kühn, **Tel.** 679 73 54 21
Großtagespflege II: Mo bis Fr 7.30–15.30 Uhr
Sybille Jung, **Tel.** 679 73 54 22

Großtagespflege im Alten Rathaus
(ab 8 Monate, mit Mittagessen), Tölzer Str. 5
Mo bis Fr 7.30–12.30 Uhr oder
Mo bis Do 7.30–15 Uhr
Uschi Schmidt, **Tel.** 61 41 39 03

Spielkreis Am Wald (ab 1½ Jahren)
Ahorning 119 (Haus der NBH),
Di + Do oder Mi + Fr 9–11.30 Uhr,
Franziska Füss, **Tel.** 0172 8 35 91 66

Eltern-Kind-Gruppe
Treffpunkt für Eltern mit Kindern bis ca. 3 Jahre,
Ahorning 119, Mi 9–11 Uhr,
Adrianna Ulatowski, **Tel.** 52 06 73 07

Mittagsbetreuung für Grundschulkinder
Ahorning 119 (Haus der NBH)
Mo bis Fr 11.20–14.30 Uhr,
mit Hausaufgabenaufsicht bis 16 Uhr

Grundschule Am Wald
Mo bis Fr 11.20–16 Uhr mit
Hausaufgabenaufsicht
Kinderhaus Am Wald, Pappelstraße 2
Mo bis Fr 11.20–16 Uhr mit
Hausaufgabenaufsicht
Marianne Becker, **Tel.** 66 60 91 80

Ferienbetreuung
Für Kinder von 5 bis 10 Jahren, 8–15.30 Uhr
je eine Woche der Oster- und Pfingstferien
Marianne Becker, **Tel.** 66 60 91 80

Lerntandems – 1:1 Lernen bis zur 10. Klasse
Individuelle Förderung und
Hausaufgabenbetreuung
Britta von Baer, **Tel.** 666 09 18 38

Bastelfische im „Bürgertreff“
Kinder und Mütter basteln gemeinsam.
Eschenstr. 46 (Passage) Di 16–19 Uhr

Senioren

Service- und Beratungsstelle für ältere Menschen
Eschenstr. 40,
Öffnungszeiten Mo–Fr 9.30–12.30 Uhr.
Evgeny Lindt, **Tel.** 666 10 03 90

Hilfen im Haushalt
Betreutes Wohnen zu Hause.
Monika Waibel und Beate Huber,
Tel. 666 10 03 91

Betreuung für Senioren mit Demenz
Qualifizierte Seniorenhelfer/-helferinnen
übernehmen stundenweise die Betreuung.
Inge Weiß, **Tel.** 666 10 03 90

Tagesbetreuung für pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Demenz
Eschenstr. 40, jeden Di + Fr 9–16.30 Uhr,
Christiane Wagner, **Tel.** 666 10 03 92

Gesprächskreis für pflegende Angehörige
Anmeldung erforderlich!
Tel. 666 10 03 90

Abhol- und Begleitdienst
Fahrten zum Arzt bzw. Besorgungen (im Privat-
auto). Infos im Büro: **Tel.** 66 60 91 80

Seniorenausflüge
Für Menschen mit Einschränkungen.
Abholung möglich.
Rudolf Läßler, **Tel.** 62 42 30 04

Wanderungen und Spaziergänge
Eva-Maria Fink, **Tel.** 6 12 18 79

Die heißen Nadeln
Stricken, Nähen u.v.m. 2x mtl. im Haus der NBH,
Ahorning 119, Ingrid Bölke, **Tel.** 6 12 16 14
und Lydia Patterson, **Tel.** 0152 04 14 54 05

Fit und beweglich im Alter
Präventionsangebot und Sturzprophylaxe
für Senioren
Mo 9–10 Uhr, Eschenstr. 40

Taiji-Qigong
Kurs Do 10.45–11.45 Uhr, Ahorning 119

Liedernachmittag
1x monatlich im Haus der NBH, Ahorning 119

Kontakte

Veranstaltungsprogramm
Herzliche Einladung! Das Monatsprogramm
liegt aus oder kann zugesandt werden.

Mittagstisch für Jung & Alt
Abholung Mo bis Do 12–13 Uhr
Anmeldung bis zum Vortag unter
Büro, **Tel.** 66 60 91 80

Kahvalti – Frühstück für Frauen
Freitag 8–12 Uhr im Haus der NBH
Çiğdem Demir, **Tel.** 0176 48 34 79 92
Anmeldung nicht erforderlich!

Ambulanter Pflegedienst

Unser Pflgeteam betreut Sie mit Engagement
und Kompetenz!

- **Beratung und Schulung rund um die Pflege**
- **Grund- und Behandlungspflege**
- **Psychosoziale Betreuung und Begleitung**
- **Dienstleistungen rund um den Haushalt**

Die direkte Abrechnung mit der Kranken- und
Pflegekasse ist selbstverständlich möglich.

Pflegedienstleitung: Benjamin Armbruster
Rosenstr. 100,
Tel. 622 31 00 0, Fax 622 31 00 29
pflege@nachbarschaftshilfe-taufkirchen.de

Selbsthilfe und mehr

Lernwerkstatt für Erwachsene
Besser Lesen und Schreiben lernen!
Ohne Anmeldung, kostenfrei.

Ahorning 119 (Haus der NBH)
Jeden Fr 16–17 Uhr
Christiane Sarrazin, **Tel.** 0172 8 27 01 36

Juristische Sprechstunde
Nur für Mitglieder! Termine nach Absprache.
Vor Anmeldung erforderlich: **Tel.** 66 60 91 80

**Psychoedukation und Gesprächskreis
Depression** (in türkischer Sprache)
Termine siehe Homepage.
depresyon.de@gmail.com

Ehrenamtliche Patenschaften

Lernwerkstatt für Kids bis zur 10. Klasse
Ehrenamtliche helfen Schulkindern, die
coronabedingten Lernlücken zu schließen.

Ahorning 119 (Haus der NBH)
Jeden Di 15–17 Uhr
Britta von Baer, **Tel.** 666 09 18 38

Zeit für Kinder
Paten „verschenken“ ein Stück ihrer Zeit
an ein Kind. Britta von Baer, **Tel.** 666 09 18 38

ABC-Lesonauten
Lesepatzen helfen Grundschulern.
Margarete Rohr, **Tel.** 0178 6 27 33 75

Coaching für Jugendliche
Britta von Baer, **Tel.** 666 09 18 38

Seniorenpatenschaften
Alt und Jung machen etwas Schönes zusammen.
Britta von Baer, **Tel.** 666 09 18 38

Telefonpatenschaften gegen die Einsamkeit
Annett-Lütke Holz, **Tel.** 666 10 03 90

Beachten Sie auch unsere Homepage:
www.nachbarschaftshilfe-taufkirchen.de

*An alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
engagierten Mitglieder, Freunde und Förderer der
zurückliegenden fünfzig Jahre richten wir
ein herzliches Dankeschön.*

Herausgeber

Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e.V.

Tel. (089) 66 60 91 80

Fax (089) 66 60 91 82

Ahornring 119, 82024 Taufkirchen

E-Mail: info@nachbarschaftshilfe-taufkirchen.de

www.nachbarschaftshilfe-taufkirchen.de



**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – füreinander



Mitglied in der
**Arbeitsgemeinschaft
der Nachbarschaftshilfen
München-Land**
Wir sind die Nachbarn!

